



JAZZ FESTIVAL WILLISAU'86

PROGRAMM

Konzert 1: Do 15. Mai 20.00 h:
BRASIL
 Pau Brasil
 Egberto Gismonti Trio

Konzert 2: Fr 16. Mai 20.00 h:
FUNK-NIGHT (to dance!)
 Steve Coleman & Five Elements
 Oliver Lake Jump Up

Konzert 3: Sa 17. Mai 14.30 h:
MOODS AND BLUES
 Heinz Lieb-Bill Douglass
 Johnny Copeland Blues Band
 and Arthur Blythe Quartet

Konzert 4: Sa 17. Mai 20.00 h:
NEW YORK HORNS
 Ray Anderson-Mark Helias-Gerry Hemingway
 Craig Harris Group

Konzert 5: So 18. Mai 14.30 h:
BLACK AVANTGARDE
 Vernon Reid's «Living Colour»
 Muhal Richard Abrams Octet

Konzert 6: So 18. Mai 20.00 h:
JAPAN NOW
 Toshinori Kondo IMA
 Aki Takase Duo

Konzert 7: Mo 19. Mai 14.30 h:
SCHWIZER VOLKSMUSIG UND JAZZ
 Alpine Jazz Herd
 Mathias Rüegg's «Musikalisch-
 kritische Auseinandersetzung
 mit der Schweiz» (Vienna Art)

Dieses Konzert wird durch die freundliche Unter-
 stützung von Pro Helvetia und der Stiftung
 600 Jahre Stadt und Land Luzern ermöglicht.

Konzerte im Zelt:

Fr 16. Mai 15.00 h: Q4
 Sa 17. Mai 12.00 h: Saxoflex
 So 18. Mai 12.00 h:
 Jakob Hug Maniac Ensemble
 Mo 19. Mai 12.00 h: Big Band Upwood 86

CAMEL



**Geschmack
 bleibt eine Entdeckung.**

Teerstoffe 15 mg, Nikotin 1.1 mg

Teerstoffe 9 mg, Nikotin 0.9 mg





Wir wünschen Sternstunden
der Musik. Akkorde, Oktaven,
freie Improvisation oder
eigenwillige Interpretation.
Mitreissende Takte frischer
Rhythmen.



**Schweizerischer
Bankverein**
Société de
Banque Suisse

5	Festival-Restaurant im Zelt
6	Plan Willisau
8	Jazz in Willisau: Coupon für Infos
9	Organisation Festival
10	Herzlichen Dank
11	20 Jahre Jazz in Willisau und 12. Jazz Festival. Niklaus Troxler
13	Festival-Shopping
15	Festival 87: in renovierter Festhalle
19	Festival 85: Fotorückblick von Markus Di Francesco
29	Alle bisherigen Jazz-Konzerte in Willisau
36	Alle Musiker, die bisher in Willisau spielten
41	Live in Willisau: die Schallplatten
44	Timo. I remember You. Von Werner Lüdi
46	Willisau-New York. Von Annette Geiger
54	Brasiliens natürliche Weltmusik. Von Nick Liebmann
57	Volksmusik und Jazz
58	Jazz und ethnische Musik - Anknüpfungspunkte und Entwicklungen. Von Jürg Solothurnmann
64	The Alpine Jazz Herd: Zeitgenössischer Jazz und Schweizer Volksmusik. Von Jürg Solothurnmann
67	Tagebuch einer Produktion. Von Mathias Rüegg
69	MUSIKalischkritische AUSeinanderSetzung mit der SCHWEIZ
72	Katalog Plainisphere
83	PAU BRASIL
85	EGBERTO GISMONTI TRIO
87	OLIVER LAKE JUMP UP
89	STEVE COLEMAN & FIVE ELEMENTS
91	HEINZ LIEB-BILL DOUGLASS
93	JOHNNY COPELAND BLUES BAND
95	ARTHUR BLYTHE QUARTET
97	RAY ANDERSON-MARK HELIAS-GERRY HEMINGWAY
99	CRAIG HARRIS GROUP
101	VERNON REID'S 'LIVING COLOURS'
103	MUHAL RICHARD ABRAMS OCTET
105	TOSHINORI KONDO IMA
107	AKI TAKASE DUO
109	ALPINE JAZZ HERD
111	MATHIAS RÜEGG'S MUSIKalischkritische AUSeinanderSetzung mit der SCHWEIZ
113	Q 4
115	SAXOFLEX
117	JAKOB HUG MANIAC ENSEMBLE
119	BIG BAND UPWOOD 86
120	Willisauer Plakate auf Postkarten





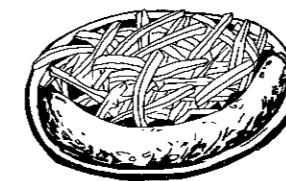
FESTIVAL-RESTAURANT IM ZELT

Zum Frühstück:

Kaffee crème/nature
Gipfeli ab 09.00 Uhr täglich

KAFFEE

Kaffee crème/nature	2.-
Kaffee Träsch	2.80
Kaffee Jazz	2.80



WEINE

Rot:	Merlot del Piave	5/10	7.-
	Dôle Graveline	5/10	11.50
	Beaujolais St. Paul	5/10	11.50
	Fleurie 1984	7/10	28.-
	Ch. St. Saturnin, a.H.-Medoc c., 1975	7,5/10	48.-
	Frizzante:		
	Jazzino Rosé Frizz	5/10	7.-
Weiss:	Fendant Rapilles	5/10	11.50
	La Côte	5/10	11.50
	Epresses	7/10	28.-

BIER

Braugold Flasche	3.50
------------------	------

MINERALWASSER

Coca Cola	3/10	2.50
Coca Cola light		
Sprite		
Fanta		
Eptinger		
Rivella Rot		

SPEISEN

Cervelat mit Brot	3.-
Sandwich	3.50
Pommes frites, Portion	3.50
Hamburger	4.-
Gulaschsuppe	4.-
Kalbsbratwurst	4.50
Spaghetti Bolognese	7.-
Rahmschnitzel (Schweinefl.), Nudeln, Erbsli, Rüebl	12.-
Hohrückensteak Café de Paris, Pommes frites	15.-
Zigeunersalat	5.-
Wurstsalat garniert	7.50
Chili con carne	10.-

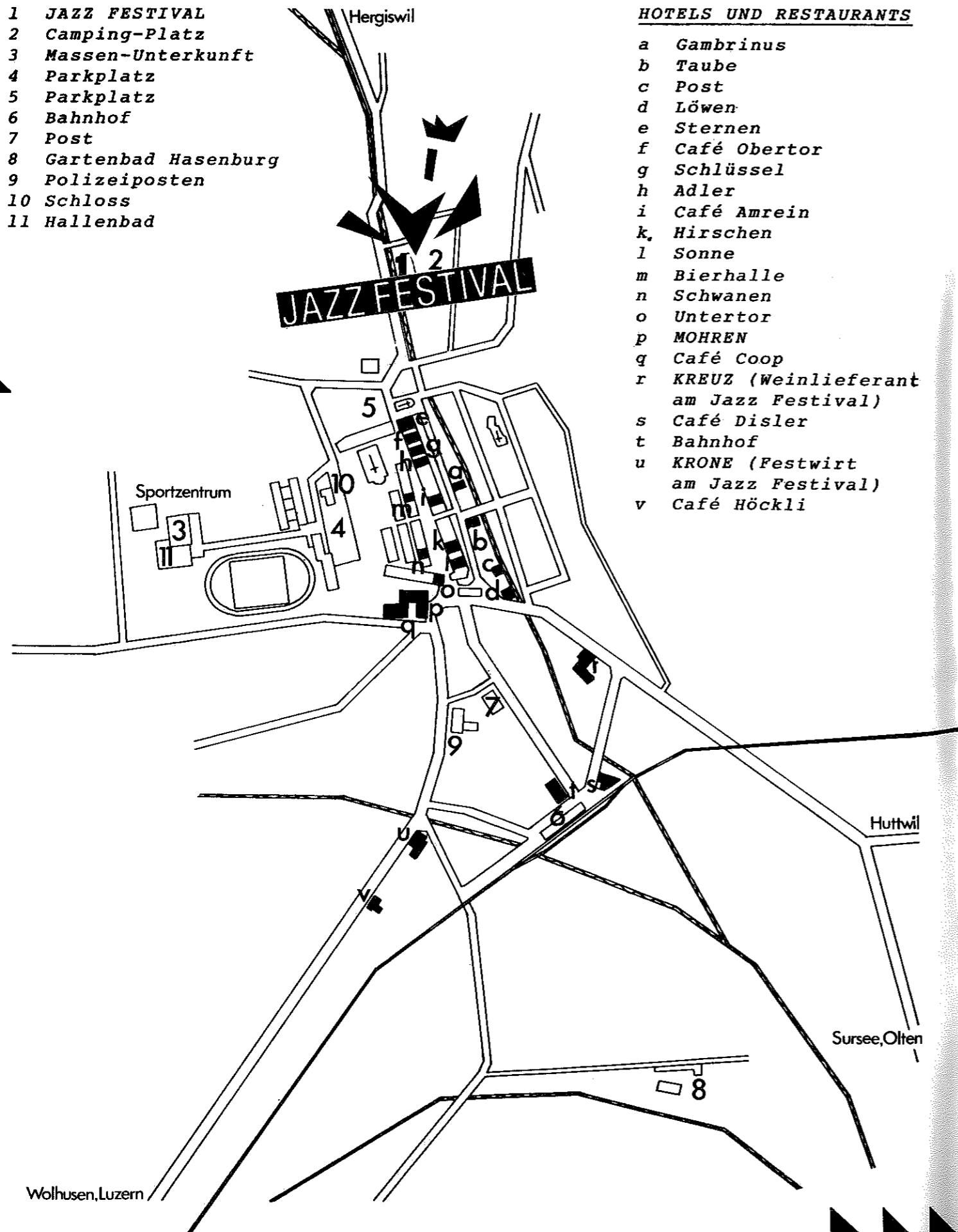
Verlängerung jeweils bis 02.00 Uhr
ausser Samstag auf Sonntag nur
bis 00.30 Uhr (kirchlicher Feiertag!)

Festwirt:

Pius und Lisbeth Kneubühler-Reis
Restaurant, Trattoria, Pizza KRONE, Willisau

PLAN WILLISAU

- 1 JAZZ FESTIVAL
- 2 Camping-Platz
- 3 Massen-Unterkunft
- 4 Parkplatz
- 5 Parkplatz
- 6 Bahnhof
- 7 Post
- 8 Gartenbad Hasenburg
- 9 Polizeiposten
- 10 Schloss
- 11 Hallenbad



HOTELS UND RESTAURANTS

- a Gambrinus
- b Taube
- c Post
- d Löwen
- e Sternen
- f Café Obertor
- g Schlüssel
- h Adler
- i Café Amrein
- k, Hirschen
- l Sonne
- m Bierhalle
- n Schwanen
- o Untertor
- p MOHREN
- q Café Coop
- r KREUZ (Weinlieferant am Jazz Festival)
- s Café Disler
- t Bahnhof
- u KRONE (Festwirt am Jazz Festival)
- v Café Höckli

HAPPY

Ian Carr
MILES DAVIS
 Eine kritische Biographie

Vorwort Peter Rüedi
 Übersetzung Volker Krieger

***25. Mai 1926**

Miles wird 60.
 Zeit, sich die Lebensgeschichte dieses bedeutenden Musikers vorzunehmen!
 Sein Trompeter-Kollege Ian Carr hat sich mit ihr kongenial auseinandergesetzt.

«...In der mit grosser Akribie beigebrachten Sammlung von Statements, Zitaten, Kritiken, auch (meist vergnüglichen oder aufschlussreichen, immer den Sachverhalt auf einen Punkt bringenden) Anekdoten ist diese Biographie, so ganz nebenher, auch so etwas wie eine Rezeptionsgeschichte – nicht nur der Musik von Miles Davis, sondern des modernen Jazz überhaupt oder dessen, was man sich so zu nennen gewöhnt hat...»
 Peter Rüedi im Vorwort

Ian Carr
MILES DAVIS
 Eine kritische Biographie

320 Seiten, pb
 Abbildungen, Notenbeispiele
 Diskographie von Brian Priestley

Erhältlich am Festival-Stand

oder bestellen:

Ich bestelle gegen Rechnung

___ Ex. Ian Carr, MILES DAVIS
 à Fr. 39.- (+Porto)

Name, Vorname _____

Adresse _____

Datum _____

Unterschrift _____

Bitte einsenden an:

LIT Verlag Lars Müller AG
 Dynamostrasse 12
 5400 Baden

BIRTH

DAY

MILES

DAVIS

Jazz gibt es in Willisau nicht nur am Festival!

ORGANISATION FESTIVAL

Verantwortlicher Organisator
und künstlerischer Leiter:
Niklaus Troxler

Organisation Karten, Presse
und Personelles:
Ems Troxler

Sound:
Firma Audio Rent AG, Basel

Stage Crew:
Walter Troxler
Thomas Küng
Heiner Vollenweider
Beat Auer
Pius Häfliger

Drummer:Service:
Fausto Medici
Thomas Gruber
Paiste Drummer Service

Kasse:
Ems Troxler
Brigitte Troxler
Connie Gruber
Lisbeth Lehmann
Vreni Troxler
Beat Troxler
Doris Troxler
Ursula Strebel
Pia Widmer
Monika Unternährer

Taxi-Service:
Urs Wigger
Kurt Bättig
Hans Steinger
Adrian Meier
René Gruber
Roland Hallmeier
Urs Bättig

Restaurant:
Pius Kneubühler
Restaurant Krone
und seine Crew

Camping/WC:
Peter Mehr
Werner Marfurt
Bruno Strebel
Bruno Fischer

Kiosk:
Margrit und Ruedi Marbach
Tabaklädeli

Schlafstellen:
Hans Troxler
Ursula Rölly
Toni Rölly
Herbert Gruber
André Durrer
Christine Halter
Herbert Künzli
Markus Engeli

Türkontrolle:
Heini Walthert
Heini Andermatt
Röbi Hodel
Fix Bosshard
Philipp Meier
Josef Suppiger
Elmar Schilliger
Urs Baumberger
Dani Gisler
Claire Steiner
Alex Künzli
Dani Kobel
Martha Anliker
Anita Schön
Jürgen Allraum
Eric Dumermut
Sibylle Hofstetter
Fränzi Roos

Musikergarderobe:
Silvia Müller
Marianne Unternährer

Verkaufsstände:
Cécile Küng
Judith Schärli
Priska Bucher
Doris Frei
Regula Künzli
Ma Prem Ushma
Evi Kammermann
Sonja Steinmann
Vreni Achermann
Julia Greber
Carmen Steimann
Eshter Kammermann
Gabi Kammermann
Käthi Studer
Silvia Häfliger
Susanne Baumberger
Sabine Stutz
Esther Bühler
Annegret Schaller
Gerda Steiner
Daniela Benz
Antonia Bättig

Verkehr:
Päuli Graf



Ich bin an den Willisauer Jazz-Veranstaltungen interessiert. Bitte schicken Sie mir die regelmässigen Informationen.

Name _____

Adresse _____

PLZ/Ort _____

Einsenden an: Jazz in Willisau, Postfach 167
CH-6130 Willisau.

HERZLICHEN DANK

Allen jenen, die mit ihrer Unterstützung geholfen haben, das zwölfte Jazz Festival Willisau zu ermöglichen, danke ich ganz herzlich.

Ohne diese grossen Hilfen wäre die Durchführung dieser Veranstaltung längst in Frage gestellt oder aber für alle Besucher viel zu kostspielig.

In den Dank schliesse ich auch alle Inserenten in diesem Programmheft mit ein.

Herzlichen Dank entbiete ich den Autoren in diesem Heft sowie dem Fotografen Markus DiFrancesco.

Besonders danken möchte ich dem Schweizerischen Bankverein, der neben seinem Beitrag als Hauptsponsor auch seine Vorverkaufsstellen anbot.

Der Stiftung '600 Jahre Stadt und Land Luzern' und der Stiftung 'Pro Helvetia' verdanken wir die Realisierung des Projektes 'Schwizer Volksmusik und Jazz' vom Pfingstmontag.

Erfreulicherweise können wir auch wieder auf Live-Sendungen mit Radio DRS rechnen. Der Regie mit Willy Bischof sei an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit gedankt. In diesen Dank einschliessen kann ich auch das Fernsehen DRS, das mit seinen Beiträgen viel zum guten Festivalimage beiträgt.

Einen ganz speziellen Dank aber richte ich an all meine treuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Festival, die erst möglich machen, dass das Unternehmen auch reibungslos über die Bühne geht.

Ein besonderer Dank gebührt auch der Bevölkerung von Willisau, die Jahr für Jahr die grosse Festivalgemeinde wohlwollend aufnimmt.

Besondere Unterstützungen verdanken wir folgenden Institutionen und Firmen:

Stadtrat von Willisau
Schweizerischer Bankverein
Erziehungsdepartement Kanton Luzern
Stiftung Pro Helvetia
Stiftung 600 Jahre Stadt und Land Luzern
Coca Cola AG Schweiz/Lufrisca AG, Luzern
Migros Genossenschaftsbund, Zürich
Reynolds Tobacco AG, Dagmersellen
Brauerei Eichhof, Luzern
Ernst Göhner Stiftung, Risch
Stiftung Landis & Gyr, Zug
Maria u. Walter Strebi-Erni-Stiftung Luzern
Ida u. Walter Flersheim Stiftung, Luzern
IBM Schweiz, Zürich
Amag AG, Schinznach-Bad
Kreuz-Garage J. Albisser, Willisau
Paiste AG, Nottwil
Volksbank Willisau AG
Restaurant Krone Willisau



Nach 20 Jahren Jazz in Willisau: das 12. Jazz Festival Willisau

Liebe Festivalbesucher,

einmal mehr ist es soweit: wir treffen uns für einige Tage zum Jazz Festival Willisau. Für einige Tage ergibt sich ein Tritt aus dem Alltag. Die Festivaltage haben Sie, gleich nach dem Bekanntwerden der Daten, fest in Ihrer Agenda reserviert. Das freut mich, die ganze Festivalcrew, die einheimische Bevölkerung!

Ich brauche diese Tage! Und viele von Euch brauchen sie auch. Diese 'aufgestellten' Tage, die wie die Fasnacht (wenigstens bei uns) Fixpunkte des Jahres bilden. Wir arbeiten in Willisau das ganze Jahr hindurch auf die Tage hin. Mit Spass. Und dies seit 1975. Eigentlich seit 1966 - deshalb feiern wir auch '20 Jahre Jazz in Willisau'. Damals ging mit den 'Swinghouse Six' das erste Willisauer Jazzkonzert über die Bühne. Es machte mir danach Spass, ein weiteres Konzert hier zu veranstalten, dann noch eines, und noch ... bis heute, zwanzig Jahre lang.

Ich habe alle Konzerte, alle Musiker (...ich unverbesserlicher Dokumentalist!) immer schön aufgelistet. Die vielsagenden Zahlen sehen heute, vor dem Festival, folgendermassen aus: Genau 150 Veranstaltungen gingen bis heute über die Willisauer Bühne, wobei genau 329 Gruppen- oder Solokonzerte geboten wurden. Dabei gastierten total 837 verschiedene Musiker, von denen wieder-

um 254 mindestens zweimal Willisau besuchten. Unseres Wissens sind davon auch elf Künstler verstorben.

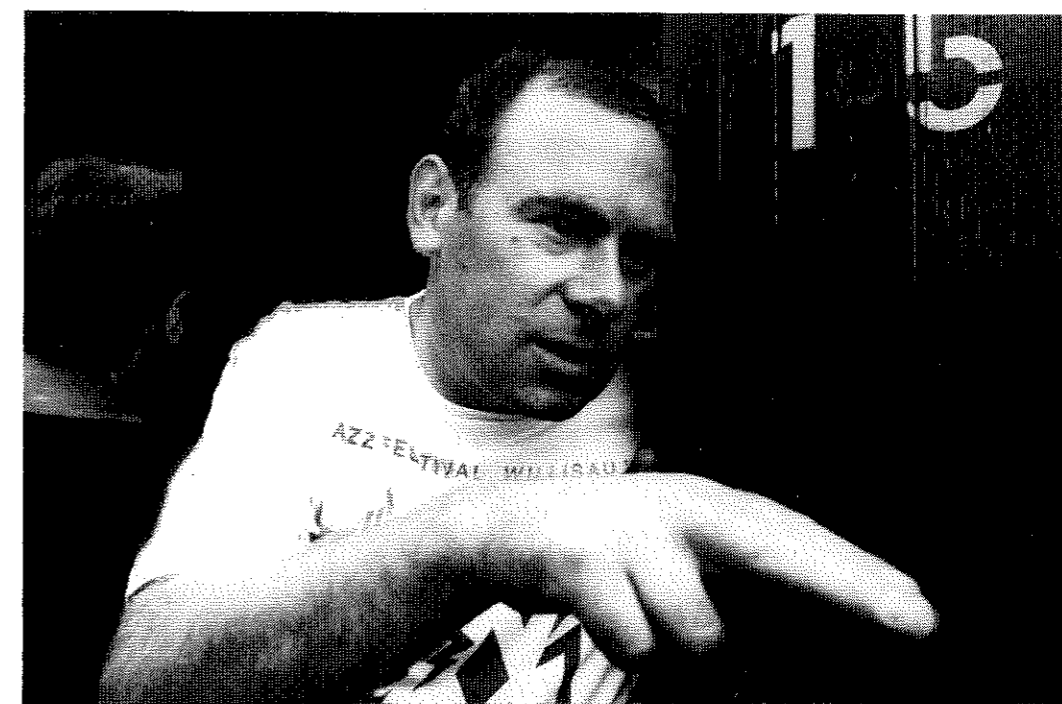
Zahlen, nichts als Zahlen werden Sie sagen. Für mich - und für viele von Euch - verbergen sich hinter diesen Zahlen ungezählte Stunden Musik, Erlebnisse meist positiver Art, Begegnungen, Bekanntschaften, Freundschaften... Diese Zahlen haben mich - und zu einem grossen Teil auch das Willisauer Publikum - beeinflusst und geprägt.

Noch vielsagender wäre die Zahl der Konzertbesucher über die zwanzig Jahre. Was würde eine solche Zahl aussagen? Wieviele positive Kontakte unter den Fans selber, Kontakte zwischen Besuchern und einheimischer Bevölkerung, wieviele Freundschaften entstanden (von einigen wissen wir) entstanden? Und vor allem: wieviele erfuhren einen direkten Kontakt zu 'dieser' Musik bei uns, wieviele fanden hier den Zugang zum Jazz?

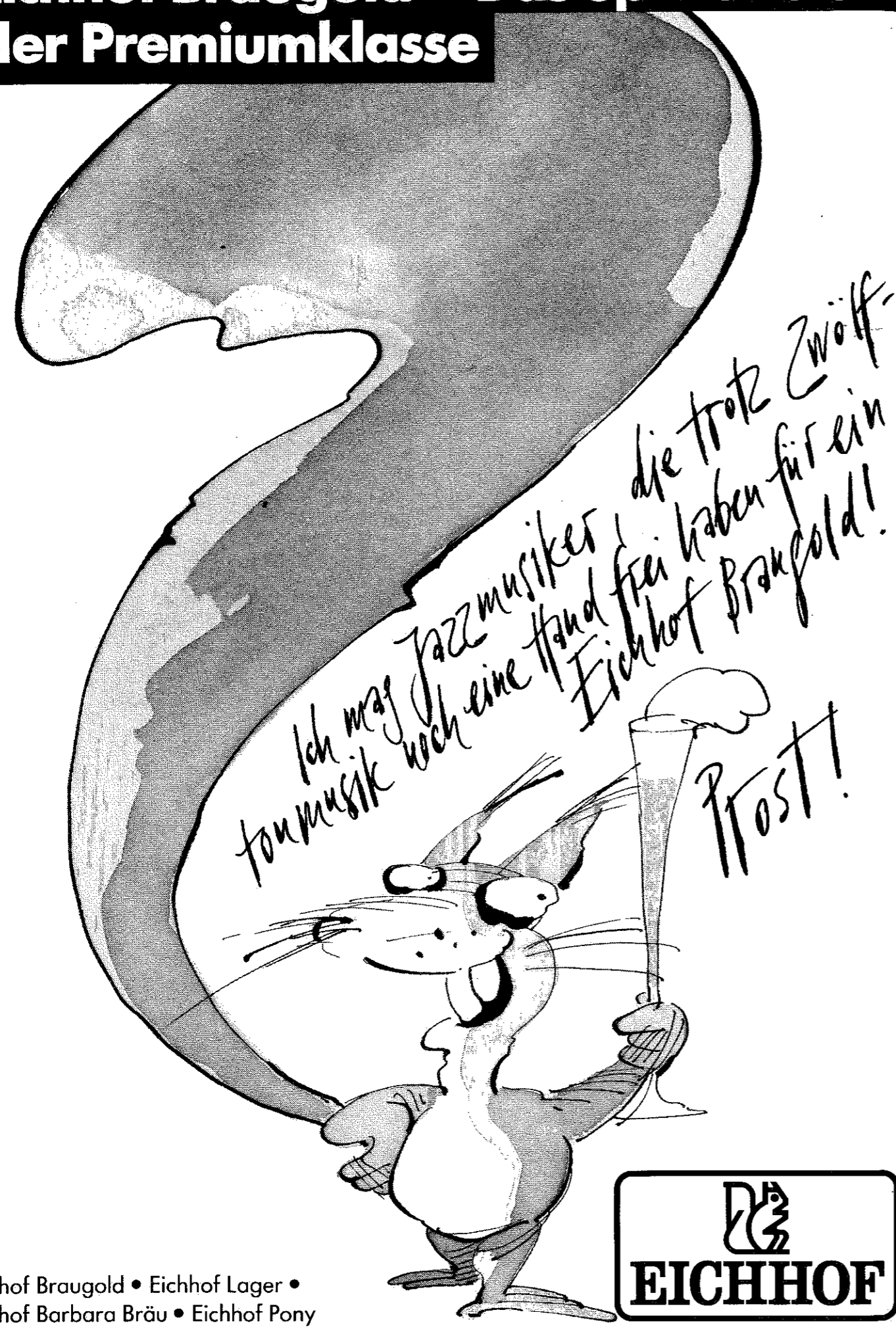
Ich - und wir Willisauer - überbewerten solche Zahlen nicht. Aber wir freuen uns jedes Jahr, Sie hier zu begrüssen und Ihnen ein paar gute Stunden oder Tage zu bieten. Und diese Freude möchten wir auch für weitere Jahre erleben - mit Euch!

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein positives und erlebnisreiches Jazz Festival Willisau 1986!

Niklaus Troxler

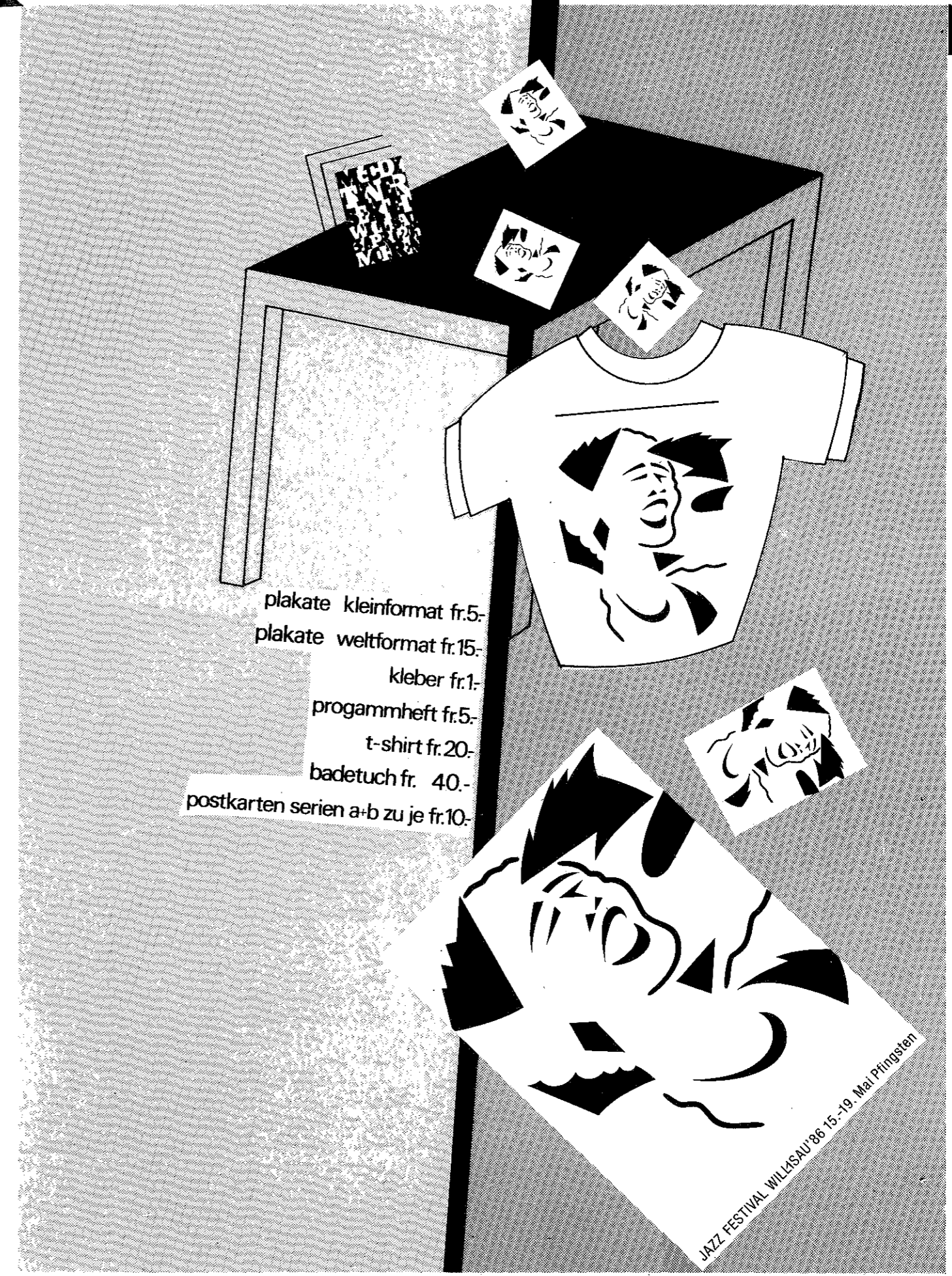


Eichhof Braugold – Das Spitzenbier der Premiumklasse



Eichhof Braugold • Eichhof Lager •
Eichhof Barbara Bräu • Eichhof Pony

FESTIVAL-SHOPPING



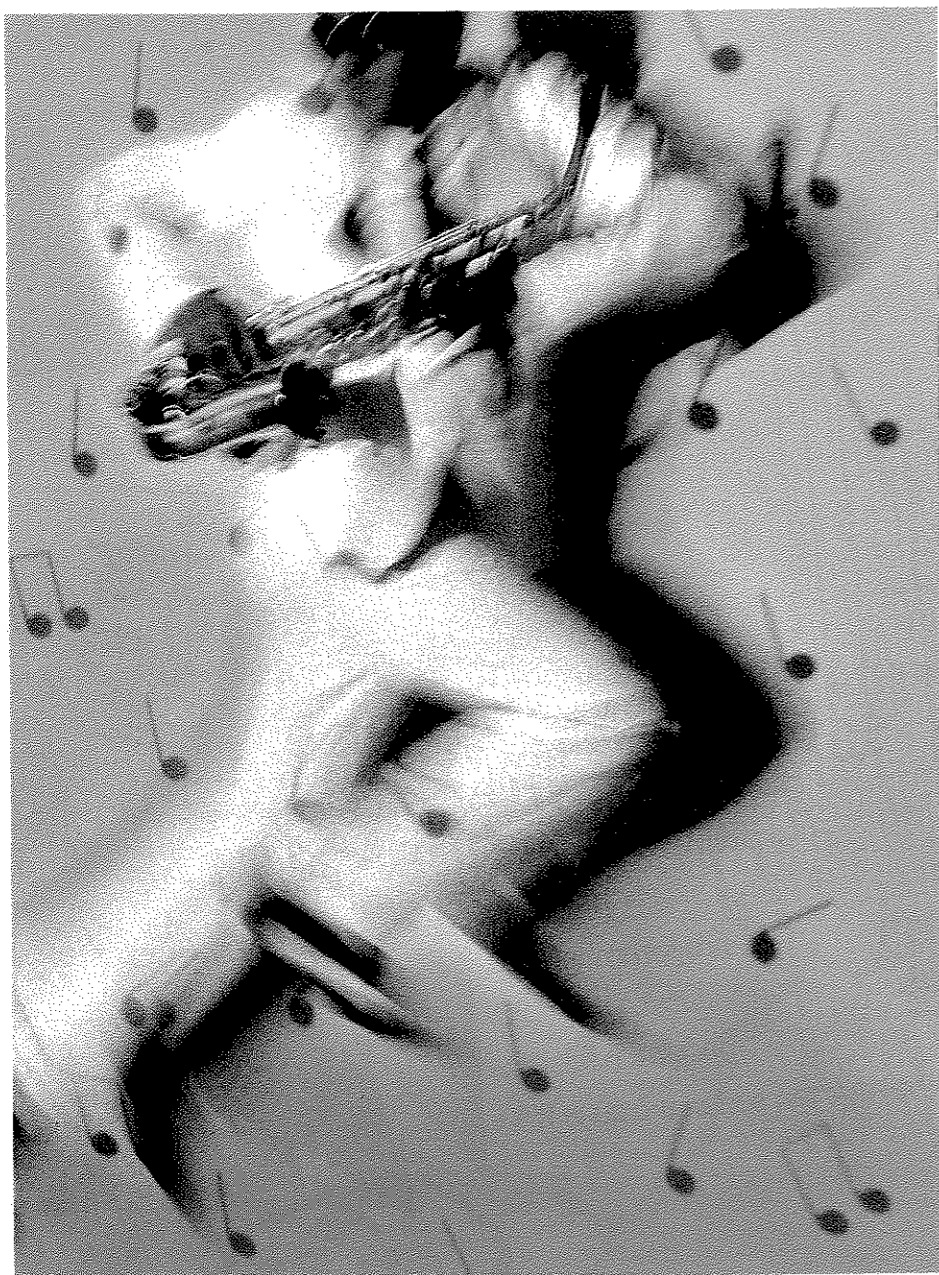


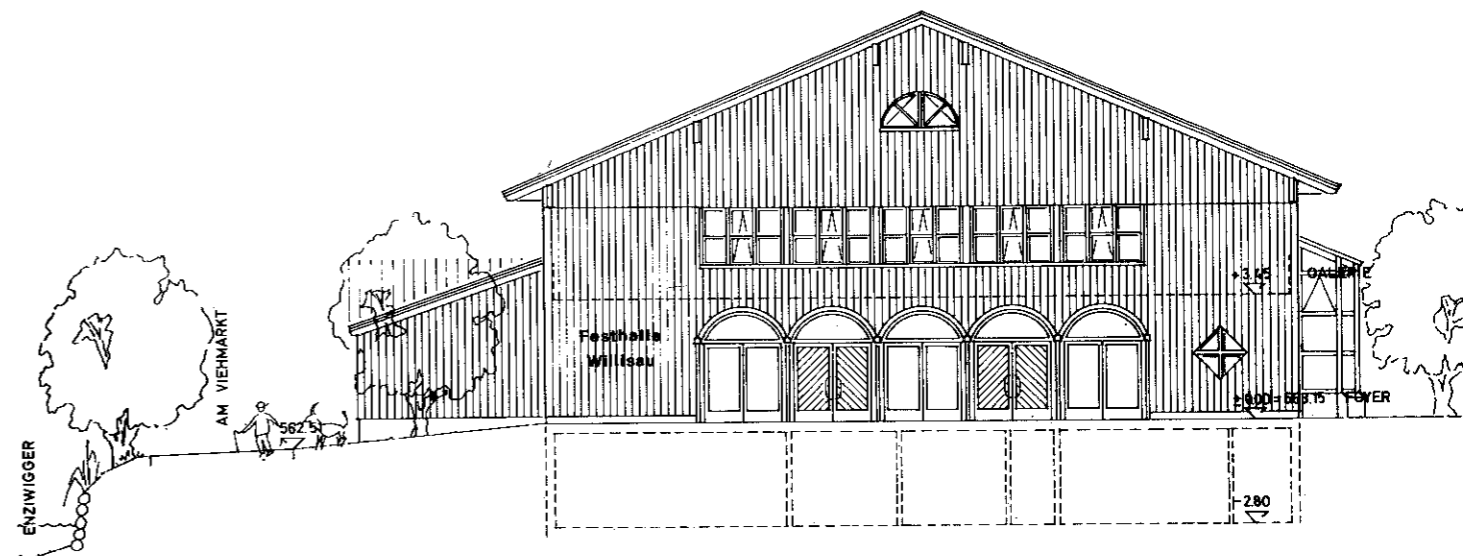
Foto Patrick Lüscher, Lausanne



DER ORT FÜR GUTE
FOTOGRAFIE

Nikon Foto-Galerie,
Schoffelgasse 3 (beim Rüdtenplatz)
8001 Zürich
Geöffnet: Mo-Fr 12-18.30 Uhr,
Do 12-21 Uhr, Sa 10-16 Uhr.

Festival 1987: Ende August in renovierter Festhalle!



Die Festhalle, in welcher das Jazz Festival Willisau seit 1976 durchgeführt wird, wurde im Jahre 1938 gebaut. Die für die damalige Zeit sehr grosszügig konzipierte Halle erfüllte ihren Zweck als Fest- und Ausstellungshalle (Gewerbe- und Kleintierausstellungen) in hervorragender Weise. Aus dem Protokoll vom 10. Februar 1938 zitieren wir: "Der Präsident (der Festhallengenossenschaft. Red.) gibt bekannt, dass die Gesamtkosten der Halle inkl. Umgebungsarbeiten auf Fr. 41'500.- zu stehen kommen werden und fordert alle Anwesenden auf, nach Möglichkeit zu einem Nachzeichnen beizutragen. Möge die Halle ihren Zweck stets erfüllen und der Förderung von Handel und Verkehr dienen und innerhalb der Genossenschaft und des Vorstandes Friede und Eintracht herrschen."

Seither sind in dieser Festhalle unzählige Veranstaltungen über die Bühne gegangen: Musik-, Sänger- und Jodlerfeste, Tauben-, Hasen- und Schweineausstellungen, Gewerbeausstellungen, Theateraufführungen, Feste jeder Art. Seit 1976 findet in der Festhalle auch alljährlich das Jazz Festival Willisau statt (1975 fand das erste Festival ja noch im Mohren statt).

In den letzten Jahren musste aufgrund der gestiegenen Anforderungen immer mehr und aufwendiger improvisiert werden. Heute genügt der Bau nicht mehr den vielfältigen Ansprüchen. Denken wir nur an die sanitärischen Einrichtungen. Alljährlich muss der 'blaue WC-Bus' hergeschafft werden. Lüftung und Heizung sind dringend notwendig.

Nun liegt ein ideales Projekt vor, welches vom Architekturbüro 'Bucher-Spiller-Wüest' und einer zuständigen Baukommission (der ich als Veranstalter des Festivals auch angehören darf) ideal konzipiert wurde. Allerdings kommt die Sanierung der Halle auf glatte 2,65 Millionen Franken zu stehen. Die Einwohnergemeinde von Willisau-Stadt, welche ja fast ausschliessliche Aktionärin der mittellosen 'Festhallen AG' ist, hat an der Gemeindeversammlung vom 16. Dezember 1985 den nötigen Kredit gesprochen, sodass mit dem Umbau in diesem Sommer begonnen werden kann!

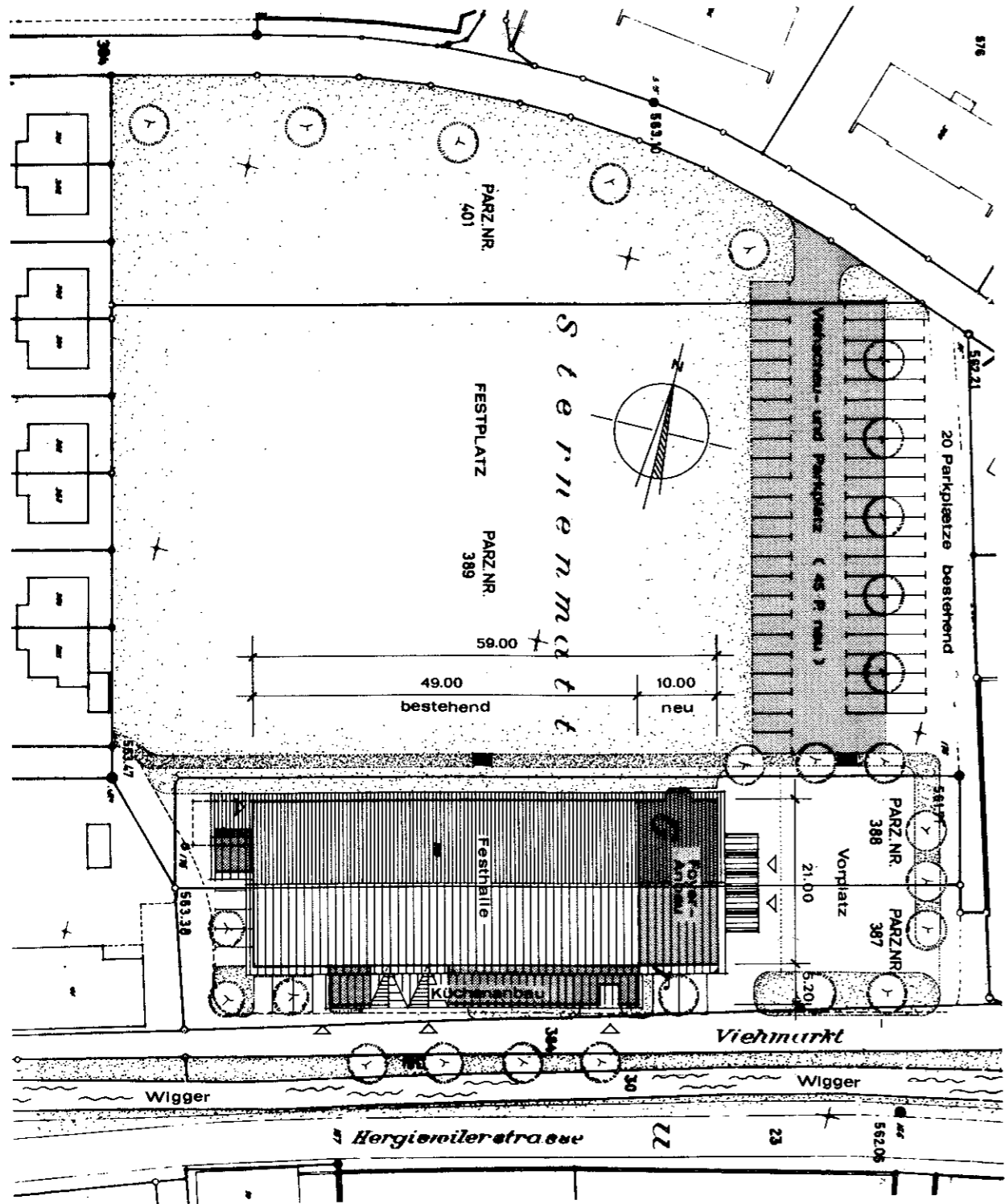
Wo liegen nun die hauptsächlichsten Veränderungen? Es muss erst einmal festgehalten werden, dass die Grundkonstruktion (die Trägerbalken) beibehalten wird. Die ganze Halle wird wieder holzverkleidet, jedoch nach aussen und innen schallisoliert. Die Hallenwände werden also aussen und innen mit Schweizer Douglasenholz verkleidet sein. Beton oder Mauerwerk werden im 'Konzertteil' nicht verwendet. Die Akustik dürfte also in etwa die gleiche Qualität wie bis heute aufweisen, mit dem Unterschied, dass von aussen keine störenden Geräusche mehr in den Saal dringen (und dass auch nicht mehr so bequem die Konzerte auf dem Camping gehört werden können. Sorry.) Eine Heizung und Lüftung, die nach erfahrenen Grundsätzen geplant ist, wird eingebaut. Ein Foyer-Anbau mit Unter- (wo WC- und Duschanlagen untergebracht werden) und Obergeschoss (dient als kleines Sali für ca. 150 Personen) wird aus brandschutztechnischen Gründen im Erd- und Untergeschoss weitgehend

massiv gebaut. Das Obergeschoss erhält mit vollständigem Holzausbau eine rustikal-ge-
mütliche Atmosphäre.
Dazu kommt neu - südseitig längs der Halle -
ein Oekonomieanbau mit Küche, der jedoch
gegen das Saalinnere völlig abgeschlossen
werden kann. (Dient am Festival evtl. als
Ausschankbuffet während den Pausen).
Einen grossen Vorteil bringt auch das neue
Untergeschoss bei der Bühne. Dort können
künftig die Künstler ihre Garderoben bezie-
hen. Duschen- und WC-Anlagen sind auch dort
untergebracht.

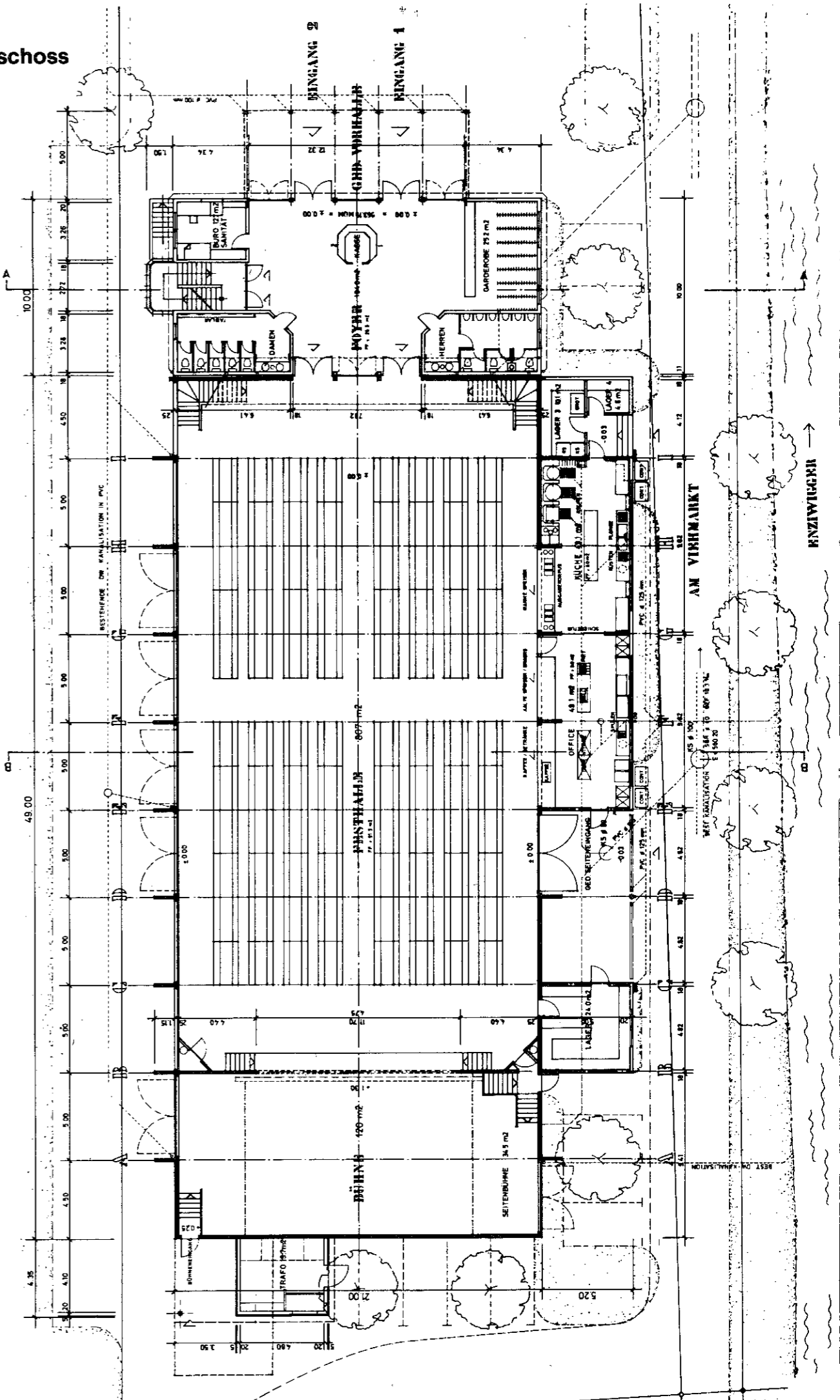
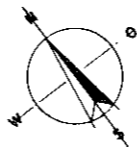
Situation

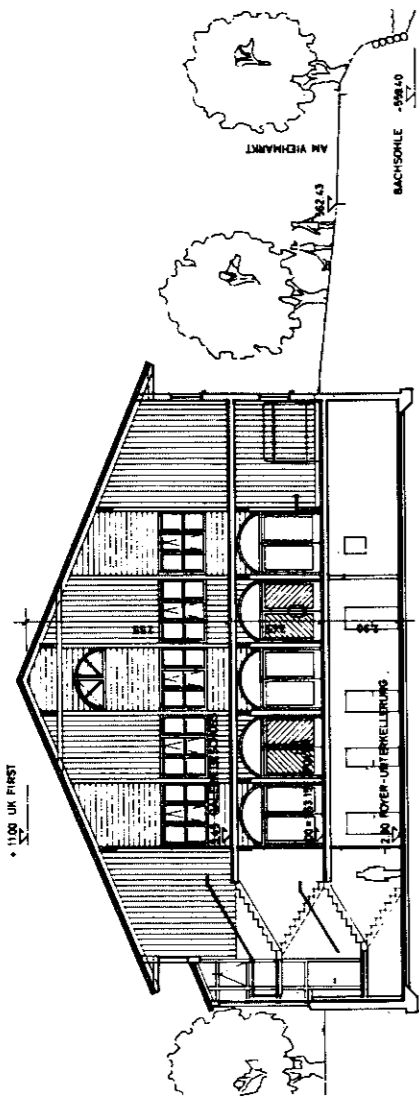
Eine freundliche Umgebungsgestaltung (mit
Bäumen) trägt das ihre dazu bei, dass wir
auch in Zukunft von der 'atmosphärischen'
Festhalle sprechen können.
Das Festival wird mit Bestimmtheit durch
die renovierte Festhalle nur gewinnen. Die
alten Qualitäten werden beibehalten und so
zusagen mit dem Nötigsten ergänzt.
Wir freuen uns, Ihnen das Festival 1987,
welches ja vom 27. bis 30. August stattfin-
den wird, in der 'neuen alten' Festhalle
präsentieren zu können!

Niklaus Troxler

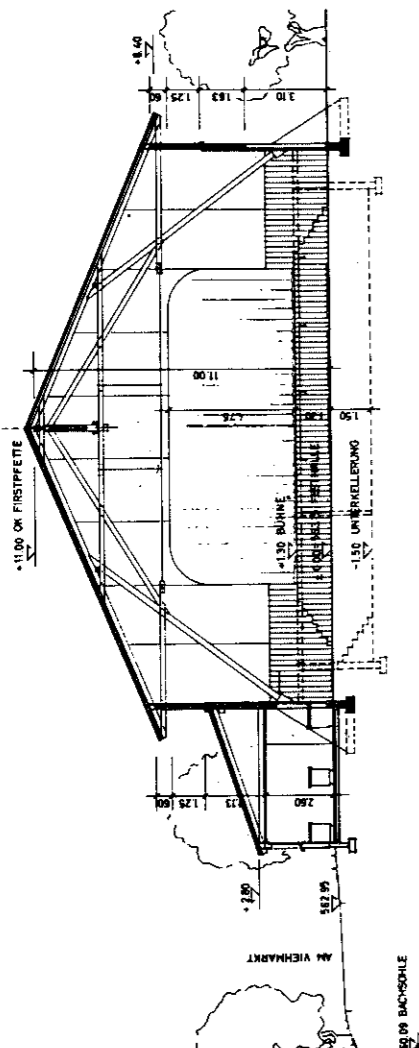


Erdgeschoss

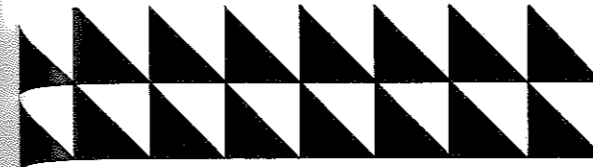
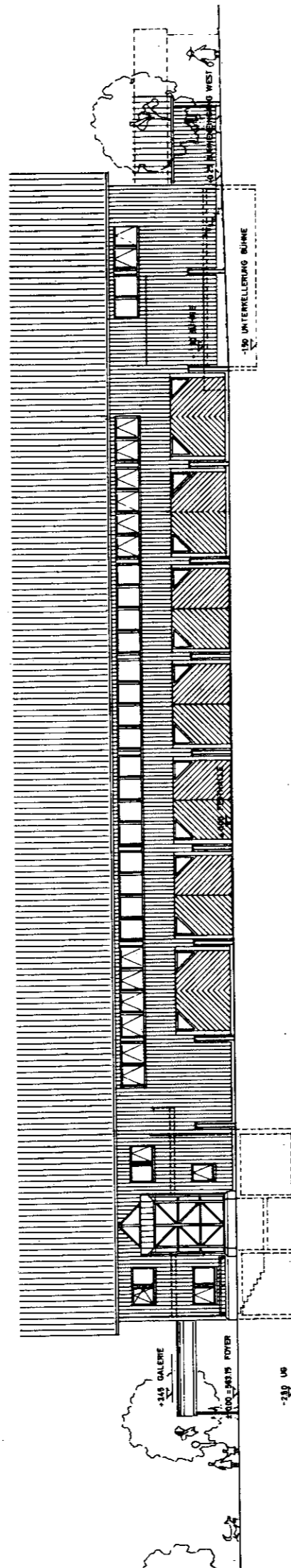




SCHNITT A-A DURCH FOYER

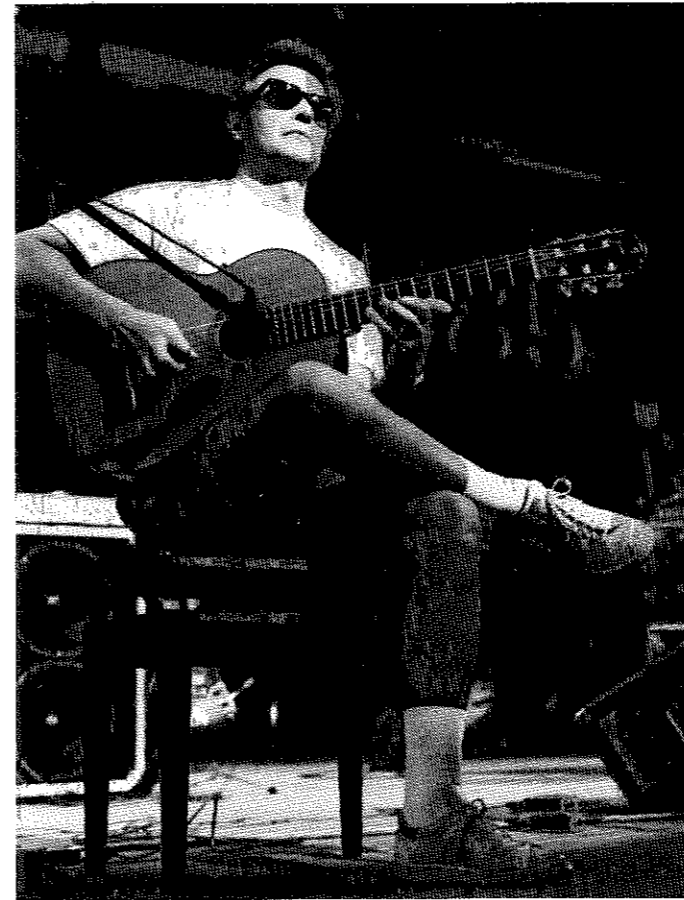


SCHNITT B-B MIT SICHT AUF BÜHNE

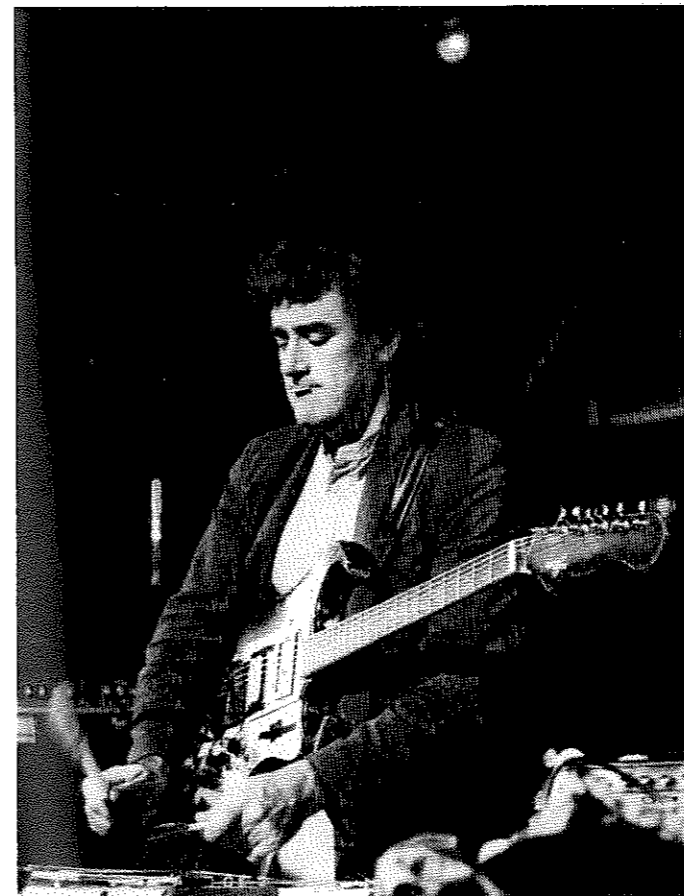


FESTIVAL 85

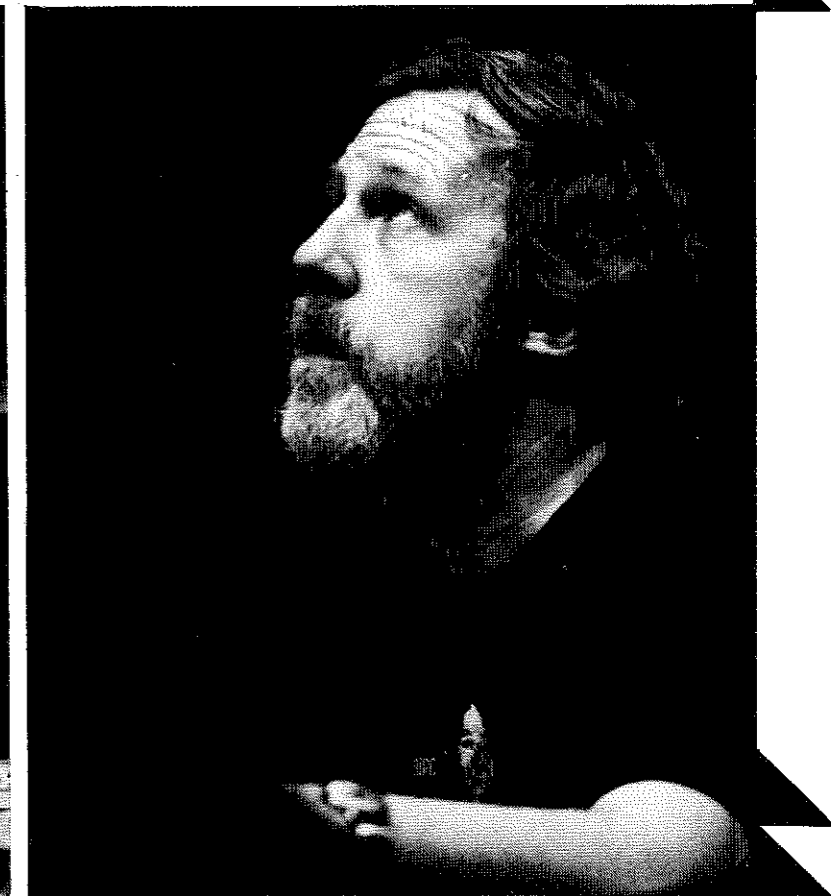
fotos markus di francesco



John McLaughlin



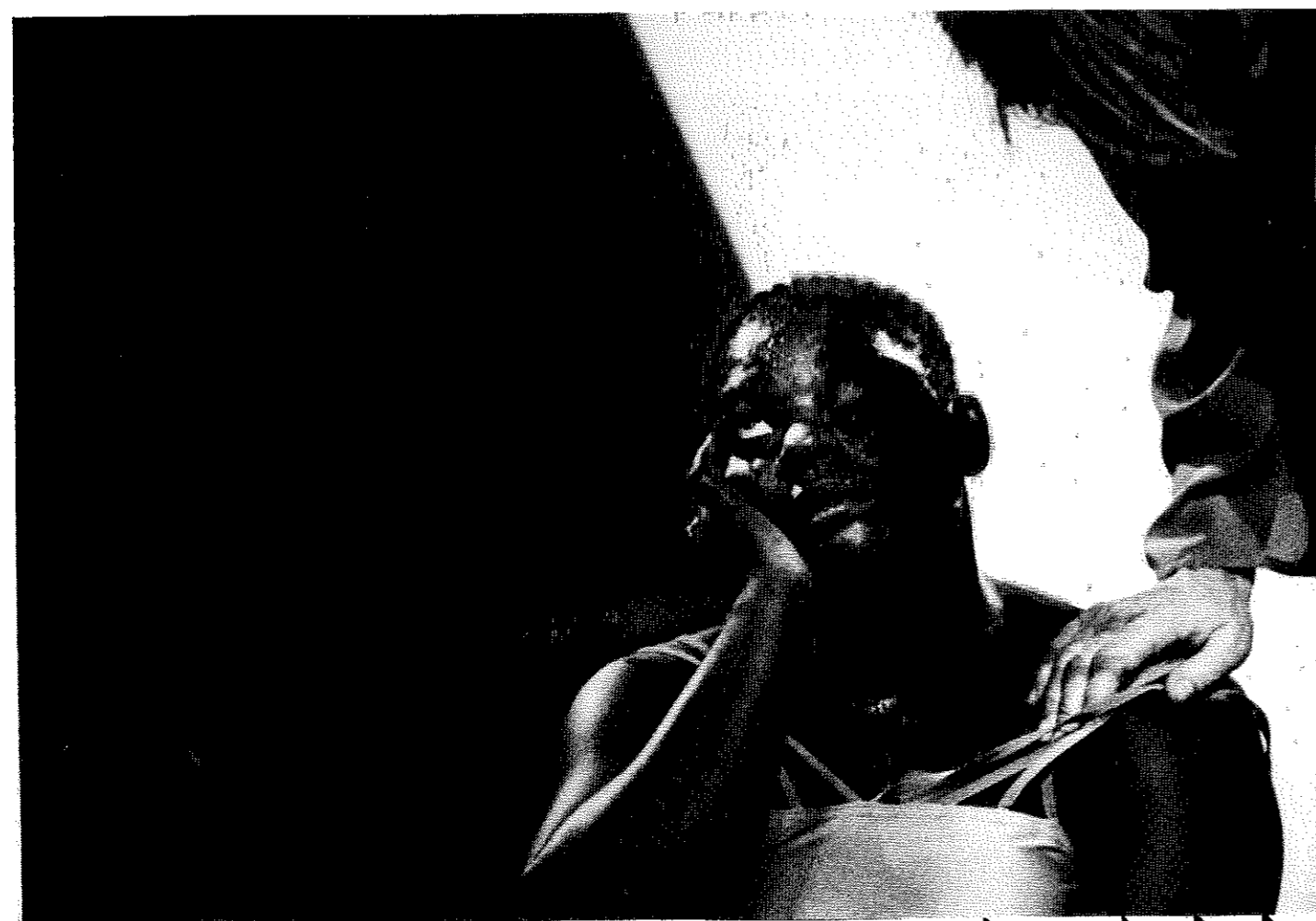
red Frith



Ran Blake



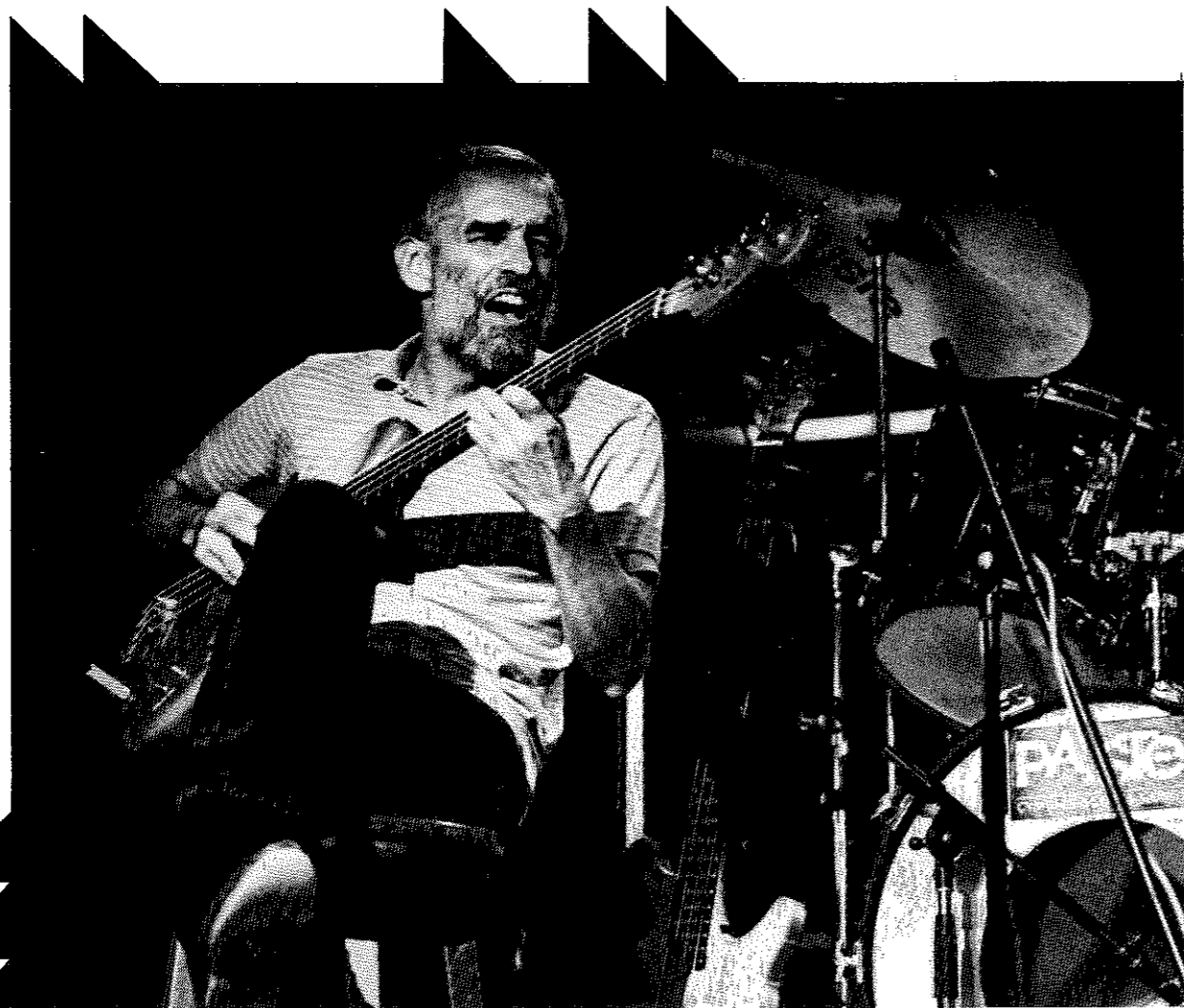
Tadashi Endo, Itaru Oki



Elsa Wolliaston



Bob Stewart



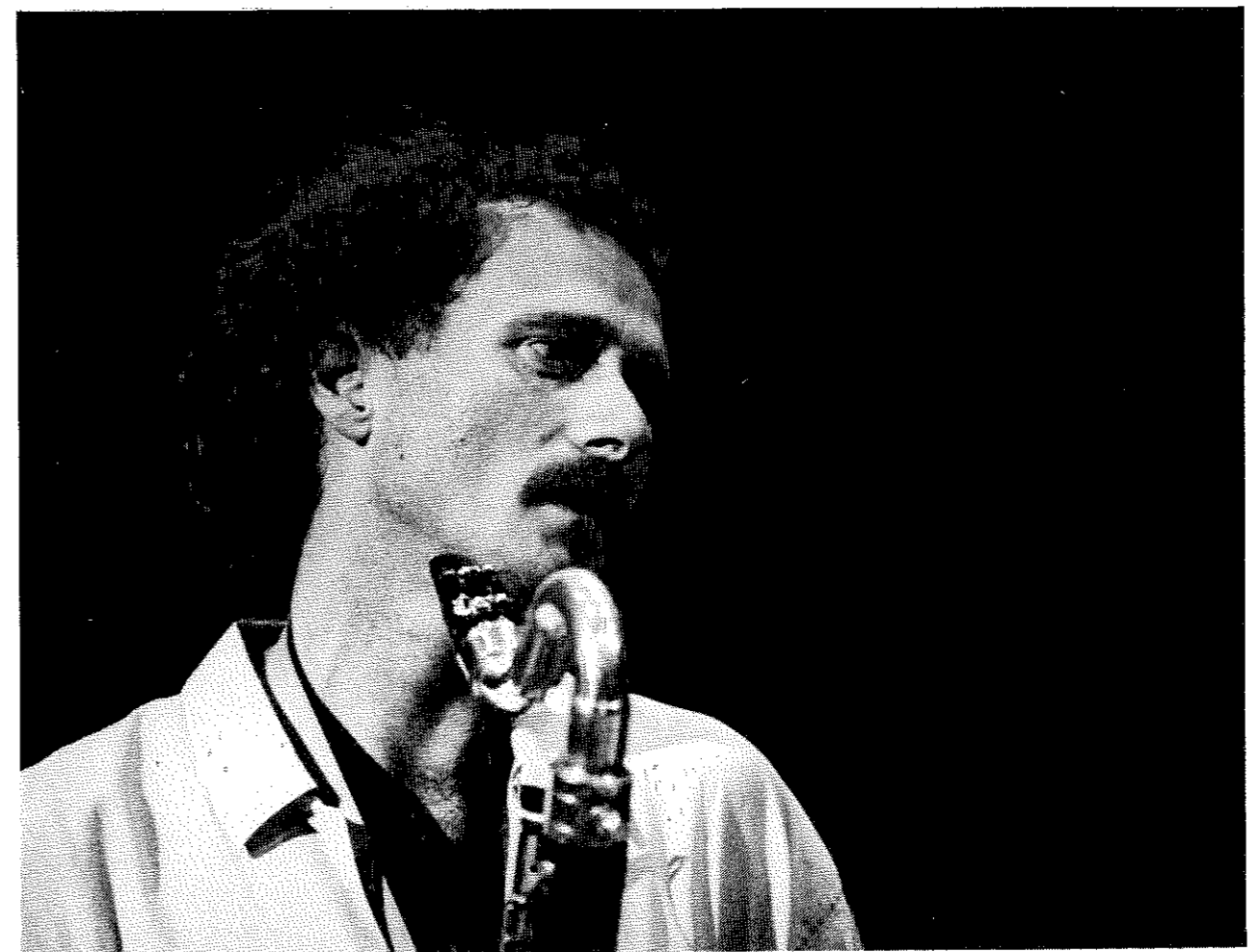
Steve Swallow



Ed Jackson



Robert Morgenthau, Tom Varner



Hans Koch



André Jaume



Daniel Bourquin



Martin Schütz



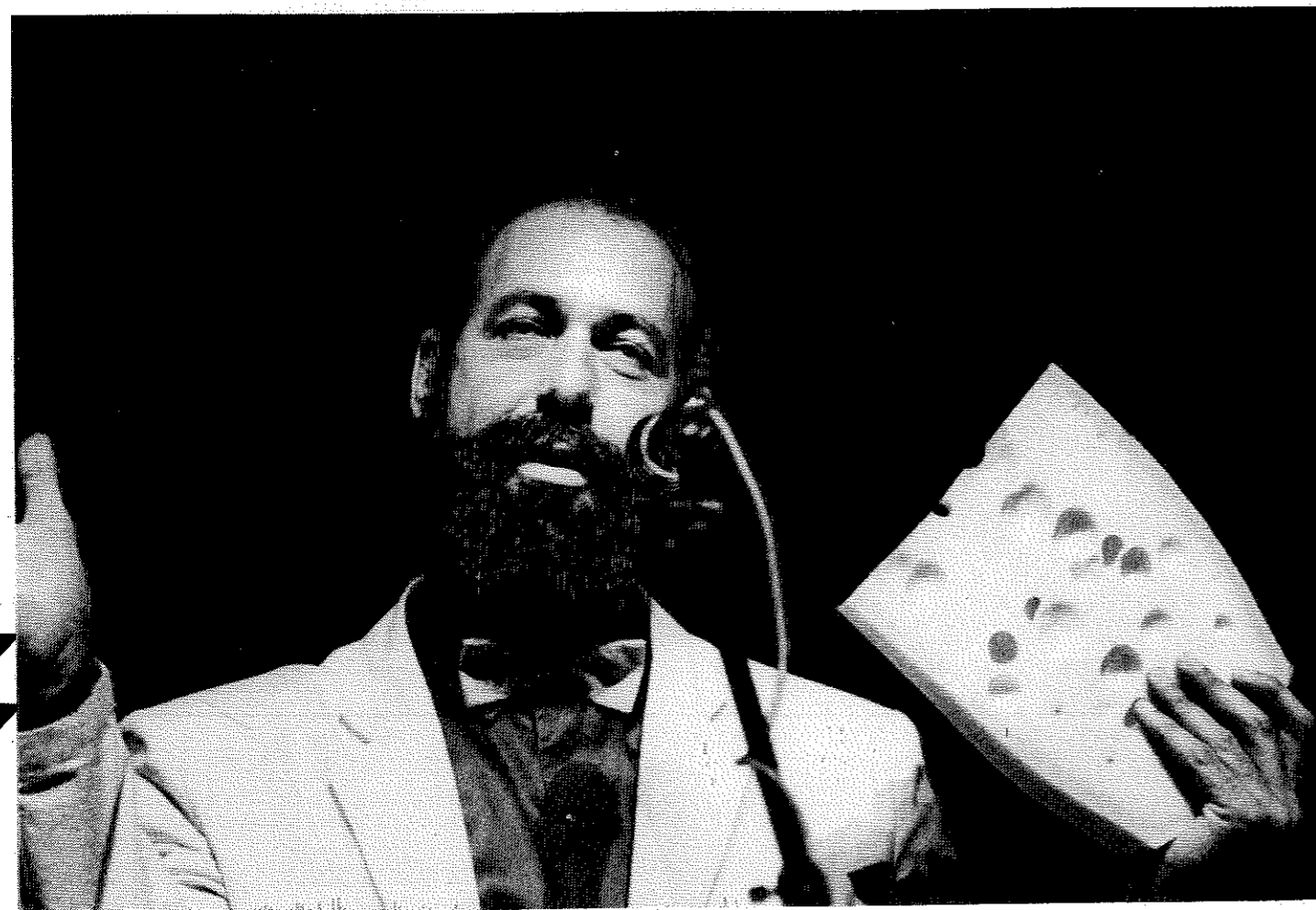
Leroy Jenkins



Larry Ochs



Phil Minton, Georgie Born



Greg Goodman



Mike Westbrook

Für die gute Gestaltung
den guten Druck.

Printex AG, Offsetdruckerei
6252 Dagmersellen
Tel. 062-863355

Niklaus Troxler

16. Juli 66: THE SWINGHOUSE SIX
Ernst Gerber,ts, Willi Lang,tp,
Emil Frey,tb, Peter Frei,b,
Hans Keller,p, Carlo Capello,dm

11. Nov. 66: ILONA CAY & THE OLD
TIME JAZZ BAND
Ilona Cay,voc, Martin Grossenba-
cher,tp, Rolf Rickenbacher,tb,
Rolf Angst,cl, Urs Walter,bj,
Fritz Tschumi,b, Oski Furrer,dm

15. Juli 67: THE DIXIE FLYERS
Henry Egli,cor, Rolf Christen,tb,
Carlo Induni,cl, Peter Thomann,as,
George Scheibel,bj, Jost Egolf,p,
Franz Zürcher,b, Hugo Würsch,dm

15. Sept. 67: JAZZ COMBO USTI
Vaclav Novak,tp, Jiri Kudrman,as,
Svatopluk Kosvanec,tb, Emil Zenaty,
b, Josef Malypetr,dm, Pavel Stolba,
p

3. Febr. 68: CURTIS JONES &
CHAMPION JACK DUPREE: Curtis Jones,
g,p,voc, Champion Jack Dupree,p,
voc

13. Febr. 68: PIERRE FAVRE TRIO
Pierre Favre,dm, Jiri Mraz,
Irene Schweizer,p

13. Juli 68: MARCEL BERNASCONI
QUARTETT: Fredy Meier,ts, Marcel
Bernasconi,p, Peter Frei,b,
Jonas Häfeli,dm

16. Dez. 68: CHESTER GILL
Chester Gill, g,voc

3. März 69: CHAMPION JACK DUPREE
Champion Jack Dupree, p,voc

2. Mai 69: EDDIE BOYD
Eddi Boyd,p,voc

28. Mai 69: JAZZ IM FILM
Joe Viera zeigt Jazzfilme

14. Juni 69: EVAN PARKER & PIERRE
FAVRE TRIO: Evan Parker,ts,ss,
Pierre Favre,dm, Peter Kowald,b,
Irene Schweizer,p

14. Dez. 69: DAVE PIKE SET
Dave Pike,vib, Volker Kriegel,g,
Hans Rettenbacher,b, Alex Bally,dm

18. Jan. 70: TREVOR WATTS & PIERRE
FAVRE TRIO: Trevor Watts,as,
Pierre Favre,dm, Peter Kowald,b,
Irene Schweizer,p

15. März 70: CHAMPION JACK DUPREE
Champion Jack Dupree,p,voc

25. April 70: ALEXANDER VON
SCHLIPPENBACH-GROUP: Alexander
v.Schluppenbach,p, Michel Pilz,bcl,
Peter Kowald,b, Paul Lovens,dm,
Gerd Dudek,ts

19. Juni 70: SPONTANEOUS MUSIC
ENSEMBLE: Trevor Watts,as, John
Stevens,dm, Brian Smith,ts, Ron
Herman,b + singers

18. Juli 1970: JOHN TCHICAI TRIO:
John Tchicai,as,ss, Irene Schwei-
zer,p, Pierre Favre,dm

4. Okt. 70: THE TRIO
John Surman, bari,ss,bcl, Barre
Phillips, b, Stu Martin,dm

1. Nov. 70: DAVE PIKE SET
Dave Pike,vib, Volker Kriegel,g,
Hans Rettenbacher,b, Peter Baumei-
ster,dm

26. Jan. 71: THE TRIO
John Surman,bari,ss,bcl, Barre
Phillips,b, Stu Martin,dm

6. Febr. 71: THE NAKED HAMLET
MUSIC ENSEMBLE: John Tchicai,as,
ss, Olé Thilo,p, Peter Warren,b,
Pierre Favre,dm

20. März 71: MAKAYA meets IRENE
SCHWEIZER: Makaya Ntshoko,dm,
Irene Schweizer,p, Jürg Grau,tp,
g, Peter Frei,b

18. Mai 71: SCHLIPPENBACH QUARTETT
Alex von Schluppenbach,p, Günter
Christmann,tb, Peter Kowald,b,
Paul Lovens,dm

4. Juli 71: ALAN SKIDMORE meets
IRENE SCHWEIZER: Alan Skidmore,ts,
ss, Irene Schweizer,p, Léon
Francioli,b, Jerry Chardonnens,dm

11. Sept. 71: SPONTANEOUS MUSIC
ENSEMBLE: Trevor Watts,as, Julie
Driscoll,voc, Ron Herman,b,
John Stevens,dm

9. Okt. 71: JAN GARBAREK QUARTET
Jan Garbarek,ts,ss,as, Terje
Rypdal,g, Arild Andersen,b, Jon
Christensen,dm

29. Okt. 71: THE TRIO
Alan Skidmore,ts, Barre Phillips,b,
Stu Martin,dm

3. Dez. 71: MICHAL URBANIAK GROUP
Michal Urbaniak,viol,ts, Urszula
Dudziak,voc, Pavel Jarzebzi,dm,
Adam Makowicz,p

20. Febr. 72: EJE THELIN TRIO
Eje Thelin,tb, Chouck Minor,bs,
ss,fl, Pierre Favre,dm

1. März 72: AMBUSH: Charlie
Mariano,as,ss,nagasw.,fl, Barre
Phillips,b, Peter Warren,b,cello,
Stu Martin,dm

19. März 72: CHICK COREA
Chick Corea,p

23. April 72: THE NAKED HAMLET
MUSIC ENSEMBLE: John Tchicai,as,
ss, Olé Thilo,p, Léon Francioli,
b, Pierre Favre,dm

13. Mai 72: THE EUROPEAN JAZZ
UNITY: Alan Skidmore,ts,ss,
Malcolm Griffiths,tb, Irene
Schweizer,p, Léon Francioli,b,
Jerry Chardonnens,dm

20 Jahre Jazz in Willisau alle Konzerte

3. Juni 72: ASSOCIATION P.C.
Jasper van't Hof,p, Toto Blanke,g,
Siggi Busch,b, Pierre Courbois,dm

10. Juni 72: KEITH JARRETT TRIO
Keith Jarrett,p, Charlie Haden,b,
Paul Motian,dm

24. Juni 72: BLITZ UND DONNER
WORKSHOP: Olé Thilo,p, Runo
Ericksson,tb, Christian Kyhl,as,
ss, Stephan Wittwer,g, Peter
Frei,b, Anne Christiansen,voc,
Beat Kennel,dm

23. Sept. 72: OM: Christy Doran,g,
Urs Leimgruber,ts,ss, Bobby Burri,
b, Fredy Studer,dm

CHARLIE MARIANO QUARTET: Charlie
Mariano,as,ss,nagasw., Irene
Schweizer,p, Léon Francioli,b,
Pierre Favre,dm

13. Okt. 72: THE TRIO
John Surman,bari,ss,bcl, Barre
Phillips,b, Stu Martin,dm

28. Okt. 72: JAN GARBAREK TRIO
Jan Garbarek,as,ss,ts, Arild
Anderson,b, Edward Vesala,dm

18. Nov. 72: DOLLAR BRAND DUO
Dollar Brand,p, Carlos Ward,as,fl

14. Jan. 73: IRENE SCHWEIZER TRIO
Irene Schweizer,p, Buschi Nieber-
fall,b, Allen Blairman,dm

27. Jan. 73: CHRIS MCGREGOR'S
BROTHERHOOD OF BREATH
Chris McGregor,p, Dudu Pukwana,as,
Gary Windo,ts, Evan Parker,ts,ss,
Mongezi Feza,tp, Harry Beckett,tp,
Mark Charig,tp, Nick Evans,tb,
Radu Malfatti,tb, Harry Miller,b,
Louis Moholo,dm

10. März 73: BURTON GREENE DUO
Burton Green,p, Daoud Amin,fl,perc

17. März 73: RENA RAMA
Bobo Stenson,p, Lennart Aberg,ts,ss,
fl, Palle Danielsson,b, Bengt
Berger,dm

30. März 73: KEITH JARRETT solo

14. April 73: STU MARTIN solo
Stu Martin,dm, synth

12. Mai 73: PETER KOWALD QUARTETT
Peter Brötzmann,bari,as, Günter
Christmann,tb, Peter Kowald,b,
Paul Lovens,dm

2. Juni 73: JEREMY STEIG &
ASSOCIATION P.C.: Jeremy Steig,
fl, Joachim Kühn,p, Toto Blanke,g,
Siggi Busch,b, Pierre Courbois,dm

30. Sept. 73: JAZZ CREW
Frédéric Rabold,tp, Herbert Joos,tp,
Walter Hüber,bs,fl, Bernth Konrad,ts,
ss,cl, Jan Jankeje,b, Paul Schwarz,p,
org, Alex Bally,dm

26. Mai 79: JAZZ-FEST:

JOANNE BRACKEEN TRIO: Joanne Brackeen,p, Clint Houston,b, Keith Copeland,dm

BEAVER HARRIS QUINTET: Beaver Harris,dm, Ken McIntyre,reeds, Grachan Moncur III,tb, Ron Burton, p, Cameron Brown,b

ART BLAKEY & THE JAZZ MESSENGERS: Art Blakey,dm, Valerie Ponomarev, tp, Bobby Watson,as, David Schnitter,ts, Dennis Irwin,b, James Williams,p

9. Juni 79: JACK DEJOHNETTE'S NEW DIRECTIONS: Jack deJohnette, dm, Lester Bowie,tp, Eddie Gomez, b, John Abercrombie,g

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 79: 30. Aug. - 2. Sept. 79:

MARCELLO MELIS QUARTET: Marcello Melis,b, Antonello Salis,p, Sandro Satta,as, Charles Bobo Shaw,dm

MAX ROACH - ARCHIE SHEPP: Max Roach,dm, Archie Shepp,ts,ss

MAX ROACH - ANTHONY BRAXTON: Max Roach,dm,perc, Anthony Braxton, cl,bcl,as,contra-bs

SONNY FORTUNE QUINTET: Sonny Fortune,as,fl, Charles Eubanks,p, David Jackson jr,b, Rudy Walker,dm

LEROY JENKINS: LEROY Jenkins viol.

THE WORLD SAXOPHONE QUARTET: Julius Hemphill,ss,as,ts, Hamiet Bluiett,bari,cl,bcl, David Murray, ts,bcl, Oliver Lake,as,fl

ANTHONY BRAXTON QUARTET: Anthony Braxton,cl,bcl,as,fl, cb-cl, Ray Anderson,tb, John Lindberg,b, Thurman Barker,dm

CHARDONNENS-MALFATTI-FRANCIOLI: Jerry Chardonnens,dm,per, Radu Malfatti,tb, Léon Francioli,b

OLIVER LAKE TRIO: Oliver Lake,as, ss,fl, Michael Gregory Jackson,g, Pheeroan Ak Laff,dm

ELTON DEAN'S NINESENSE: Elton Dean, as, Alan Skidmore,ts,ss, Harry Beckett,tp, flugelhorn, Mark Charig,tp, Nick Evans,tb, Radu Malfatti,tb, Keith Tippett,p, Harry Miller,b, Louis Moholo,dm

BEBOP-CONNECTION & BABS GONZALES: Babs Gonzales,voc, Andy Scherrer, ts,ss, Umberto Arlati,tp, Raymond Court,tp, Franz Biffiger,p, K.T. Geier, b, Kurt Schaufelberger, dm

WILLEM BREUKER - LEO CUYPERS: Willem Breuker,as,ss,cl, Leo Cuypers, p

SUNNY MURRAY TRIO: Sunny Murray,dm, David Murray,ts,bcl, Wilbour Morris, b

HUMAIR-JEANNEAU-LOCKWOOD-TEXIER-CAPON: Daniel Humair,dm, François Jeanneau,ts,ss,fl, Didier Lockwood, viol, Henri Texier,b, Jean-Charles Capon,cello

FREDDIE HUBBARD, LEON THOMAS & THE LOUIS HAYES QUARTET: Freddie Hubbard,tp, flugelhorn, Leon Thomas,voc, Louis Hayes,dm, Frank Strozier,as,fl, Harald Mabern,p, Jamil Nasser,b

1. Dez. 79: MIKE WESTBROOK'S BRASS BAND: Mike Westbrook,p, euph, Phil Minton,tp,voc, Kate Westbrook, voc,picc,t-horn, Alan Wakeman,ss,ts, Chris Biscoe, ss,as, Dave Barry,dm

26. Jan. 80: 'JAZZ LADIES':

KATRINA KRIMSKY: Katrina Krimsky,p

ABBEY LINCOLN QUARTET: Abbey Lincoln,vic, Philip Wright,p, John Duke,b, Douglas Sides,dm

24. Febr. 80: SUN RA ARKESTRA: Sun Ra,p,synth, John Gilmore,ts, fl, Michael Ray,tp, Marshall Allen, as,oboe,fl, Noel Scott,as,bari, Danny Thompson,bari,fl, Kenneth Williams,ts,fl, Mark Anthony Williams,fl,ts, Joone Tyson,voc, dance, Eric Walker,dm, Chris Henderson,dm

3. April 80: MCCOY TYNER SEXTET: McCoy Tyner,p, Joe Ford,as,fl, John Blake,viol, George Avery Sharpe,b, George Johnson,dm, Guilherme Franco,perc

17. Mai 80: GEORGE ADAMS-DON PULLEN-QUARTET: George Adams, ts,ss,fl,voc, Don Pullen,p, Cameron Brown,b, Dannie Richmond, dm

7. Juni 80: JAZZ-FEST:

JAZZ-COMMUNITY: Hans Kennel,tp, flugelhorn, Heiner Althaus,ts,ss, Paul Haag,tb, Jürg Ammann,p, Michel Poffet,b, Alex Bally,dm

STEVE LACY QUINTET: Steve Lacy,ss, Steve Potts,ss,as, Irène Aebi,cello, Kent Carter,b, Oliver Johnson,dm

JULIUS HEMPHILL QUARTET: Julius Hemphill,ss,as,fl, Olu Dara,tp, Abdul Wadud, cello, Warren Smith,dm

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 80: 28. Aug. - 31. Aug. 80:

ALBERT LANDOLT - PHIL MARCOWITZ-QUARTET: Albert Landolt,ts,ss, fl, Phil Marcowitz,p, Erich Peter, b, Heinz Lieb,dm

JURG HAGER: Jürg Hager, cl

JACK DEJOHNETTE SPECIAL EDITION: Jack deJohnette,dm,p,melodica, Chico Freeman,ts,ss,fl, John Purcell,bari,bcl, Peter Warren,b

GEORGE GRUNTZ PERCUSSION PROFILES: George Gruntz,p, Jack deJohnette,dm, perc, Pierre Favre,dm,perc, Fredy Studer,dm,perc, Jay Hoggard,vib,mar, Dom Um Romao,perc

DON PULLEN QUARTET: Don Pullen,p, Chico Freeman,ts,ss,fl, Cameron Brown,b, Bobby Battle,dm

JOHN-WOLF-BRENNAN'S 'NO NATT': John Wolf Brennan,p, Ma Pre Ushma, viol, Urs Blöchliger,as, Beat Wenger,ts,ss, Peter Schärli,tp, Hugo Helfenstein,tb, Stephan Richter,b, cello, Fausto Medici,dm,mar, Hans Wobmann,perc, Peter Lengacher,perc

JIMMY LYONS TRIO: Jimmy Lyons,as, Sunny Murray,dm, John Lindberg,b

JOHN HANDY - ALI AKBAR KHAN: John Handy,as, Ali Akbar Khan, sarod, Zakir Hussain,tabla, Doctor L. Subramaniam,viol

MANFRED SCHOOF OCTET: Manfred Schoof, tp, Urs Leimgruber,ts,ss, Heinz Sauer,ts,ss, Michel Pilz,bcl, John English,tb, Rainer Brüninghaus,p, Günter Lenz,b, Ralf Hübner,dm

DAVE BURRELL: Dave Burrell,p

MUSICAL MONSTERS: John Tchicai,as,ss, Don Cherry,tp, Irene Schweizer,p, Léon Francioli,b, Pierre Favre,dm

ANTHONY DAVIS - JAY HOGGARD: Anthony Davis,p, Jay Hoggard,vib,mar,

DEWEY REDMAN - ED BLACKWELL: Dewey Redman, ts,musette, Ed Blackwell,dm

SKIDMORE - TAYLOR - FRANCIOLI -FAVRE: Alan Skidmore,ts,ss, John Taylor,p, Léon Francioli,b, Pierre Favre,dm

AIRTO & BAND: Airtio Moreira,perc,dm, voc, Kai Akagi,p, Keith Jones,b, Larry Ness,g, Tony Moreno,dm

GUNTER HAMPEL'S GALAXIE DREAM BAND: Gunter Hampel,vib,bcl,fl, Jeanne Lee, voc, Mark Whitecage,as,fl, Martin Bues,dm

17. Jan. 81: 'SAX TIME':

MARION BROWN: Marion Brown,as

FRANK WRIGHT QUARTET: Frank Wright, ts,bcl,ss, Bobby Few,p, Jack Gregg,b, Muhammad Ali,dm

14. Febr. 81: ROSCOE MITCHELL QUIN- TET: Roscoe Mitchel,as,ts,fl,cl, Hugh Ragin,tp, Spencer Barefield,g, Jaribu Shahid,b, Tani Tabal,perc

4. April 81: 'JAZZ BASS':

DAVE HOLLAND: Dave Holland,b

RON CARTER QUARTET: Ron Carter,b, Leon S. Maleson,b, Ted Lo,p, Wilby Fletcher,dm

1. Mai 81: KALAPARUSHA QUARTET: Kalaparusha Maurice McIntyre,bcl,ts, ss,fl, Earl Cross,tp, Leonard Jones,b, King L. Mock,dm

30. Mai 81: NEIGHBOURS: Dieter Glawischnig,p, Ewald Oberleitner,b, John A. Preininger,dm

DAVID S. WARE QUARTET: David S. Ware,ts, Beaver Harris,dm, Gene Ashton, p, Brian Smith,b

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 81: 27. Aug. - 30. Aug. 81:

WORKSHOP DE LYON: Maurice Merle,as, ss,saxhorn, Louis Sclavis,bcl,cl,ss, Jean Bolcato,b, Christian Rollet,dm, tb,saxhorn

LESTER BOWIE ENSEMBLE 'FROM THE ROOTS TO THE SOURCE': Lester Bowie, tp, Hamiet Bluiett,bari, Donald Smith,p,org, Fred Williams,b, Philip Wilson,dm, Fontella Bass,voc, Martha Bass,voc, David Beafon,voc

BARRY ALTSCHUL TRIO BRAHMA: Barry Altschul,dm,perc, Ray Anderson,tb, Mark Helias,b

THE NEW SAM RIVERS QUARTET: Sam Rivers,ts,ss,fl,p, Gerry Byrd,g, Real Grant,b, Steve Ellington,dm

KENT CARTER STRING TRIO: Kent Carter, b,cello, Carlos 'Zingaro',viol, François Dreno,viola

PHAROAH SANDERS QUARTET: Pharoah Sanders,ts,ss, Bill Henderson,p, Paul Warburton,b, Paul Hymen,dm

ARTHUR RHAMES - RASHIED ALI: Arthur Rhames,ts,ss, Rashied Ali,dm

BOB CUNNINGHAM QUARTET: Bob Cunnin- ham,b, Bill Saxton,as,fl, Ron Burton,p, Freddie Waits,dm

AFRO ALGONQUIN: Lee Rozie,ts,ss,fl, perc, Rick Rozie,b, Doug Hammond,dm

ANTHONY DAVIS QUARTET: Anthony Davis,p, Dwight Andrews,as,fl, Abdul Wadud,cello, Pheeroan Ak Laff,dm

MARUICE MAGNONI TRIO: Maurice Magnoni,ts,ss, J.F. Jenny-Clarke,b, Daniel Humair,dm

PAT METHENY 80/81: Pat Metheny,g, Charlie Haden,b, Dewey Redman,ts, musette, Mike Brecker,ts,ss, Jack deJohnette,dm

BOURQUIN - FRANCIOLI- STUDER: Daniel Bourquin,as,fl,bar, Léon Francioli,b, Fredy Studer,dm

WERNER LÜDI SUNNYMOON: Werner Lüdi, as, Stephan Wittwer,g, Léon Fran- cioli,b, Fredy Studer,dm

VOLKS-JAZZ-ENSEMBLE: Joseph Poffet, reeds, Alex Kugler,reeds, Barny Palm,perc, Erwin Bestgen,perc, Werner Bucher,perc

30. Jan. 82: WOODY SHAW QUINTET: Woody Shaw,tp, flugelhorn, Steve Turre,tb, Mulgrew Miller,p, Stafford James,b, Tony Reedus,dr

13. Febr. 82: L.D.LEVY - CHERRY BLACKWELL: L.D.Levy,as,bcl - Don Cherry,tp, Ed Blackwell,dr

17. April 82: JEMEEL MOONDOC & 'MUNTU': Jemeel Moondoc,as, Roy Campbell,tr, Jay Oliver,b, Steve McCraven,dr

9. Mai 82: DAVID MURRAY TRIO: David Murray,ts,bcl, Johnny Dyani,b, Steve McCall,dr

5. Juni 82: OM ABSCHIEDSKONZERT: Christy Doran,g, Urs Leimgruber, ts,ss,flbcl, Bobby Burri,b, Fredy Studer,dr, Charlie Mariano, as,ss,fl,nag, Manfred Schoof,tp, Jasper van't Hof, p, e-p, Dom Um Romao,perc, Trilok Gurtu,perc

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 82: 26. Aug. - 29. Aug. 82:

AMR BIG BAND: Ian Gordon Lennox,tp, Eric Truffat,tp, François Berthet,tp, Pascal Schaer,tb, Yves Massy,tb, Benoît Viledas,tb, Maurice Magnoni, ts,ss, Claude Jordan,s, François Chevrolet,s, Marco Sierro,s, Christian Graf,g, Claude Tabarini,dm, Olivier Magnenat,b

THE WINDS OF MANHATTAN: Sam Rivers, Nat Dixon, Jimmy Cozier, Bobby Watson, Bill Cody, Steve Coleman, Patience Higgins, Eddie Alex, Marvin Blackman, Talik Kibwe, Keith Roberts, reeds

BURHAN OEAL: Burhan Oecal, Darbuka, Darut, Saz

BENNIE WALLACE TRIO: Bennie Wallace,ts, Eddie Gomez,b, Dannie Richmond,dr

ABBEY LINCOLN GROUP: Abbey Lincoln,voc, James Wiedman,p, Billy Johnson,b, Mark Johnson,dr

BERGER-HOLLAND-BLACKWELL: Karl Berger,vib,p, Dave Holland,b, Ed Blackwell,dr

HENRY THREADGILL SEPTET: Henry Threadgill,as,ts,fl, Olu Dara,tp, Craig Harris,tb, Fred Hopkins,b, Brian Smith,b, John Betsch,dr, Pheeroan Ak Laff,dr

URS BLOECHLINGER TRIO: Urs Blöchliger,as,ss,fl,bs, Thomas Dürst,b, Thomas Hiestand,dr

JOHN CARTER -BOBBY BRADFORD- QUARTET: John Carter,cl, Bobby Bradford,tp, John Lindberg,b, Steve Clover,dr

PAUL MOTIAN BAND: Paul Motian,dr, perc, Bill Frisell,g, Ed Schuller,b, Joe Lovano,ts, Billy Drewes,ts,as

BILLY BANG -DENNIS CHARLES 'BANGCEPTION': Billy Bang,viol, Dennis Charles,dr

VIENNA ART ORCHESTRA: Mathias Rüegg, cond, arr, Lauren Newton, voc, Harry Sokal, ss, ts, fl, Wolfgang Puschnig, as, bcl, fl, Roman Schwaller, ts, cl, Karl Fian, tp, Herbert Joos, tp, alphorn, bari-horn, Christian Radovan, tb, John Sass, tuba, Woody Schabata, vib, marimba, Uli Scherer, p, melodica, Jürgen Wuchner, b, Wolfgang Reisinger, perc, dr, Janusz Stefanski, perc, dr

ANDRE JAUME -JOE MCPHEE QUARTET: André Jaume, ts, bcl, cl, fl, Joe McPhee, ts, tb, tp, Raymond Boni, g, François Mechali, b

CHARLES LLOYD QUARTET feat. MICHEL PETRUCCIANI: Charles Lloyd, ts, fl, Michel Petrucciani, p, Palle Daniellson, b, Sonship Theus, dr, perc

I VITELLONI: Laurent Peradotto, tp, fl, b, Pete Ehrnrooth, as, cl, bcl, Jean-Jacques Pedretti, tb, tuba, Sandro Rossetti, b, Dominique Valazza, perc, voc

TEO KANDA FREEMAN: Teo Kanda Freeman, voc, harm, Markus Plattner, g, Michel Poffet, b, David Elias, dr

BENNY ROSS TRIO: Benny Ross, ts, Erich Peter, b, Alvin Queen, dr

12. Nov. 82: ARTHUR BLYTHE QUARTET: Arthur Blythe, as, Bob Stewart, tuba, Abdul Wadud, cello, Kelvyn Bell, g, Bobby Battle, dr

3. Dez. 82: CHICO FREEMAN QUINTET: Chico Freeman, ts, ss, fl, Wallace Roney, tp, Cecil McBee, b, Jay Hoggard, vib, Ronnie Burrage, dr

29. Jan. 83: JAZZ MEETS INDIA: Charlie Mariano & Karnataka College of Percussion: Charlie Mariano, ss, R.A. Ramamani, voc, T.A.S. Mani, R.A. Rajapol, T.N. Sashi-kumar, Mridaganam, Dhol, Dholak, Khol, Konakhol, Gatam, Kanjira, Morsing

5. März 83: DAVID MURRAY QUARTET: David Murray, ts, bcl, John Hicks, p, Reggie Workman, b, Ed Blackwell, dm

26. März 83: JAMES NEWTON QUARTET: James Newton, fl, Geri Allen, p, Anthony Cox, b, Andrew Cyrille, dr

30. April 83: THE ETHNIC HERITAGE ENSEMBLE: Kahil El'Zabar, perc, voc, fl, Edward Wilkerson, ts, as, cl, Hanah John Taylor, ss, fl

28. Mai 83: DAVE HOLLAND QUINTET: Dave Holland, b, cello, Julian Priester, tb, Kenny Wheeler, tp, flugelhorn, Steve Coleman, as, Steve Ellington, dr

11. Juni 83: URS BLOCHLINGER LEGFEK ORCHESTER: Lesley Stephenson, voc, Pepe Solbach, voc, Urs Blöchliger, saxes, Heini Mätzener, cl, Hans Koch, bcl, Ruedi Häusermann, fl, Hans Kennel, tp, Klaus Grimmer, tp, Peter Schärli, tp, Glenn Ferris, tb, Beat Blaser, tuba, Thomas Dürst, b, Jürg Ammann, p, Uli Müller, dr

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 83: 25. Aug. - 28. Aug. 83:

XALAM: Ibrahima Koundoul, voc, perc, Ansomana Diatta, saxes, Yoro Gueye, tb, Samba Yigo, g, Henri Guillabert, p, Papa Moussa Babou, b, Moustafa Cisse, perc, Abdoulaye Niang, dr

DUDU PUKWANA & ZILA: Dudu Pukwana, as, ss, Miss Pinise Saul, voc, Thebe Lipere, congas, Paul Gamblin, g, Harry Beckett, tb, flugelhorn, Django Bates, p, Churchill Jolobe, dr, Eric Richards, b

VINNY GOLIA TRIO: Vinny Golia, saxophone, fl, bcl, Roberto Miranda, b, Steve Clover, dr

HENRI TEXIER QUARTET: Henri Texier, b, Louis Sclavis, bcl, as, ss, Philippe Deschepper, g, Jacques Mahieux, dr

JAMES BLOOD ULMER GROUP: James Blood Ulmer, g, voc, Charles Burnham, viol, Warren Benbow, dr

MUSICA LIBERA feat. JOE MCPHEE: René Krebs, tb, flugelhorn, Thomas Eckert, cl, bcl, Joe McPhee, tp, ts, bcl

CECIL TAYLOR UNIT: Cecil Taylor, p, Limmy Lyons, as, Branda Bakr, voc, William Parker, b, Rashid Bakr, dr, perc, André Martinez, dr, perc

DAUNIK LAZRO QUARTET: Daunik Lazro, ts, as, ss, bcl, Toshinori Kondo, tp, Tristan Honsinger, cello, Jean Jacques Avenel, b

GIANLUIGI TROVESI TRIO: Gianluigi Trovesi, cl, bcl, as, Paolo Damiani, b, cello, Gianni Cazzola, dr

HORACE TAPSCOTT TRIO: Horace Tapscott, p, Roberto Miranda, b, kumar, Mridaganam, Dhol, Dholak, Khol, Everett Brown jr., dr

KARIN KROG -JOHN SURMAN: Karin Krog, voc, John Surman, bcl, ss, bari, synth

ODEAN POPE TRIO: Odean Pope, ts, Gerald Veasley, b, Cornell Rochester, dr

COE, OXLEY & CO. feat CHRIS LAURENCE: Tony Coe, cl, ts, Tony Oxley, dr, Chris Laurence, b

MIKE WESTBROOKS ORCHESTRA: Mike Westbrook, p, cond, tuba, Kate Westbrook, th, picc, voc, Phil Minton, tp, voc, Chris Biscoe, as, bari, ss, Chris Hunter, as, ts, ss, fl, Malcolm Griffiths, ts, John Cook, b, Thil Todd, ss, as, ts, fl, Georgie Born, cello, Dave Powell, tuba, Guy Barker, tp, flugelhorn, Brian Godding, g, Dave Barry, dr, Lindsay Cooper, oboe, bassoon, ss, Dick Pearce, tp, flugelhorn

TRIO INFERNAL: Markus Stauss, saxes, fl, Kurt Hafen, b, Jacques Widmer, dr, Beno Hofer, fl, Technik

CITY/6/TET: Josef Poffet, as, Stefan Hugye, ss, ts, Markus Stauss, as, bari, Robi Schweizer, b, Mani Bielser, dr, Christian Knobel, p

THE SEASON: Peter Frei, g, voc, Oscar Olano, voc, Thomas Moeckel, flugelhorn, Carlos Schuster, b, Denis Petithory, tp, Andy Brugger, dr, timbales, Mario Varela, bongos, perc, Hansi Feigenwinter, p, Larry McGuire, tp, Willy Kotoun, conga, perc

7. Dez. 83: 'Jazz über den Röschtigraben': Pierre Favre, perc, dr, Jürg Hager, cl, Daniel Bourquin, as, ss, bari, Christy Doran, g, Irene Schweizer, p, Olivier Magnenat, b

25. März 83: SUN RA ARKESTRA: Sun Ra, orgue, p, John Gilmore, ts, cl, Marshall Allen, oboe, cl, as, Danny Thompson, bari, James Jackson, reeds, Rollo Redford, b, Leroy Taylor, reeds, Ronny Brown, tp, Al Adams, tp, Bruce Edwards, g, Don Mumford, dr, Miriam Brochet, dance, Greg Pratt, dance

6. April 84: SLICKAPHONICS: Ray Anderson, tb, voc, Daniel Wilensky, saxes, voc, Allan Jaffe, g, Mark Helias, b, voc, Jim Payne, dr, voc

26. Mai 84: PIERRE FAVRE PERCUSSION GROUP: Pierre Favre, Paul Motian, Fredy Studer, Nana Vasconcelos

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 84: 30. Aug. - 2. Sept. 84:

THURMAN BARKER AND EXPRESSIONS: Thurman Barker, dr, perc, Rob Schwimmer, keyboards, Claude Barthelémy, g, Santi Debriano, b

LOCKWOOD-CATHERINE-ESCOUDE: Didier Lockwood, viol, Philip Catherine, g, Christian Escoude, g

JULIUS HEMPHILL'S JAH BAND: Julius Hemphill, as, ss, fl, Nels Cline, g, Steubig, b, Alex Cline, dr, Juma Santos, perc

NEW YORK OBJECTS & NOISE: David Moss, perc, vocals, Arto Lindsay, g, vocals, John Zorn, as, cl, animal calls, Christian Marclay, turntables, records

E.L. PETROWSKY-CONRAD BAUER-GUNTER BABY SOMMER: Ernst-Ludwig Petrowsky, as, ss, cl, fl, Conrad Bauer, tb, Günter 'baby' Sommer, dr, perc

UWE KROPINSKI: Uwe Kropinski, g

JOHN ABERCROMBIE TRIO: John Abercrombie, g, Marc Johnson, b, Peter Erskine, dr

URS LEIMGRUBER-MAURICE MAGNONI-JACQUES DEMIERRE-BOBBY BURRI, JOEL ALLOUCHE: Urs Leimgruber, ss, ts, bs, fl, Maurice Magnoni, ss, ts, fl, Jacques Demierre, p, Bobby Burri, b, Joël Allouche, dr

GEORGE LEWIS-IRENE SCHWEIZER-JOELLE LEANDRE-LAURI NYKOPP-ALFRED ZIMMERLIN: George Lewis, tb, perc, synth, Irene Schweizer, p, Joëlle Léandre, b, vocal, Laury Nykopp, saxes, Alfred Zimmerlin, cello

AMINA CLAUDINE MYERS TRIO: Amina Claudine Myers, p, vocal, Jerome Harris, b, Reggie Nicholson, dr

ULI GUMPERT: Uli Gumpert, p

VIENNA ART ORCHESTRA 'plays the minimalism of E.S.': Mathias Rüegg, arr, cond, Lauren Newton, voice, Wolfgang Puschnig, fl, saxes, Harry Sokal, saxes, fl, Roman Schwaller, cl, saxes, Hannes Kottek, tp, flugelhorn, Karl Fian, tp, flugelhorn, Christian Radovan, tb, John Sass, tuba, Woody Schabata, vibes, Wolfgang Reisinger, perc

CHRISTY DORAN - PETER SCHARLI-Project: Christy Doran, g, Peter Schärli, tp, flugelhorn, Glenn Ferris, tb, Olivier Magnenat, b, Dave Doran, dr, perc

CHICK COREA - MIROSLAV VITOUS - ROY HAYNES: Chick Corea, p, Miroslav Vitous, b, Roy Haynes, dr

RICCARDO GARZONI TRIO: Riccardo Garzoni, p, Michel Poffet, b, David Elias, dr

MARCO KÄPPELI CONNECTION: Marco Käppeli, dr, Rene Widmer, bar, Ruedi Häusermann, as, bari, Hans Koch, ss, ts, Thomas Dürst, b

DONKEY KONG'S MULTI SCREAM: Urs Brendle, g, Thomas Jordi, b, Andy Brugger, dr, Roland Philipp, saxes, Dieter Ammann, tp, p, Willy Kotoun, perc

2. Dez. 84: VOCAL SUMMIT: Jeanne Lee, Urszula Dudziak, Jay Clayton, Bob Stoloff

10. Febr. 85: HERMETO PASCOAL E GRUPO: Hermeto Pascoal, p, fl, sax, Jovino Santos, p, fl, Carlos Malta, fl, sax, Itibere Zwarg, b, buta, Marcia Bahia, dr, Pernambuco, perc, Elisio Costa, g, fl

30. März 85: DONKEY KONG'S MULTI SCREAM: Urs Brendle, g, Andi Brugger, dr, Thomas Jordi, b, Roland Philipp, sax, Dieter Ammann, keyboards, Willy Kotoun, perc

JOHN SCOFIELD - STEVE SWALLOW: John Scofield, g, p, Steve Swallow, b

13. Mai 85: WERNER LÜDI SUNNYMOON: Werner Lüdi, as, Hans Koch, ts, ss, bcl, fl, Martin Schütz, b, cello, Timo Fleig, dr, perc

VIENNA ART ORCHESTRA: Mathias Rüegg, cond, Lauren Newton, voice, Woody Schabata, mar, vib, perc, Roman Schwaller, ts, Harry Sokal, ss, ts, fl, Wolfgang Puschnig, as, ss, bcl, fl, Herbert Joos, tp, fh, Hannes Kottek, tp, fh, Karl 'Bumi' Fian, tp, fh, Christian Radovan, tb, John Sass, tuba, Uli Scherer, p, Heiri Jänzig, b, Joris Dudli, dr, perc, Wolfgang Reisinger, dr, perc

1. Juni 85: JIM PEPPER'S POW WOW: Jim Pepper, ts, vocal, Abdul Hakeem, g, Lester McFarland, b, Hamid Drake, dr, Caren Knight, voc, Jim Grant, dance, Junior Holson, dance, R.G. Harris, dance

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 85: 29. Aug. - 1. Sept. 85:

FRED FRITH: Fred Frith, g

MAHAVISHNU JOHN McLAUGHLIN: John McLaughlin, g, Jonas Hellborg, b

MASAHIKO SATO-ITARU OKI TADASHI ENDO: Masahiko Sato, p, Itaru Oki, tp, Tadashi Endo, dance, mime

UNKNOWNMIX: Ernst Thoma, synth, Magda Vogel, voc, Knut Remond, dr, Hans-Rudolf Lutz, visuals

FUTURITIES: Steve Lacy, music, Douglas Dunn, dance, Elsa Wollaston, dance, Robert Creeley, words, Kenneth Noland, decor, Jocelyne Pache, costumes, Irene Aebi, voc, Steve Lacy, ss, Glenn Ferris, trombone, Steve Potts, as, ss, Jeff Gardner, p, Barry Wedgle, g, Gyde Knebusch, harp, Jean-Jacques Avenel, b, Olivier Johnson, dr, John Davis, l, Paul Sparrow, sound

URS BLOCHLINGER & LEGFEK: Urs Blöchliger, reeds, Ernst-Ludwig Petrowsky, reeds, Tom Varner, french-horn, Christian Radovan, trombone, Hans Kennel, tp, flugelhorn, Jürg Ammann, p, Thomas Dürst, b, Dieter Ulrich, dr, perc

CARLA BLEY & HER EURO-AMERICAN BIG BAND: Carla Bley, cond, organ, Karl 'Bumi' Fian, tp, Hannes Kottek, tp, Didier Hatt, tp, Bob Stewart, tuba, Robert Morgenthaler, trombone, Roger Janotta, saxes, Wolfgang Puschnig, saxes, Roman Schwaller, saxes, Maurice Magnoni, saxes, Steve Swallow, b, Hiran Bullok, g, Larry Willis, p, Victor Lewis, dr, Manolo Bandrena, perc

KOCH-SCHÜTZ-KÄPPELI: Hans Koch, reeds, Martin Schütz, b, cello, Marco Käppeli, dr, perc

MUSIQUE: Rene Macherel, oboe, Claudio Pontiggia, cornet, Didier Hatt, tp, Mario Alberti, tp, Alain Bertholet, tp, Jean-François Bovard, trombone, Runo Ericksson, bass-trombone, André Jaume, saxes, Daniel Bourquin, saxes, Leon Francioli, b, Jacques Ditisheim, perc, Pascal Auberson, perc, Olivier Clerc, perc

29th STREET SAXOPHONE QUARTET N.Y.: Ed Jackson, as, Bobby Watson, as, Rich Rothenberg, ts, Jim Hartog, bs

ROVA SAXOPHONE QUARTET: John Raskin, as, ss, bs, cl, ts, Larry Ochs, ss, ts, Andrew Voigt, ss, as, fl, Bruce Ackley, ss, cl

GREG GOODMAN: Greg Goodman, p, perf

LEROY JENKINS'STING: Leroy Jenkins, viol, Terry Jenoure, viol, voc, James Emery, g, Brandon Ross, g, Alonzo Gardner, b, Kamal Sabir, dr

RAN BLAKE: Ran Blake, p

MIKE WESTBROOK ORCHESTRA plays 'ON DUKE'S BIRTHDAY': Mike Westbrook, p, cond, Phil Minton, tp, voc, Dominique Pifarely, viol, Stuart Brooks, tp, flugelhorn, Danilo Terenzi, tb, Brian Godding, electric g, Georgie Born, cello, Chris Biscoe, saxes, cl, Kate Westbrook, tenorhorn, fl, voc, Steve Cook, bassguitar, Tony Marsh, dr

OFFF: Hans Anliker, tb, Felix Bopp, p, tonband, Orgeli, Günter Müller, dr, elektrozeug, Alfred Zimmerlin, cello

DAS INTERGALAKTISCHE MADCHENBALLET: Harald Haerter, g, Roland Philipp, ts, Wieten Wito, electric bass, Jojo Mayer, dr

ROBIN KENYATTA QUINTET: Robin Kenyatta, saxes, Franz Biffiger, p, Reggie Johnson, b, Billy Brooks, dr, Jean-Pierre Coco, congas

6. Dez. 85: JOHNNY THOMPSON SINGERS: Johnny Thompson, p, voc, Thomasina Johnson-James, voc, George Edmonds, voc, Leona Douglas, boc, Dorothy Grant, voc

22. Febr. 86: DAVID MURRAY-SUNNY MURRAY: David Murray, bcl, ts, ss, Sunny Murray, dr

Alle Musiker, die bis heute in Willisau spielten

Aaltonen Juhani ss,ts,fl
 Abercrombie John g (6)
 Aberg Lennart ss,ts,fl
 Able Frank p
 Ackley Bruce ss,cl
 Adams Al tp
 Adams George ss,ts,fl,voc
 Adams Terry p
 Aebi Irène cello,viol,voc (3)
 Akagi Kai p
 Ak Laff Pheeroan dr (3)
 Alberti Mario tp
 Alex Eddie saxes
 Alexander Roland ts
 Ali Muhammad dr (3)
 Ali Rashied dr
 Alias Don dr
 Allen Geri p
 Allen Marshall as,fl,cl
 Allouche Joel b
 Almark Danny tb
 Althaus Heiner ss,ts (2)
 Altschul Barry dr (3)
 Amin Daoud perc
 Ammann Dieter p,tp (2)
 Ammann Jürg p (4)
 Andersen Arild b (3)
 Anderson Ray tb (4)
 Angst Rolf cl
 Anliker Hans tb
 Arlati Umberto tp (2)
 Ashton Gene p
 Auberson Pascal perc
 Avenel Jean-Jacques b
 Axelsson Peter b
 Babbington Roy b
 Bachmann Bruno tb
 Bahia Marcio dr
 Baker Newman dr
 Bakr Brenda voc
 Bakr Rashied dr
 Bally Alex dr (3)
 Bandrena Manolo perc
 Bandy Gregory dr
 Bang Billy viol
 Barbaro Cliff dr
 Barefield Spencer g
 Barker Gy tp
 Barker Thurman dr (4)
 Barry Dave dr (2)
 Barthelemy Claude g
 Bass Fontella voc
 Bass Martha voc
 Bates Django p
 Battle Bobby dr (3)
 Bauer Conrad tb
 Baumann Christof p (2)
 Baumeister Peter dr
 Beckett Harry tp,fh (8)

Bell Kelvyn g
 Benbow Charles viol
 Benjamin Bea voc
 Bennink Han dr,bcl,cl,p
 Berger Bengt dr,perc
 Berger Karl vib,p
 Bernasconi Marcel p
 Berthet François tp
 Bertholet Alain tp
 Bestgen Erwin perc
 Betsch John dr
 Bielser Mani dr
 Biffiger Franz p (3)
 Biscoe Chris ss,as (3)
 Blackman Marvin ts
 Blackwell Ed dr (5)
 Blairman Allen dr
 Blake John viol
 Blake Ran p
 Blakey Art dr
 Blanke Toto g (2)
 Blaser Beat bs (3)
 Bley Carla p,org,cond (2)
 Bley Paul p
 Blöchliger Urs ss,as,bs (5)
 Bluiett Hamiet bs,cl,fl (2)
 Blythe Arthur as,ss (2)
 Bolcato Jean b
 Boni Raymond g
 Booth Jooney b
 Bopp Felix p
 Born Georgie cello (2)
 Bourquin Daniel bs,as (3)
 Bovard François tb
 Bowie Lester tp (5)
 Boyd Eddie p,voc
 Brackeen Charles ss,ts,fl
 Brackeen Joanne p
 Bradford Bobby tp,fh
 Brand Dollar p,ss,fl (2)
 Braxton Anthony reeds (5)
 Brecker Mike ss,ts
 Brendle Urs g (2)
 Breuker Willem cl,bcl,as
 Bridgewater Cecil tp
 Brochet Miriam dance
 Brooks Billy dr (2)
 Brooks Stuart tp,fh
 Brötzmann Peter reeds (2)
 Brown Cameron b (4)
 Brown Marian as,ss,fl (3)
 Brown Ronny tp
 Brugger Andy dr (2)
 Brünighaus Rainer p
 Bucher Werner perc
 Bues Martin dr (2)
 Bullock Hiram g
 Burnett Joseph Hayes b
 Burnham Charles viol

Burr John b
 Burrage Ronnie dr
 Burrell Dave p (3)
 Burton Ron p (2)
 Busch Siggi b (2)
 Burri Bobby b (7)
 Byrd Gerry g
 Cables George p
 Campbell Butch g
 Campbell Roy tp
 Capello Carlo dr
 Capon Jean-Charles cello
 Carl Rüdiger as,ts (2)
 Carter Betty voc
 Carter John cl
 Carter Kent b,cello (4)
 Carter Ron b,cello
 Carvin Michael dr
 Castle Geoff p
 Catherine Philip g (2)
 Cay Ilona voc
 Cazzola Gianni dr
 Chambers Joe dr
 Chardonnens Jerry dr (3)
 Charig Mark tp,fh (5)
 Charles Dennis dr
 Chenevier Guigou dr,ts
 Cherry Don tp,fl,voc (4)
 Cherry Moki voc,sitar
 Chevrolet François saxes
 Christen Rolf tb
 Christensen Jon dr (3)
 Christiansen Anne voc
 Christmann Günter tb (2)
 Cinelu Minu perc
 Cisse Moustafa perc
 Clark John g,es-h
 Clayton Jay voc
 Clerc Olivier dr
 Cline Alex dr,perc
 Cline Nels g
 Clover Steve dr (3)
 Cochrane Michael p
 Coco Jean-Pierre perc
 Cody Bill saxes
 Coe Tony cl,ts
 Coleman George ts
 Coleman Ornette as,tp,viol
 Coleman Steve as,ss,fl (2)
 Collier Graham b
 Collins Oliver p
 Cook John b
 Cook Steve g
 Cooper Lindsay fag
 Copeland Keith dr
 Corea Chick p (2)
 Costa Elisio g,fl
 Courbois Pierre dr (2)
 Court Raymond tp (2)

Cowling Peter b
 Cox Anthony b
 Cozier Jimmy saxes
 Creeley Robert words
 Cross Earl tp,fh
 Cunningham Bob b
 Cuypers Leo p
 Cyrille Andrew dr (5)
 Daley Joe tuba (2)
 Daly Jeff ss,ts (2)
 Damiani Paolo b,cello
 Daniel Ted tp,fh (2)
 Danielsson Palle b (4)
 Dara Olu tp (2)
 Dauner Wolfgang p
 Davis Anthony p (2)
 Davis John light
 Dean Elton ss,as (4)
 Debriano Santi b
 DeGironamo Nick b
 DeJohnette Jack dr (7)
 Demierre Jacques p
 Deschepper Philippe g
 Diatta Ansoumana saxes
 Ditisheim Jacques perc
 Dixon Nat saxes
 Dodson Harald b
 Doran Christy g (8)
 Doran Dave dr,perc
 Drake Hamid dr
 Dreno François viola
 Drewes Bill as,ts
 Drover Martin tp
 Drummond Ray b
 Dudek Gerd ss,ts
 Dudli Joris dr,perc
 Duglas Leona voc
 Dudziak Urszula voc (2)
 Duke John b
 Dunn Douglas dance
 Dupree Champion Jack voc,p
 Dürst Thomas b (4)
 Dvorak Jim tp
 Dyani Johnny b,voc (4)
 Eckert Thomas cl,bcl
 Eckinger Isla b
 Edmonds George voc
 Edwards Bruce g
 Egli Henry cor,tp
 Egolf Jost p
 Ehrlich Marty reeds
 Ehrnrooth Pete as,cl,bcl
 Elias David dr (3)
 Elgart Bill dr
 Ellington Steve dr (2)
 El'Zabar Kahil perc,fl,voc
 Emery James g
 Endo Tadashi dance,mime
 English John tb
 Ericksson Runo tb (2)
 Ernryd Bengt tp
 Erskin Peter dr
 Escoudé Christian g

Eubanks Charles p
 Evans Nick tb (7)
 Favors Malachi b (3)
 Favre Pierre dr,perc (15)
 Feichtner Dieter synth
 Feigenwinter Hansi p
 Ferris Glen tb (3)
 Feza Mongezi tp (3) +
 Fian Karl 'Bumi' tp (4)
 Fleig Timo dr,perc +
 Fletcher Wilby dr
 Ford Joe as,ss,fl
 Ford Ricky ts,ss,fl
 Fortune Sonny ss,as,ts,fl
 Foster Alex ss,ts,fl (2)
 Francioli Léon b,cello (12)
 Franco Guilherme perc (2)
 Freeman Chico reeds (5)
 Freeman Teo Kanda voc,harm
 Frei Peter b (4)
 Frei Peter g,voc
 Frey Emil tb
 Frey Peter b (2)
 Frischknecht John ts,fl
 Frisell Bill g
 Frith Fred g,perc,synth
 Furrer Oskar dr
 Gamblin Paul g
 Garbarek Jan reeds (5)
 Gardner Alonzo b
 Gardner Frank p
 Gardner Joe tp
 Garrett Donald Raphael b
 Garzoni Riccardo p
 Geier Karl Theodor b (2)
 Gerber Ernst ts (2)
 Gianpierot g
 Giger Peter dr,perc
 Gill Chester voc,g
 Gilmore John ts,ss,fl (2)
 Gladden Eddie dr
 Glawischnig Dieter p
 Godding Brian g (2)
 Golia Vinny ts,as,fl
 Gomez Eddie b (3)
 Gonzales Babs voc (2) +
 Goodman Greg p,perf
 Gordon Dexter ts,ss
 Gordon-Lennox Ian tp
 Gorter Arjen b
 Graf Christian g
 Grant Bruce bs,fl
 Grant Dorothy voc
 Grant Jim dance
 Grant Real b
 Graillier Michel p
 Grau Jürg tp,g
 Greene Burton p
 Greenlee Charles tb
 Gregg Jack b (4)
 Griffiths Malcolm tb (5)
 Grimmer Klaus tp
 Grossenbacher Martin tp

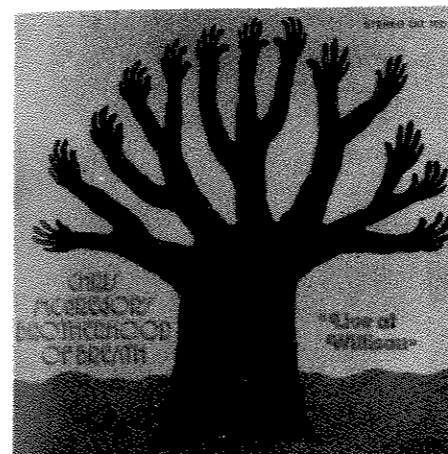
Grossman Steve ss,ts,fl
 Gruntz George p,synth
 Guerin Beb b (4) +
 Gueye Yoro tb
 Guillabert Henri p
 Gumpert Uli p
 Gurtu Trilok perc
 Haag Paul tb (3)
 Haden Charlie b (4)
 Haerter Harald g
 Häfeli Jonas dr
 Hafen Kurt b
 Hager Jürg cl (2)
 Hakeem Abdul g
 Hammond Doug dr
 Hammerli Hämi b (2)
 Hampel Gunter vib,bcl,fl,ts,p (2)
 Handy John as
 Harper Billy ts,fl
 Harris Beaver dr (3)
 Harris Craig tb
 Harris Jerome b
 Harris R.G. dance
 Hart Chris perc
 Hartog Jim bs,ss
 Hatt Didier tp (2)
 Häusermann Ruedi fl,bs (4)
 Hayes Louis dr (2)
 Haynes Roy dr
 Helfenstein Hugo tb
 Helias Mark b (2)
 Hellborg Jonas b
 Hemphill Julius as,ts,fl (3)
 Henderson Bill p
 Henderson Chris dr (2)
 Herman Ron b
 Hicks John p (2)
 Hiestand Thomas dr
 Higgins Billy dr (3)
 Hill Calvin b (2)
 Hock Heinrich dr (2)
 Hofer Beno tech
 Hoggard Jay vib (3)
 Holland Dave b,cello (7)
 Holson Junior dance
 Honsinger Tristan cello
 Hopkins Fred b (4)
 Hopper Hugh b
 Houston Clint b
 Howard Noah as,ss
 Hubbard Freddie tp,fh
 Hüber Walter bs
 Hugye Stefan ss,ts
 Humair Daniel dr (2)
 Hunter Chris saxes
 Hussain Zakir tabla
 Induni Carlo cl
 Irwin Dennis b
 Jackson Alan dr
 Jackson David jr b
 Jackson Ed as,ss
 Jackson James saxes
 Jackson Michael Gregory g

Jaffe Alan g	Lacy Steve ss (4)	McCraven Steve dr (2)	Olano Oscar voc	Rettenbacher Hans A. b (2)	Sharid Jaribu b
James Stafford b (2)	Laird Rick b	McFarland Lester b	Osborne Mike as (8)	Rhames Arthur ts,ss	Sharpe George Avery b
Jansson Lars Göran p	Lake Oliver as,ss (2)	McGregor Chris p (4)	Oshita Gerald Masao ts	Richard Ferdinand b,voc	Shaw Charles Bobo dr +
Janotta Roger ss,ts,fl (2)	Landolt Albert ts,ss	McGuire Larry tp	Østlund Petur dr	Richards Eric b	Shaw Woody tp,fh
Jankeje Jan tb	Lang Willi tp (2)	McIntyre Kalaparusha Maurice	Oliver Jay dr,b (2)	Richmond Dannie dr (3)	Shepp Archie ts,ss,p (3)
Jarman Joseph reeds (2)	Langmeier Heinz as	McIntyre Ken reeds reeds	Oxley Tony dr,perc	Richmond Mike b (2)	Sides Douglas dr
Jarrett Keith p,fl,ss,perc (4)	Laurence Chris b (2)	McLaughlin John Mahavishnu g	Paché Jocelyne costumes	Richter Stephan b,cello	Sierro Marco saxes
Jarvis Clifford dr,perc	Lazro Daunik as,bcl	McNeal John tp	Palm Barney perc	Rickenbacher Rolf tb	Silva Alan b (3)
Jarzebcki Pavel dr	Léandre Joelle b	McPhee Joe tp,ts,ss (4)	Parker Evan ss,ts (8)	Rivers Sam reeds,p (4)	Silver Horace p
Jaume André reeds (2)	Lee Jeanne voc (3)	Mechali François b	Parker William b	Roach Max dr,perc (3)	Skidmore Alan ss,ts (6)
Jeanneau François ts,ss,fl	Leibundgut Walter tb	Medici Fausto dr,perc	Pascoal Hermeto p,fl,ss,ts,perc	Roberto Keith saxes	Smith Brian ts
Jenkins Leroy viol (2)	Leimgruber Urs ss,ts,fl,bcl(8)	Meier Fredy ts,fl	Payne Jim dr,voc	Robinson Perry cl	Smith Brian b (3)
Jenny-Clarke Jean-François b(4)	Lengacher Peter perc	Melis Marcello b	Peacock Gary b	Rochester Cornell dr	Smith Donald p,org
Jenoure Terry viol,voc	Lenz Günter b	Merle Maurice ss,as	Pearce Dick tp,fh	Roidinger Adelhard b	Smith Warren perc,dr (2)
Johnson Billy b	Levin Marc tp,fh	Metheny Pat g	Peaston David voc	Rollet Christian dr,tb	Snyder John synth
Johnson-James Thomasina voc	Levy L.D. as,bcl	Metzener Heini cl (2)	Pedretti Jean-Jacques tb,tuba	Romano Aldo dr (2)	Sokal Harry reeds (4)
Johnson George dr	Lewis George tb (3)	Miller Harry b (10) +	Pepper Jim ts,voc	Romao Dom Um perc (3)	Solbach Pepe voc
Johnson Oliver dr (4)	Lewis Victor dr	Miller Mulgrew p	Peradotto Laurent tp,fh,b	Roney Wallace tp	Sommer Günter 'Baby' dr
Johnson Marc b	Lieb Heinz dr	Mingus Charles b +	Pernambuco perc	Ross Benny ss,ts	Sparrow Paul sound
Johnson Mark dr	Lincoln Abbey voc (2)	Minor Chuck reeds	Perla Gene b	Ross Brendon K. g	Speight Ed g
Jolobe Churchill dr	Lindberg John b (3)	Minton Phil voc,tp (5)	Peter Erich b (3)	Rossetti Sandro b	Spörli Siro tp
Jones Curtis g,p,voc +	Lindsay Arto g,voc	Miranda Roberto b (2)	Peterson Hannibal Marvin tp (2)	Rothenberg Rich ts	Stauss Markus reeds (2)
Jones Elvin dr (3)	Lipere Thebe perc	Mitchell Roscoe reeds (4)	Petithory Denis tp	Rozie Lee ss,ts,fl	Stefanski Janusz dr
Jones Keith b	Lloyd Charles ts,ss,fl	Mixon Dany p	Petrowsky Ernst-Ludwig reeds (2)	Rozie Rick b (2)	Steig Jeremy fl (2)
Jones Leonard b	Lo Ted p	Mock King L. dr	Petruciani Michel p	Rudd Roswell tb	Stenson Bobo p (3)
Jones Norris 'Sirone' b	Lockwood Didier viol (2)	Möckel Thomas tp,fh	Philipp Roland ts,ss (3)	Ruiz Hilton p	Stephenson Lesley voc
Joos Herbert tp,fh (3)	Lovano Joe ts	Moholo Louis dr (12)	Phillips Barre b (8)	Rutherford Paul tb,voc (4)	Steubig b
Jordan Claude ss,as	Lowther Henry tp	Moncur Grachan III tb	Pifarely Dominique viol	Rypdal Terje g	Stewart Bob tuba (3)
Jordi Thomas b (2)	Lovens Peter dr,perc (7)	Moondoc Jemeel as,ss	Pike Dave vib (2)	Sabir Kamal dr	Stolba Pavel p
Känzig Heiri b	Lubat Bernard dr,perc,p	Moore Eddie dr	Pilz Michel bcl (2)	Salis Antonello p	Stoloff Bob voc
Käppeli Marco dr (4)	Lüdi Werner Sunnymoon as (2)	Moore Glen b,p	Plattner Markus g	Sanders Pharoah ts,ss,voc(2)	Strozier Frank as,fl (2)
Kawasaki Ryo g	Lutz Hans-Rudolf visuals	Moreira Airtto perc,dr,voc	Poffet Joseph ss,ts (2)	Santos Jovino p,fl	Studer Fredy dr,perc (11)
Keller Hans p	Lyons Jimmy as (3)	Moreno Tony dr	Poffet Michel b (3)	Santos Juma perc	Subramaniam Doctor L. viol
Keil Armin p	Lytton Paul dr,perc	Morgen Robert tb	Ponomarev Valeri tp	Sashikumar T.N. perc	Sudler Monette g,voc
Kellium Kenny b	Macherel René oboe	Morgenthaler Robert tb (3)	Pontiggia Claudio cor	Sass John tuba (3)	Sulzman Stan ss,ts
Kennel Beat dr	Magenat Olivier b (3)	Morris Wilbur b	Pope Odean ss,ts	Sato Masahiko p	Sun Ra p,synth (2)
Kennel Hans tp,fh (5)	Magnoni Maurice ss ts,fl (4)	Moss David dr,perc,voice	Portal Michel cl,bcl,as,ss,har(2)	Satta Sandro as	Surman John ss,bs,bcl,synth(7)
Kenyatta Robin ts,as,ss,fl	Mahieux Jacques dr	Moss Kenneth p	Potts Steve ss,as (3)	Sauer Heinz ss,ts (3)	Swallow Steve b (2)
Keyserling Thomas fl	Malta Carlos fl,saxes	Motian Paul dr (6)	Powell Dave tuba	Saul Pinise voc	Tabal Tani perc
Khan Ali Akbar sarod	Mani T.A.S. perc	Moussa Babou Papa b	Planzer Mani p,cond	Saxton Bill reeds	Tabarini Claude dr
Kibwe Talib saxes	Ma Pre Ushma viol	Moye Don dr,perc (2)	Praskin Alan as,fl	Schabata Woody vib,mar (3)	Tapscott Horace p
King Jerry viol	Mabern Harold p (2)	Mraz Jiri George b	Pratt Greg dance	Schär Pascal tb	Taylor Cecil p (2)
Knebusch Gyde harp	Maka Joe ss,as,fl	Müller Günter dr	Preininger John A. dr	Schärli Peter tp (5)	Taylor John p (2)
Knecht Willy ss,as,ts	Makowicz Adam p	Müller Uli dr	Prince Roland g	Schaufelberger Kurt dr (2)	Taylor John Hanah ss,fl
Knight Karen voc	Maleson Leon S. b	Mumford Don dr	Pukwana Dudu as,ss (4)	Scheibel George p	Taylor Leroy reeds
Knobel Christian p	Malfatti Radu tb (6)	Murray David reeds (6)	Pullen Don p (3)	Scherer Uli p (2)	Tchicai John ss,as,fl (5)
Kondo Toshinori tp	Malinga Joe fl.	Murray Sunny dr (4)	Purcell John bs	Scherrer Andy ss,ts (2)	Terenzi Danilo tb
König Klaus p	Malipetr Josef dr	Myers Amina Claudine p,voc(2)	Puschnig Wolfgang reeds (4)	Schlippenbach Alex von p (6)	Terry Cooper voc,g
Konrad Bernth ss,ts,cl	Mangelsdorff Albert tb (5)	Nasser Jamil b	Quaye Terri perc	Schmidlin Peter dr	Texier Henri b (2)
Kosvanec Svatopluk tb	Mantilla Ray perc	Ness Larry g	Queen Alvin dr	Schmöcker Walter b	Thelin Eje tb
Kotoun Willy perc (3)	Mantler Michael tp	Neuenschwander Mattheo ss,ts	Rabold Frédéric tp,fh (2)	Schneider Larry ts,ss,fl	Themen Art ts
Koundoul Ibrahima voc,perc	Marcowitz Phil p	Newton James fl (2)	Radovan Christian tb (4)	Schnitter David ts,voc	Theuss Sunship dr,perc
Kowald Peter b,tuba (8)	Marclay Christian turnt.,rec	Newton Lauren voc (3)	Ragin Hugh tp	Schoof Manfred tp (2)	Thilo Olé p (3)
Krebs René tp,fh	Mariano Charlie reeds (6)	Niang Abdoulaye dr	Rajapol R.A. perc	Schuller Ed b	Thiron Jo keyb,voc
Kriegel Volker g (2)	Marsh Tony dr	Nicholson Reggie dr	Ramamani R.A. voc	Schuster Carlos b	Thoma Ernst synth
Krimsky Katrina p	Martin Stu dr,synth (10) +	Niebergall Buschi b (4)	Raskin John reeds	Schütz Martin cello,b	Thompson Danny reeds (2)
Krog Karin voc	Martinez André dr,perc	Nock Mike p	Rava Enrico tp	Schwaller Roman reeds (3)	Thompson Johnny p,voc
Kropinski Uwe g	Massy Yves tb	Noland Kenneth decor	Ray Michel tp	Schwarz Paul p	Thornton Clifford tb,tp,shenai +
Kudrman Jiri as	Mätzener Heini cl	Novak Vaclav tp	Redford Rollo b	Schweizer Irene p (17)	Thowson Pal dr
Kugler Alex ss,as	Mayer Jojo dr	Ntshoko Makaya dr (6)	Redman Dewey ts,ss,musette (5)	Schweizer Robi b	Threadgill Henry reeds (2)
Kühn Joachim p,as	McBee Cecil b	Nykopp Lauri saxes	Reedus Tony dr	Schwimmer Rob p	Tippett Keith p (5)
Kunz Hanspeter bs	McCall Steve dr (2)	Oberleitner Ewald b	Reid Rufus b	Sclavis Louis reeds (2)	Tippetts Julie voc
Kyhl Christian ss,as	McCandless Paul oboe	Ochs Larry ss,ts	Reisinger Wolfgang dr,perc (3)	Scotfield John g	Todd Phil reeds
LaBarbera Pat ss,ts,fl (2)	McCloud Andy b (2)	Oki Itaru tp	Remond Knut dr,perc	Scott Noel as,bs	Tomkins Trevor perc (2)

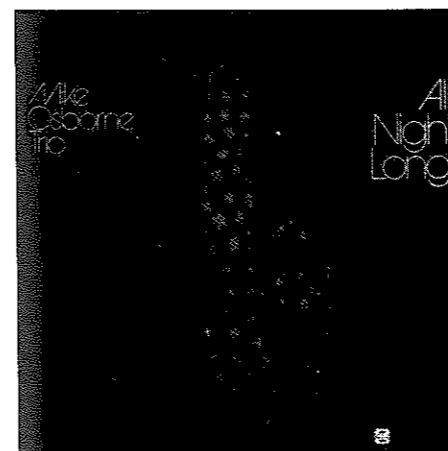
Towner Ralph g,p (2)
 Tracey Clark dr
 Tracey Stan p (2)
 Treichler Hanspeter tp
 Trovesi Gianluigi cl,as,bcl
 Truffat Eric tp
 Tschumi Fritz b
 Turre Steve tb
 Tyner McCoy p (2)
 Tyson Joone voc,dance
 Ulmer James 'Blood' g
 Ulrich Dieter dr
 Urbani Massimo as
 Urbaniak Michal viol,ts
 Valazza Dominique perc,voc
 Van der Geld Tom vib
 Van't Hof Jasper keyb (4)
 Varela Mario perc
 Varner Tom frenchh
 Vasconcelos Nana perc (4)
 Veasley Gerald b
 Vesala Edvard dr
 Viera Joe vortrag
 Viledas Benoît tb
 Vitet Bernard tp
 Vitous Miroslav b
 Vogel Magda voc
 Voigt Andrew ss,as,fl
 Wadsworth Derek ts
 Wadud Abdul cello (2)
 Waits Freddie dr
 Wakeman Alan ss,ts
 Walcott Collin perc (2) +
 Waldron Mal p
 Walker Eric dr
 Walker Rudy dr
 Wallace Bennie ss,ts
 Wallgren Jan p
 Walrath Jack tp
 Walter Urs bj
 Ward Carlos as,ss,fl
 Ware David S. ts (2)
 Warleigh Ray as
 Warren John fl,bs
 Warren Peter b (3)
 Watson Bobby as (3)
 Watts Trevor as,ss (4)
 Webb John dr
 Wedgle Barry g
 Weller Don ts
 Wenger Beat ss,ts
 Westbrook Mike p,euph,cond (5)
 Westbrook Kate voc,th,picc (5)
 Wheeler Kenny tp,fh (2)
 White Andrew Nathaniel as,ts
 White Harold dr
 Whitecage Mark as,fl
 Widmer Jacques dr
 Widmer René saxes
 Wiedman James p
 Wilensky Daniel saxes,voc
 Wilhelm Alois tp
 Wilkerson Edward reeds
 Williams Fred b

Williams James p
 Williams Kenneth ts,fl
 Williams Mark Anthony ts,fl
 Willis Larry p
 Wilson Philip dr (2)
 Windo Gary ss,ts (2)
 Wito Wieten b
 Wittwer Stephan g (2)
 Wobmann Hans perc
 Wolf-Brennan John p
 Wolliaston Elsa dance
 Workman Reggie b
 Wright Frank reeds (4)
 Wright Philip p
 Wuchner Jürgen b
 Würsch Hugo dr
 Yigo Samba g
 Zenaty Emil b
 Zingaro Carlos viol
 Zimmerlin Alfred cello (2)
 Zorn John as,ss
 Zürcher Franz b
 Zwarg Itibere b,tuba

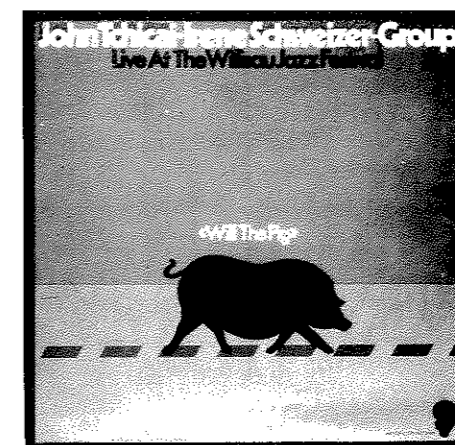
Live in Willisau: alle Schallplatten



Chris McGregor's Brotherhood
 Of Breath - 'Live at Willisau'
 OGUN OG-100
 27. Januar 1973
 Chris McGregor p,leader
 Harry Miller b
 Louis Moholo dr
 Dudu Pukwana as,ss
 Evan Parker ts
 Gary Windo ts
 Mongezi Feza tp
 Harry Beckett tp
 Mark Charig tp
 Nick Evans tb
 Radu Malfatti tb



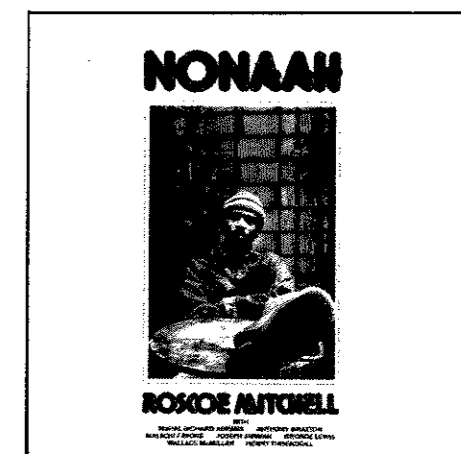
Mike Osborne Trio -
 'All Night Long'
 OGUN OG-700
 13. April 1975
 Mike Osborne as
 Harry Miller b
 Louis Moholo dr



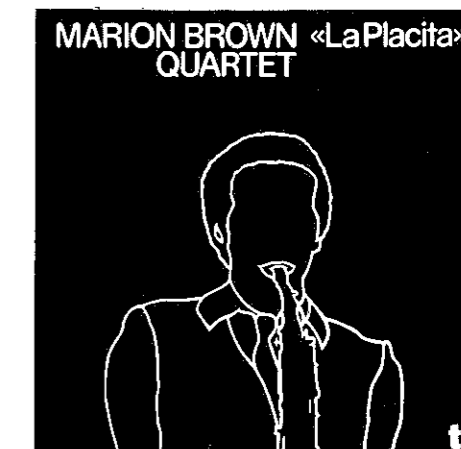
John Tchicai-Irene Schweizer-
 Group - 'Live at the Willis-
 au Jazz Festival'
 WIL-1
 30. August 1975
 John Tchicai as
 Irene Schweizer p
 Buschi Niebergall b
 Makaya Ntshoko dr



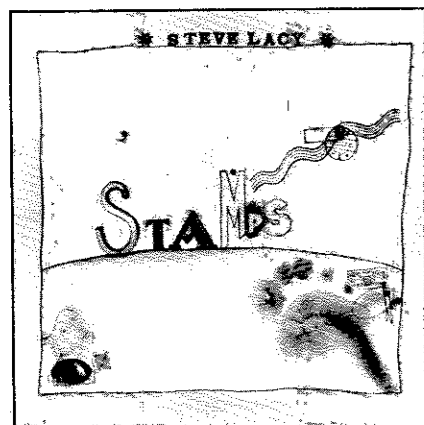
Joe McPhee - 'The Willisau
 Concert'
 hatHut B
 11. Oktober 1975
 Joe McPhee ts,tp
 John Snyder synth
 Makaya Ntshoko dr



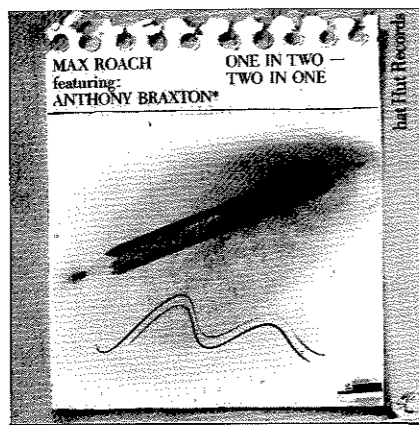
Roscoe Mitchell - 'Nonaah'
 Nessa n-9/10
 28. August 1976
 Roscoe Mitchell as solo
 ebenfalls auf Platte, aber
 nicht von Willisau:
 Mitchell + Anthony Braxton
 (as,bcl) - Mitchell + Malachi
 Favors (b) - Mitchell +
 George Lewis (tb), Muhal
 Richard Abrams (p) - Mitchell
 (as solo)



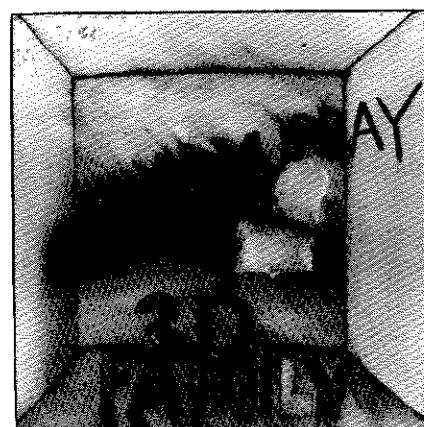
Marion Brown Quartet -
 'La Placita - Live in
 Willisau'
 Timeless SJP 108
 26. März 1977
 Marion Brown as
 Brandon K. Ross g
 Jack Gregg b
 Steve McCraven dr



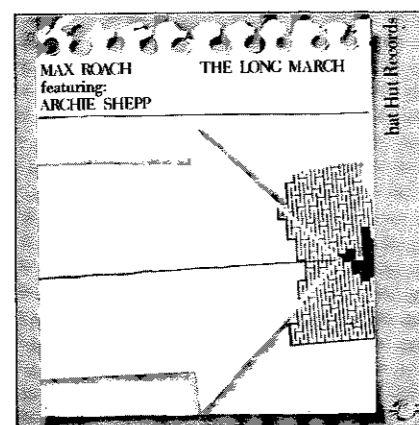
Steve Lacy - 'Stamps'
hatHut K/L
27. August 1977
Steve Lacy ss
Steve Potts as,ss
Kent Carter b
Irene Aebi cello,viol
Oliver Johnson dr



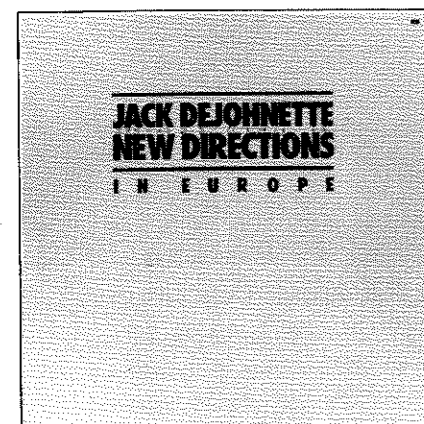
Max Roach feat. Anthony Braxton - 'One in Two - Two in One'
hatHut SIX
31. August 1979
Max Roach dr,perc
Anthony Braxton cl,bcl,as,cbs



David Murray - '3 D Family'
hatHut U/V, neu: hatART 2016
3. September 1978
David Murray ts
Johnny Dyani b
Andrew Cyrille dr



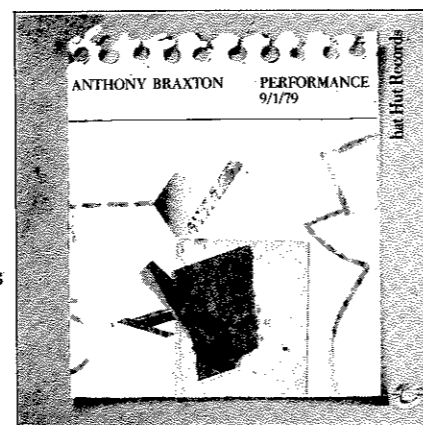
Max Roach feat. Archie Shepp - 'The Long March'
hatHut THIRTEEN
30. August 1979
Max Roach dr
Archie Shepp ts,ss



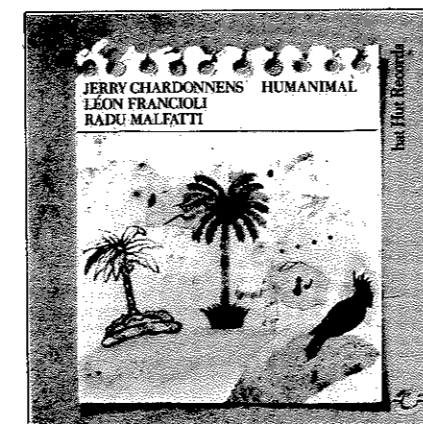
Jack DeJohnette's New Directions - 'In Europe'
ECM 1157
Jack DeJohnette dr,p
Lester Bowie tp
Eddie Gomez b
John Abercrombie g



Die beiden Doppelalben hatHut THIRTEEN und hatHut SIX sind später als Vierer-Kassette unter dem Titel Max Roach - 'The Long March' auf hatART 4026 erschienen.



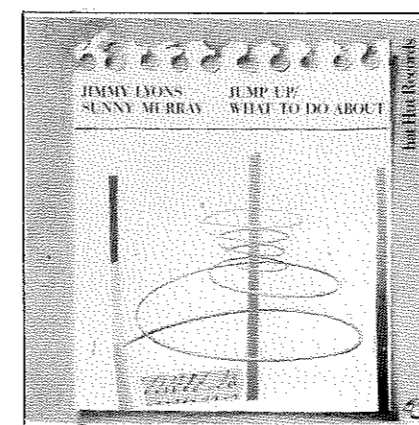
Anthony Braxton - 'Performance 9/1/79'
hatHut NINETEEN
1. September 1979
Anthony Braxton cl,bcl,as,fl
Ray Anderson tb
John Lindberg b
Thurman Barker dr



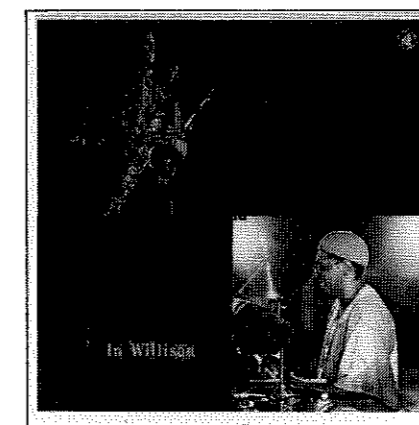
Jerry Chardonnens-Léon Francioli-Radu Malfatti - 'Humanimal'
hatHut EIGHT
1. September 1979
Jerry Chardonnens perc,dr
Léon Francioli b
Radu Malfatti tb,div.



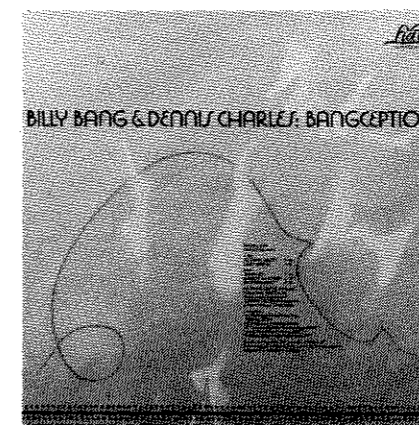
Sun Ra Arkestra - 'Sunrise in different Dimensions'
hatHut SEVENTEEN
neu: hatART 2017
24. Februar 1980
Sun Ra p,org
Marshall Allen as,oboe,fl
John Gilmore ts,cl,fl
Noel Scott as,bs,fl
Danny Thompson bs,fl
Kenneth Williams ts,bs,fl
Michael Ray tp,fh
Chris Henderson dr
Eric Walker dr
June Tyson voc



Jimmy Lyons/Sunny Murray - 'Jump Up/What to do about'
hatHut TWENTYONE
30. August 1980
Jimmy Lyons as
John Lindberg b
Sunny Murray dr



Dewey Redman/Ed Blackwell - 'Redman/Blackwell in Willisau'
Black Saint BSR 0093
31. August 1980
Dewey Redman ts,musette
Ed Blackwell dr



Billy Bang & Dennis Charles - 'Bangception'
hat MUSICS 3512
29. August 1982
Billy Bang viol, Dennis Charles dr



Coe, Oxley & Co. - 'Nutt (on) Willisau'
hatART 2004
28. August 1983
Tony Coe cl,ss,ts
Tony Oxley dr
Chris Laurence b

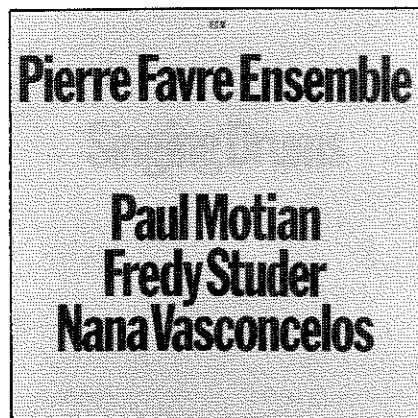


Dudu Pukwana and Zila - 'Live in Bracknell and Willisau'
Jika Records ZL-2
25. August 1983
Dudu Pukwana as,ss
Miss Pinise Saul voc
Harry Beckett tp,fh
Django Bates p
Eric Richards b
Paul Gamblin g
Churchill Jolobe dr
Thebe Lipere perc



Daunik Lazro - 'Sweet Zee'
hatART 2010
27. August 1983
Daunik Lazro as
Toshinori Kondo tp,voice
Tristan Honsinger cello,voice
Jean-Jacques Avenel b

ebenfalls auf Platte:
Lazro + Raymond Boni (g),
Carlos Zingaro (viol) -
Lazro + George Lewis (tb),
Joelle Léandre (b)



Pierre Favre Ensemble -
'Singing Drums'
ECM 1274
27./28. Mai 1984
Pierre Favre dr,perc
Paul Motian dr,perc
Fredy Studer dr,perc
Nana Vasconcelos perc

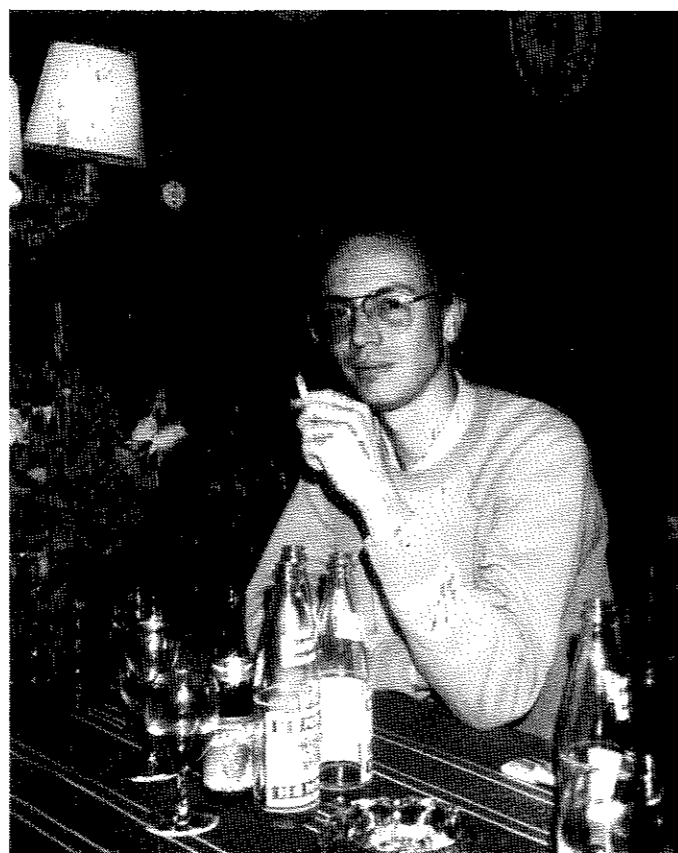


Julius Hemphill - 'The Jah
Band - Georgia Blue'
Minor Music 003
31. August 1984
Julius Hemphill as,ss
Nels Cline g
Steubig b
Alex Cline dr,perc
Jumma Santos perc



Donkey Kong's Multi Scream -
'Live in Willisau'
Rare Bid BID-11006
30. März 1985
Andreas Brugger dr
Thomas Jordi b
Dieter Ammann b,tp,cor,synth
Roland Philipp ts,ss
Wilhelm Kotoun perc
Urs Brendle g

Timo. I remember You von Werner Lüdi



17. Oktober 1985. Ein Regentag. Sehr feucht. Sehr schwarz. Tiefhängender Himmel. Bockiges, durchsaugtes Elend. Ich sitze in Deiner kleinen Küche an der Hirzelstrasse, dem Stück Transitweg zwischen Kopenhagen und Palermo. Du hast Tee aufgesetzt. In einer halben Stunde soll's losgehen. Zwei Gigs an zwei aufeinanderfolgenden Tagen. Für SUNNYMOON selten genug. FRI-SON in Freiburg und SUD DES ALPES in Genf. Die Stimmung ist entsprechend. Wir überschreiten zum ersten Mal den Röschtigraben. Gelächter.

Dann ab mit dem luxuriösen Renault Espace, Traumgefährt aller Schlagzeuger. Wir kommen ins Reden. Reisen im grossen Stil, in vornehmen Hotels absteigen, auserlesen Essen und Trinken, sich mit Geschmack kleiden. Das müsste man, so sollte es sein. Und wenn das Geld nicht da ist, so doch wenigstens die Gedanken daran. Nur eines nicht, sich aus Sparsamkeit nach dem Billigen richten: billige Wohnung, billige Nahrung, billige Kleidung. Das zieht hinab. Das macht ängstlich, Pläne und Lebensansichten werden gedrückt, die Schwungfedern brechen. Wir sprechen über Miles und seinen Hang zu schönen Klamotten. Wir sind uns einig, es ist

auch dies ein Ausdruck einer Geisteshaltung. Die Fähigkeit, immer höhere und subtilere Quellen des Glücks in allen Dingen zu entdecken, lässt ihn entsprechend auftreten - und spielen. In einem Gucci-Anzug aus feinstem Leder klingt der Maestro anders als in einem Seiden-Kimono. (Latzhosen und Birkenstock-Sandalen machen auch Musig, na klar.)

Wir kommen ins Klatschen. Weniger über Musik als über Musiker. Ueber gelungene und missratene Auftritte. Wem was wo besonders gut und wem was wo besonders daneben geraten ist. Jazzmusiker sind durchaus Menschen: immer bereit, den einen, den man mag, über den grünen Klee zu loben und den andern, den man nicht so mag, in den Boden zu pfehlen. Wir sind uns einig, dass Vorsicht im Denken und Sprechen nottäte. Weil Gedanken in Wellen dahinströmen wie Wasser und Wind und Neid und Missgunst (Wieso kann ausgerechnet der wieder dort spielen..?) die Atmosphäre vergiften und schliesslich wie ein saurer Regen auf uns selber herniederfällt. Ich erzähle kurz von den Tasadai, einem Volk auf den Philippinen, ohne Worte für Wut, Hass, Feindseligkeit, ohne Religion, ohne Aggression - leben und leben lassen. Dennoch: Wir lassen es zu, wenigstens noch über diesen völlig überschätzten, von der Fachkritik verhätschelten Egomann loszuziehen. So what? Schliesslich, so stellen wir fest, gibt es auch ein vitales Bedürfnis nach einem Genossen, mit dem wir n a t ü r l i c h sein dürfen. Vor dem wir unsere Launen herausleben dürfen, vor dem wir das Visier abnehmen, vor dem wir nicht auf der Hut zu sein brauchen. Immer unsere Worte wählen zu müssen, um immer etwas möglichst Kluges, Korrektes und ausgewogen Faire zu sagen, das hiesse doch den psychischen Bogen der Spannung zu halten. Dieser sollte aber entspannt - sogar öfter entspannt werden. Die Freiheit, trivial zu sein, die muss es doch geben, dumme Sprüche zu klopfen, das sollte noch erlaubt sein. Gelächter.

In Freiburg angelangt, höre ich von Dir zum ersten Mal an diesem Tag, dass es Dir eigentlich miserabel geht. Du erzählst von Deiner Krankheit, die in Schüben auftritt und wieder abklingt. Dass Du Dich mächtig schlapp und kötzerig fühlst. Dem Konzert mit Skepsis entgegensehst - oder schon -fieberst? Du spielst gut an diesem Abend. Präzis und fantasievoll, gehst mit und reagierst schnell. Und vor allem ist es kraftvoll. Und Du gehst anschliessend gleich zu Bett, um für Genf fit zu sein.

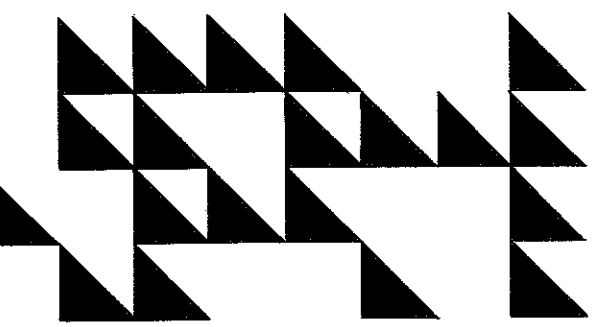
18. Oktober 1985. Gegen Mittag erreichen wir - Tinu Schütz ist jetzt mit dabei - den Genfersee, der sich nahtlos mit dem Horizont verbindet. Nicht so, wie sich das ein Bergler wünscht. Mit klaren Konturen, einem tiefblauen Himmel, zackigen Schneebergen. Wir flüchten ins "l'Onde" in St. Saph. Trinken zur

Verblüffung des Kellners Traubensaft gemischt mit Henniez. Und fragen uns einmal mehr, was das alles eigentlich soll: ein halbes Dutzend Telefonate mit dem Veranstalter, ehe die Zusage, spielen zu können, vertraglich abgesichert ist. Für 200 Franken pro Mann und Abend vor 40, 60 oder 100 Leuten zu spielen. Mit der Chance, gut zu spielen und dann glücklich zu sein. Oder miserabel zu spielen und dann deprimiert zu sein. Worauf Du sagst, es gibt keinen Sinn des Lebens, nur einen Sinn des Erlebens, und das ist der Lebensprozess selbst. Tinu dazwischen: Man wird um so mehr Mensch, je mehr man sich erlaubt, in die Brüche zu gehen. Und ich frage uns, ob wir nicht deshalb wie wild herumrasen, um die Folgen erlittener Entbehrungen abzuwehren. Das Jaja klingt wie Blabla. Gelächter.

In Genf stossen wir auf Hausi, der Dich einmal mehr wegen Deines Percussions-Tischs aufzieht. Du bleibst gelassen, lässt einen Scherz wie einen fröhlichen Furz fahren, fühlst Dich toll. Der Laden ist Spitze, die Leute sind locker, und das Konzert ist - bei aller Bescheidenheit - eine Riesenfuhr. Aber das Grösste ist die Zugabe: ein modales Ding im Neuner-Rhythmus, das Du mit Filzschlegeln an- und über 20 Minuten lang durchziehst. Ohne hör- oder spürbare Veränderung bekommt dieses starke Stück Musik eine bohrende Eindringlichkeit, dem Pochen der Pumpen im Bauch des Schiffes vergleichbar. Es ist, heute weiss ich das, die Zugabe Deines Lebens.

Ich habe eine Kassette davon, in einmal ausgezeichnete Qualität. Ich höre sie oft. Und fühle: dr Timo isch voll da.

Timo Fleig ist am 8. November 1985 gestorben.



Willisau - New York

Ein Bekenntnis zum Jazz

New York, 6.-9. August 1985

von Annette Geiger

6. August Morgen

Seit vier Jahren lebe ich in New York. Vor zwei Tagen bin ich von einem Besuch in der Schweiz, auch in Willisau, in den big apple, das ist der Kosenamen für New York, zurückgekommen. Ich setze mich an die Schreibmaschine mit der Absicht, die Erlebnisse und Gedanken meines Besuches noch in möglichst reiner und frischer Form zu spüren und sie mit der Gegenwart zu verweben. Doch sie sind schon lange zu Erinnerungen geworden. Erinnerungen sind wie Wassertropfen, in denen ich mich wiedererkenne. Erinnerungen sind wie Bausteine beliebig zusammensetzbar, keinerlei zeitlichen Gesetzen unterworfen. Mein Leben in New York ist auch ein Bausteinkasten, ausgerüstet mit Erinnerungen. Würde ich zur Zeit wohl in New York leben, hätte ich nicht den grössten Teil meines Lebens in Willisau verbracht?

Es ist heiss im Sommer in New York. Die Nächte bleiben heiss und feucht. Die Autos rasen 24 Stunden durch die Schluchten, die Menschen hetzen durch die Strassen, Bürohäuser und Einkaufszentren, es bleibt keine Zeit zu einer Plauderei an der Strassenecke. Beim Warten auf die Untergrundbahn, die subway, ist es, als ob eine höhere Gewalt mir die Luft abschnitte. Es gibt keinen Ausweg. Die Luft, die ich einatme, ist eine Kombination von menschlichen Ausdünstungen aller Art. Es leben tausende von Menschen in den Strassen. Ohne Arbeit. Ohne Zuhause. Ohne Familie, die sie schon längst verlassen haben. Ohne die mehr oder weniger und zum Teil ganz künstlichen Sicherheiten der Gesellschaft. Doch die Freiheit, die sie sich erschaffen, bezahlen sie teuer. Kleine Wunden am Körper sind der Anfang vom Zerfall. Der Geist und die Intelligenz haben keine Unterstützung und Möglichkeit mehr, sich zu entfalten.

Die Subway rattert durch die Tunnels zu den Stationen, viel zu schnell, die Menschen werden hin und hergeworfen wie Bälle, würden sie sich nicht wo immer möglich festhalten. Und so geht das den ganzen Tag. Wie behalte ich meine eigene Balance, wo lasse ich mich ein und gebe nach? Wie weit kann ich meinen Fühlern folgen in die eine Richtung, ohne die andere zu vergessen oder gar zu zerstören? Aber es gibt grössere Gesetze, die uns immer wieder ins Gleichgewicht bringen. Und wenn

ich zu lange dieser Frage nachhänge, verpasse ich die Subway-Station, an der ich aussteigen will. Uebrigens ist der Zustand der Züge und Schienen kriminell. Aber was nützt's? Die Stadt hat wenig Geld, und ein solch kompliziertes Gefüge wie die Untergrundbahn, Millionen Menschen sind täglich stundenweise darauf angewiesen, ist schwierig zu reparieren. Dazu kommt, dass die einzelnen Zugslinien verschiedene Unternehmungen verkörpern, was die Organisation erheblich erschwert.

6. August Mittag

Ich erinnere mich an die ersten Free-Jazz-Konzerte in Willisau. Ich war damals in einem Lebensabschnitt, in dem ich anfang, die Fühler ins Nichts hinauszusenden, in die grenzenlose Freiheit. Ich konnte es mir erlauben. Eine noch sichere Familie und ein Dach über dem Kopf haben mich geschützt. Willisau hat mich geschützt, mit seinen Nachbarn, Freunden und Feinden, der Gemeinschaft eines überblickbaren Dorfes, und die Natur hat treu meine Träume aufgenommen und sie verheimlicht.

Was habe ich damals von der Musik verstanden? Ich musizierte selber, doch war ich den Normen der Musik im traditionellen Sinne unterworfen. Ich bin ein Mensch der Aktion. Wenn sich etwas anfühlt, dann erlebe ich es. Die Musik des Free-Jazz konnte ich auf eine noch unerklärliche Art und Weise erleben und integrieren. Die Sicherheit bekam dadurch ein ganz anderes Gesicht. Und natürlich wurde dieses Erlebnis zu einer Rebellion. Aha, es ist also doch nicht alles so wie wir es meinen, vor allem gibt es nichts Endgültiges, nichts, das für immer hält, alles ist immer in Bewegung. Die Musik lud mich ein, an dieser unendlich kontinuierlichen Bewegung teilzuhaben.

In New York leben über zehn Millionen Menschen. Die Insel Manhattan ist ganz von Menschen-Händen erbaut worden. Eine Sandwüste umgeformt in eine Steinwüste. In diesem Satz höre ich die Steine tanzen. Zwischen ihnen wachsen Zerfall und Glaube. Es sind Sätze, die ich aus der Lunge schreien muss, sonst höre ich sie selber nicht. Aber sie gehen im Lärm unter, und hervor scheint die Sonne wieder. Die Mystik in New York ist wie ein Zau-

bertuch, das, sobald man es anfasset, die Form und Farbe ändert. Probieren, es festzuhalten, ist wie wenn man probiert, die Zeit anzuhalten und damit den natürlichen Fluss des Lebens stört.

Aber so poetisch ist es nicht. Wer auf der Insel überleben will, muss kämpfen wollen, denn die Gefahren und Verführungen liegen überall auf der Lauer, bereit einzulullen, wie die Sirenen in den griechischen Sagen. Sich ihnen entgegenzustellen ist eine ununterbrochene Zusage an die Herausforderung. Ein immer Fragen-Müssen. Ein immer Entscheidungen-Treffen-Müssen. Ein immer Konsequenzen-Tragen-Müssen. Ein Immer-Wieder, das grösser ist als wir. Es kann zu einer völligen Unsicherheit führen, überhaupt ein Ziel vor Augen zu halten. Viele haben Glück im Spiel der Macht, der Lust und der Korruption. Sie werden sogar reich damit, sehr reich. So reich, dass sie die Insel in einen gläsernen Dschungel verwandeln wollen, wo Ängste und Fragen unter den chinesischen Teppichen verschwinden und zwischen den Marmorplatten vergraben sind.

Die Täuschung und die Angst vor dem Untergang, ein Duft, der um jede Hausecke weht, schnürt den Menschen die Kehle zu. Es geht dabei um den Einzelnen, nicht etwa um die Gemeinschaft. Kann nur noch die Sicherheit uns vor dem Untergang retten? Die Sicherheit des Eigentums ist dabei das Wichtigste. Aber Eigentum schränkt ein. Die moralischen Gesetze verschärfen sich. Das eine kommt mit dem andern nicht mehr in Berührung. Klinisch rein. Und am Schluss weiss keiner mehr etwas und niemand ist verantwortlich, für nichts und niemanden, ausser für sich selbst natürlich, aber diese Rechnung geht ja schon lange nicht mehr auf, das weiss man ja. Aber ich glaube das nicht mehr. Schon zu oft habe ich in wunde Seelen gesehen, in den Augen die Verletzlichkeit und Zartheit des Menschen, jedes Menschen gespürt.

6. August spät am Abend

Die Ketten der Gesellschaft sind schwer zu sprengen. Vorallem endlos. Sich der Improvisation anzuvertrauen ein gefährliches Spiel, das geliebt werden muss und Verständnis und Erfüllung braucht, um zu existieren. Verständnis und Erfüllung passen sich an wie ein Chamäleon, das seine Farbe ändert, je nachdem wie der Hintergrund gestaltet ist. Ich habe mich in und durch die Musik in die Tiefen gestürzt, dorthin, wo es keine Regeln und Grenzen mehr gibt, die die Improvisation bestimmen. Nur die natürlichen Veränderungen akzeptierte ich - und ich spürte dabei einen inneren Mass-Stab, der diese Entscheidungen ausbalancierte.

Erst später erfuhr ich, dass man der Improvisation Grenzen und Regeln unterlegte. Aber die konnten für mich niemals die Möglichkeiten der Kreativität erschöpfen. Wiederholungen

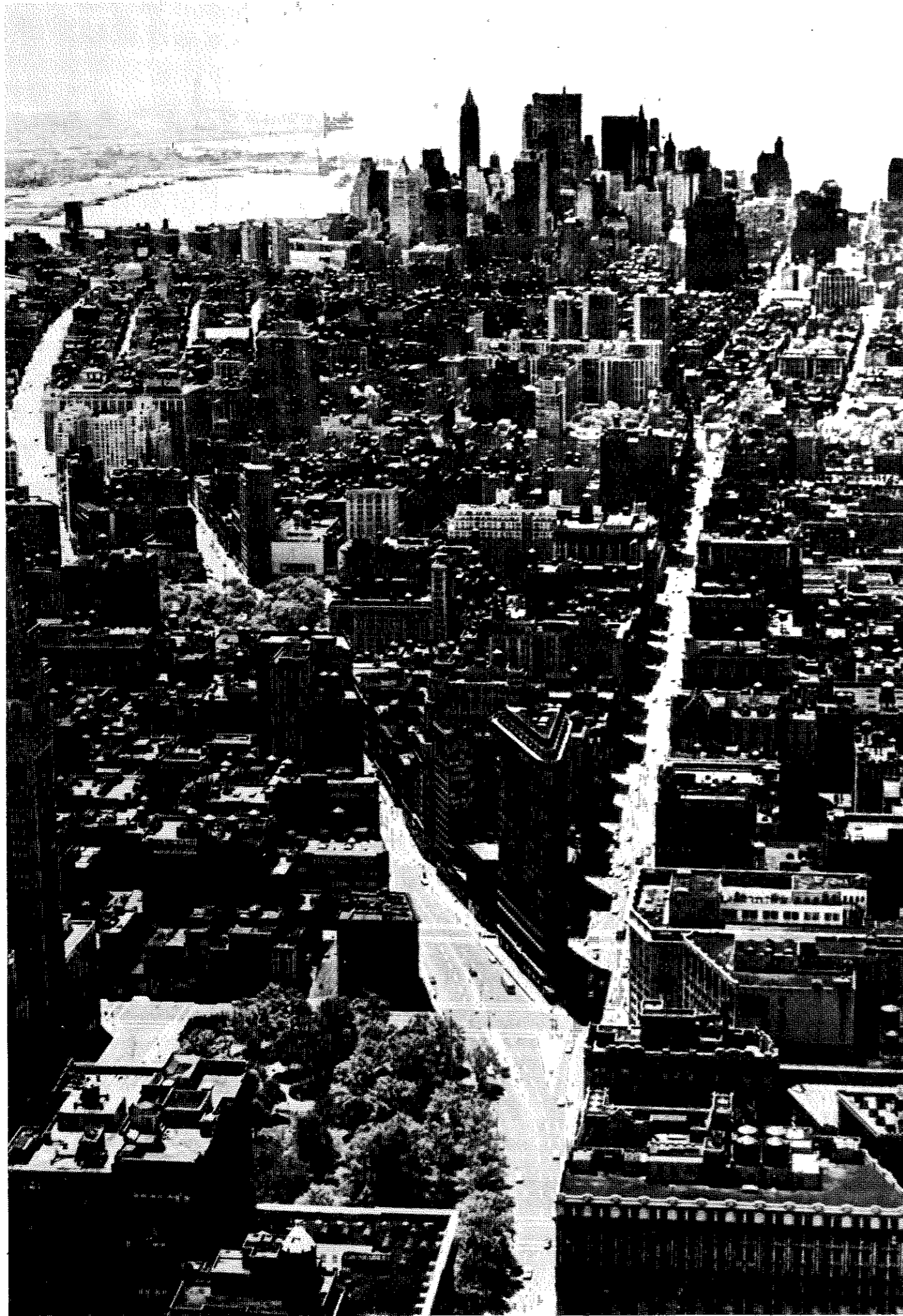
waren der Gefahr der Gewohnheit ausgesetzt, was die Kreativität nur blockiert, und mir keine Entscheidung ermöglicht, die wir doch aber jeden Moment in unserem Leben haben. Jeder Bewegung und Entscheidung liegt ein Ja oder ein Nein zugrunde. Die Bewegung ihrerseits ist unendlich teilbar, in immer noch kleinere Teile. Es musste eine Richtung geben, die nicht von Gesetzen beurteilt werden konnte, in der der Prozess durch Unterstützung passierte. Ich spürte deutlich, dass diese Art Musik nicht einfach eine Musik ist, die man macht und macht und wiedermacht, sie war ein Lebensstil, nicht zu trennen vom Menschen. Es war eine wichtige Entscheidung in meinem Leben, die mich in die wunderlichsten, schrecklichsten, wunderschönsten, erstaunlichsten, hässlichsten und schwierigsten, der Worte sind alle, Situationen brachte. Keine möchte ich missen, obwohl ich mich auch schon gefragt habe, ob ich "es" wohl getan hätte, hätte ich gewusst, was mich erwartet.

New York hat diese Frage in sich, für jedermann, auf seine individuelle Art und Weise. Hier leben heisst sich den Drachen in den Rachen werfen. Es soll gesagt sein, dass man es sich hier sehr gemütlich einrichten kann, hat man das nötige Kleingeld dazu, und sich all den wunderlichen Angeboten hingeben. Entscheidet man sich aber, an der Kreation teilzunehmen, beginnt der Drache mit dem Feuer zu züngeln. Aber es ist immer noch besser, die Herausforderung anzunehmen, mit der Möglichkeit, an der Schwäche zu Grunde zu gehen, als in der Frustration, Langeweile und in unverbrauchter Energie, die von Ideen nur so sprüht, zu vegetieren.

7. August Morgen

Als ich 1981 nach New York kam, wollte ich Musik machen, unbedingt. Ich kannte zwar einige Musiker, aber diese Verbindungen wollte ich nicht ausnützen, und wie sich bald herausstellte, liessen sich diese auch gar nicht ausnützen. Jeder ist für sich alleine. Aber ich merkte bald, wie verworren die Musik-Szene ist, und wie hart der Ueberlebenskampf an der Substanz zehrt.

Ueberleben ist doch der grössere Brocken im Leben, und wenn man das Leben der Musik widmen will, bleibt die Musik doch nur der kleine aufstehende Gipfel des Eisberges, der grosse Teil ist unter dem Wasser und lässt nie von sich ab. Besonders hart ist diese Einsicht, wenn man als Musiker keine andere Wahl hat, wenn die Musik das einzige Talent ist, oder zu sein scheint. Für mich blieb das nicht lange eine Frage. Ich wäre niemals bereit, auf Kosten der Musik Kompromisse zu machen. Die Entwicklung meiner Vergangenheit kristallisierte die Musik in eine hochkonzentrierte Möglichkeit, die Realität positiv zu gestalten. Ich weiss, dass viele Musiker mit dieser Idee arbeiten, aber sie im Leben auszubalancieren, kann unmöglich ohne Kompro-



misse bleiben. Zum Glück sind wir alle anders konzipiert. Wir funktionieren wohl alle mit den gleichen Mechanismen, aber wie diese Mechanismen im Einzelnen organisiert sind, ist verschieden und hängt unter anderem von unserer Vergangenheit, unserer Herkunft und der Kultur, in der wir aufgewachsen sind, ab.

Der Grossteil der in New York lebenden Musiker ist nicht hier aufgewachsen. Die Musiker kommen von überall her, vom westlichen, südlichen, nördlichen oder mittleren Teil Amerikas. Wenige Musiker aus Europa schaffen es, sich in die Musik-Gemeinschaft einzugliedern. Es ist für einen Amerikaner schon sehr schwierig, sich den politischen, gesellschaftlichen und moralischen Gesetzen anzupassen, geschweige denn für einen Ausländer, der sich vielleicht noch an eine gewisse Menschen-Nähe und vertraute Verbundenheit gewohnt ist. Der Staat ist gross und jung. Die Erfahrung kurz und schnell. Es herrscht in keiner Art und Weise Uebersicht oder gar Kontrolle. Dafür umso mehr Konfrontation im Kampf gegeneinander. Geld ist dabei das Wichtigste. Nummer Eins. Damit hat man wenigstens eine Chance, in der Korruption mitzumischeln. Für die Kleinen, auch für die Musiker, ich spreche dabei nicht von den wenig ganz erfolgreichen, sondern von denen, die eine Musiker-Szene erst entstehen lassen, ist das Geld eine tägliche Herausforderung. Man lebt von Tag zu Tag. Woher kommt das Geld für mich und meine Familie? Woher kommt das Geld für die Miete, für die Krankenkasse, für Versicherungen, sofern das überhaupt möglich ist, und was passiert, sollte ich oder eines der Familie krank werden? Es gibt keine befriedigende Antwort darauf. Die wird es nie geben. Wer weiss schon, was der morgige Tag bringen mag, also. Irgendwie ist es auch sehr befreiend, nichts zu haben, und das Leben von Moment zu Moment zu gestalten, mit der Hoffnung, dass alles gut geht. Nur eben, unterstützt wird man nicht eben dabei, einen solchen Lebensstil zu führen, denn die Mehrheit der Menschheit hat schon lange bestimmt, dass das Leben anders organisiert wird. Hat man erst mal etwas erreicht, und man lernt ja in der Schule und Familie, dass das der Sinn des Lebens ist, will man unbedingt darauf sitzen bleiben, und sich nicht mehr rühren, nur zu einer Mehr-Anhäufung, jedoch nicht zu einem Wechsel, der Fragen aufwerfen könnte. Doch wir können einander nichts vorwerfen oder gar zwingen, das Leben anders zu gestalten, jeder einzelne muss mit sich selber ins Reine kommen, wenn möglich noch im Leben, und selber für sich Verantwortung tragen. Aber selbst die Möglichkeiten, dieser Verantwortung aus dem Weg zu gehen, sind unendlich. Tausende von Religionen und Sekten sind bereit, das Gewissen gegen eine Entschädigung zu reinigen, wir arbeiten ja schliesslich dafür, dass wir uns etwas leisten können. So bleibt eine gewisse Ordnung einiger-

massen gesichert. Ein klares Nein zu solchen Lösungen kann in dunklen Tälern enden. Aber ich bin überzeugt, dass dem Kreativen auch diese Herausforderung zu einer tieferen Einsicht ins Mensch-Sein und seinen Möglichkeiten verhilft.

7. August Nachmittag

Beim Schreiben dieser Zeilen höre ich Charles Mingus zu. Life at Carnegie Hall. In einem Tribut an Duke Ellington. C-Jam Blues. Mit Dannie Richmond, Don Pullen, George Adams, Roland Kirk, Hamiett Bluiett, Jon Faddis und anderen. Draussen rollen die Taxis, Limousinen und Privatwagen; Busse und Lastwagen rattern, und die Sirenen mit all ihren wunderbaren Tonarten und Rhythmen flitzen durch die Strassen und Avenues. Manchmal, wenn ich nachts im Bett liege, probiere ich, im Lastwagen-Lärm den singenden Wind in den Bäumen zu hören. Ich gebe zu, ein nicht leichtes Unternehmen. Nun rohrt aber George Adams, die Rhythmen halten dicht, selbst wenn das Horn gegen den Verkehr und das Leben ankämpft, selbst dann bleibt die Balance bestehen. Was für eine klare Message und Verbildlichung des Lebens. Ich denke an den Magnetismus im Leben. Wieso passiert uns was uns passiert. Wieso sind wir wo wir sind. Die Anziehungskraft ändert sich ständig. Ich denke an die Elektrizität dieser Stadt. Die Vielfältigkeit passiert auf allen erdenklichen und vorallem nicht-daran-gedachten Ebenen. An diesem Tanz teilzunehmen ist das wirkliche Leben auskosten. Für einen Bruchteil einer Sekunde gibt es immer wieder Momente im Leben, in denen sich die Schatten teilen und wir im Himmel den Verbündeten des Alls sehen. Ich erinnere mich, in meiner Kindheit solche Momente in der Natur erlebt zu haben.

8. August Nacht

In New York ist der August der schlimmste Monat des Jahres. Die Stadt entwickelt sich in ein Fegefeuer. Menschen prallen an Menschen. Die Hitze und Feuchtigkeit entflammen den ganzen menschlichen Haushalt. Aber es gibt nichts, das die Flammen auffangen und kühlen würde, ausser der nächste Mensch. Es liegt in der Natur der Sache, dass die Nervenenden die unkontrollierbarsten und verletzlichsten Enden sind. Crazyness, das ist die Verrücktheit, floriert, und dabei zeigt jeder Tag ein paar Grade mehr an, immer näher zu der Grenze der Erträglichkeit. Die Qualität nimmt dabei zusehends ab, sprechen wir von der Lebens-Qualität. Alles beginnt einen verrückt zu machen. Bei einem selber anfangen zum Nächsten. Zum Lärm. Zum Gestank überall. Zum Rot-Licht und den Autofahrern. Und immer diese rapiden Temperatur-Wechsel. Wenn ich in die Subway runtergehe, kann ich kaum atmen, kommt der Zug, ist er unterkühlt. Wieder in den Avenues, ist es feucht, heiss und stinkig. Manchmal kommen



Windstösse, aber die sind so schnell weg wie sie gekommen sind und erinnern einen nur... dann gehst du in ein Gebäude, das wieder völlig unterkühlt ist, und schon hat dich der Kreis eingeholt. Was für ein Luxus, als ich gestern abend auf dem offenen Dach, über dem siebten Stockwerk eines Apartment-Hauses im Village, das Himmelszelt bestaunen konnte. Die Welt scheint so offen und frei. In New Jersey, auf dem Festland, hängt Etwas im Himmel, das wie ein UFO aussieht, und Licht-Spiele in Computer-Form, mit Reklame dazwischen, projiziert.

Und aus all dem entsteht wieder der Glaube an die Möglichkeit, an die Möglichkeit des Menschen. Dieses WIRRWARR kann eine Richtung haben. Die Musik hat die Macht, uns Menschen in Bewegung zu setzen und Richtung zu geben. Als ich an Ostern dieses Jahres David Holland solo Cello spielen sah und hörte, in New York, spürte ich mein ganzes Ich in Fluss geraten, jeder Wirbel wurde fühlbar und beweglich, jeden Moment anders, die Atmung Verbindung schaffend mit der Substanz. Ich bin leicht vom Konzert weggegangen und wusste genau, was zu tun war im nächsten Moment mit einer Klarheit, die eine gute Zeit anhielt. Ein Höhepunkt, ja, der je öfter wir ihn erleben, sich mehr und mehr integriert in unser Sein und Früchte zu tragen beginnt. Bleibt das Ziel vielleicht ein Geheimnis, so kann sich uns doch der Weg offenbaren.

9. August Nacht

Wieder ist ein Tag vorüber. Die Symphonie geht zu Ende. Es ist wie das Ende eines Konzertes. Das Ende. Ein Anfang ist darin. Eine Transition. Ein Leer-Raum, Neu-Organisation, Neu-Orientierung, Fühler ausstrecken, spüren, riechen, empfangen. Ein Anfang ist immer eine Geburt ins noch Unbekannte. Frisch und jung. Nach der Erfüllung einer Aufgabe, nach dem Auftritt kommt immer der Raum, in dem alles unbekannt ist. Fast fremd erscheint die Welt und der Mensch. Das Neue will eingegliedert werden, und gibt dabei seinen Segen noch nicht bekannt.

Meine Bausteine haben genug Bausteine projiziert für jetzt. Die Zeit hat mich eingeholt, und will weiter. Die Feuchtigkeit formt meine Blätter in Rollen, die auf die Post übers grosse Wasser wollen.

Ende August wird in New York sehr viel los sein. Festivals und Konzerte. Ich sehe das als ein Zeichen. Der Sommer wird bald vorüber sein. Herbstwinde, kühlende Temperaturen und wunderschöne Farben-Spiele im Stein werden die Verrücktheit des Sommers aufnehmen und sie verwandeln. Der Sommer wird zur Vergangenheit gehören wie ein schlechter Traum, aus dem man Gott sei Dank heil aufwacht. Der Tag nach einem schlechten Traum ist oft ein eigenartiger, nicht fassbarer, vielleicht könnte der Traum doch Wirklichkeit gewesen sein. Dieses Erlebnis wird uns weitertragen in die Verwirklichung.

Ende August werden in Willisau am all-jährlichen Festival Inspirationen aufgetankt. Die Bevölkerung wird daran auch teilhaben, und die Musiker werden glücklich sein, eine Gemeinschaft zu spüren; sicher die Musiker aus New York. Jedes Mal, wenn ich in meinem Musiker-Bekannten-Kreis Willisau erwähne, ist es, wie wenn ich an eine unsichtbare Glocke schlagen würde, die Augen beginnen zu leuchten, das Gesicht sich zu erhellen, "o Willisau, what a special place", und oft ertönt es: "Willisau is my favorite place to play".

Willisau hat seine Arme weiter öffnen müssen, um das Spektrum der Musik zu decken, und New York ist nicht mehr so oft vertreten wie vor einigen Jahren. Die Zeiten haben sich geändert. Eine Verlagerung hat stattgefunden. Ich spüre auch eine Tendenz unter den New Yorker Musikern, sich neu orientieren zu wollen. Altes muss überdacht werden, verbessert werden, verändert werden, vieles stirbt dabei ab. Die Wirklichkeit ist ein harter Brocken. Die Regierung hat alle Leinen gezogen, und so wie es aussieht, wird sie noch fester anziehen, und dadurch die Kreativität noch weiter nach hinten plazieren. Es ist spät geworden. Die Nacht fordert mich auf zu schweigen. Die Zeit wird zeigen, was sie Neues mit sich bringt.



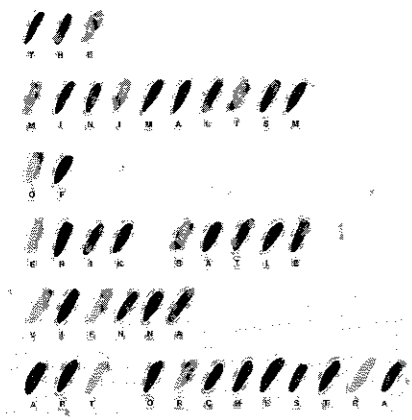
South Bronx: Graffito an einem Metall-Rolladen von CRASH



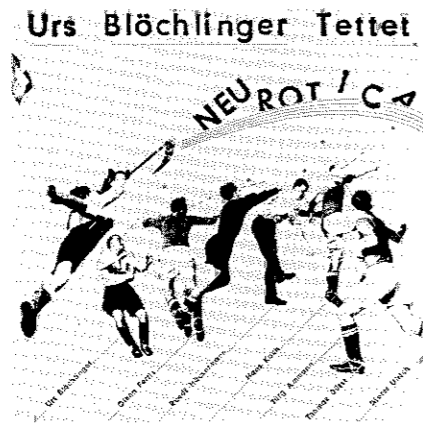
UNITED MUSICIANS OF HAT HUT RECORDS

Albert Ayler	André Jaume	Michel Portal
Alésia Cosmos	Steve Lacy	Michel Redolfi
Urs Blöchliger	Daunik Lazro	Max Roach/Anthony Braxton
Anthony Braxton	Werner Lüdi	Max Roach/Archie Shepp
Dave Burrell	Jimmy Lyons	Rova
Catalogue	Joe McPhee	Sun Ra Arkestra
Goe, Oxley & Co.	David Murray	Cecil Taylor
Pierre Favre	Sunny Murray	Vienna Art Orchestra
Brion Gysin	Lauren Newton	Mal Waldron
Fritz Hauser	Pauline Oliveros	Mike Westbrook

HAT HUT RECORDS LTD., BOX 461, 4106 THERWIL/SWITZERLAND



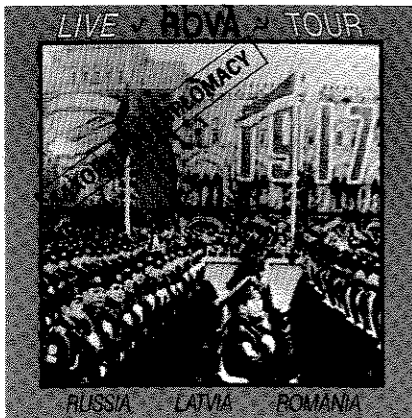
VIENNA ART ORCHESTRA
THE MINIMALISM OF ERIK SATIE
Recorded September 83 & March 84
in Vienna



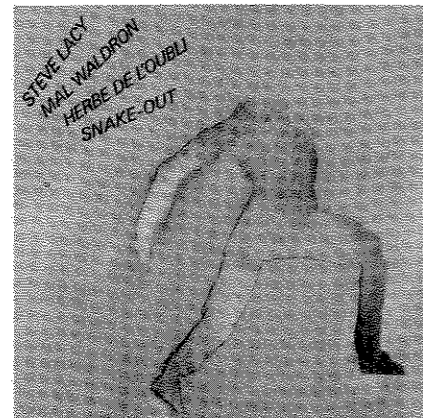
URS BLÖCHLINGER TETTLET
NEUROTICA
with J. Ammann, Th. Dürst, G. Ferris,
R. Häusermann, H. Koch and D. Ulrich. Recorded
June 4, 5 & 6, 1984, Schlieren/Switzerland



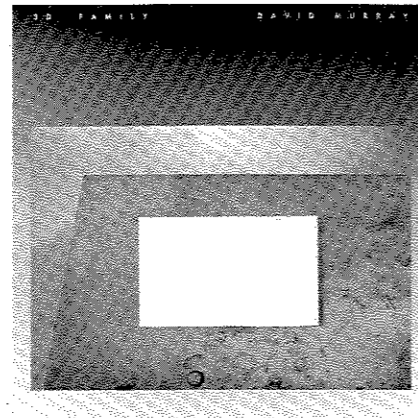
MIKE WESTBROOK ORCHESTRA
ON DUKE'S BIRTHDAY
Recorded live May 12, 1984 Amiens/France



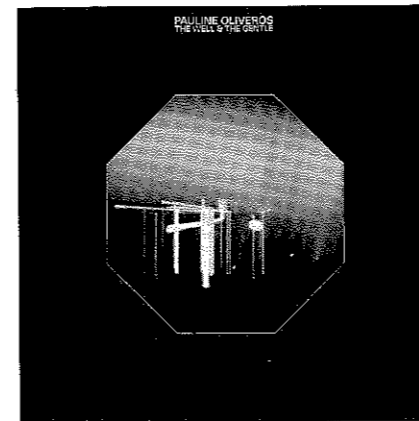
ROVA
SAXOPHONE DIPLOMACY
Recorded live June 1983
Moscow & Riga/USSR and Cariova/Romania.



STEVE LACY/MAL WALDRON
HERBE DE L'OUBLI & SNAKE OUT
Recorded live August 14 & 15, 1981 Paris.



DAVID MURRAY
3D FAMILY
with Johnny Mbizo Dyani and Andrew Cyrille.
Recorded live September 3, 1978 at Jazzfestival
Willisau '78.



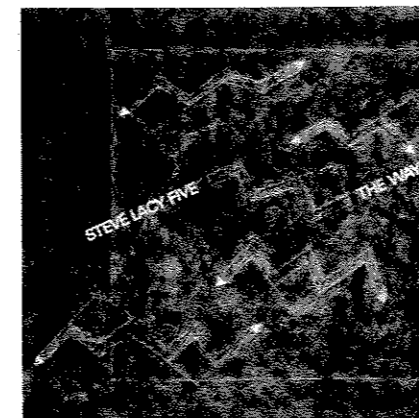
PAULINE OLIVEROS
THE WELL & THE GENTLE
with RELACHE, The Ensemble for
Contemporary Music and accordion solos.
Recorded April, July & December 1984.



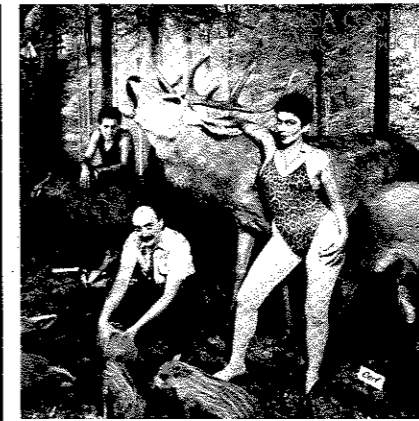
FRITZ HAUSER
SOLODRUMMING
Recorded at Martin-Gropius-Bau, Berlin,
April 4-7, 1985.



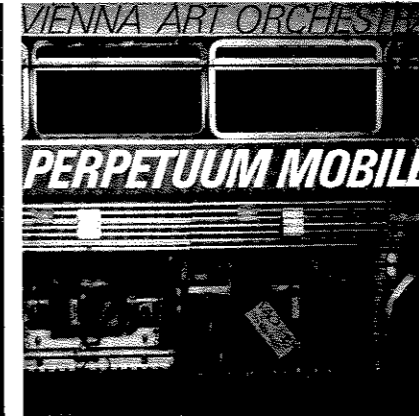
MAX ROACH
THE LONG MARCH
Duos with Archie Shepp and Anthony Braxton.
Recorded live August 30 & 31, 1979 at
Jazz Festival Willisau/Switzerland.



STEVE LACY/THE WAY
with Steve Potts, Irène Aebi,
Kent Carter and Oliver Johnson
The first complete recorded performance
of TAO: live January 23, 1979/Basel.



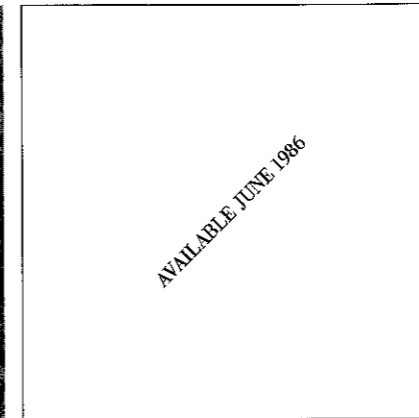
ALÉSIA COSMOS
AÉROPRODUCTS
with Bruno de Chenerrilles, Pascal Holtzer and
Marie-Berthe Servier. Recorded April 1984 &
January 1985, Strasbourg/France.



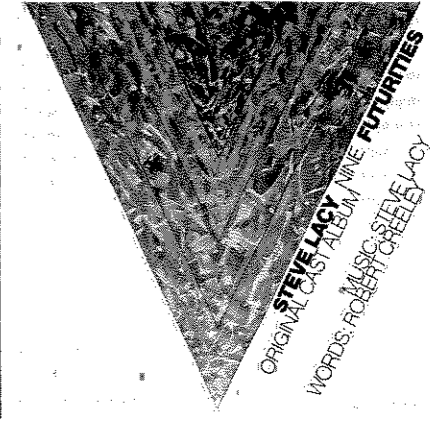
VIENNA ART ORCHESTRA
PERPETUUM MOBILE
Recorded live May 17 & 18, 1985
Rubigen/Switzerland.



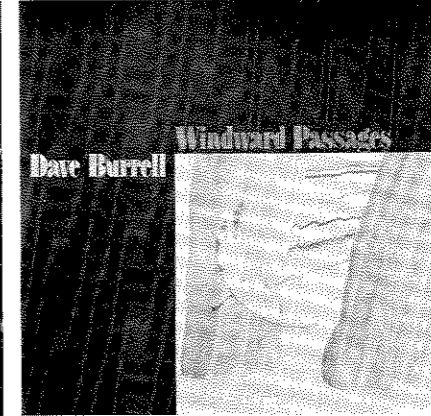
THE GANELIN TRIO
NON TROPPO
V. Ganelin, V. Chekasin & V. Tarasov.
Recorded 1980 in Czechoslovakia
and 1982 in USSR.



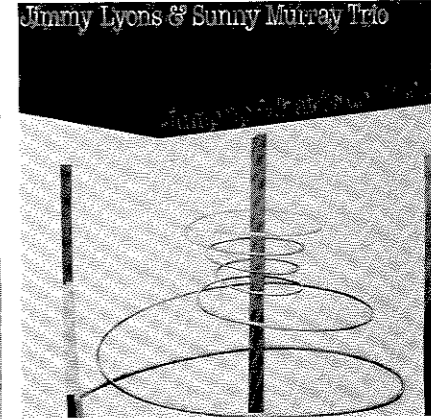
MARIANNE SCHROEDER
BRAXTON & STOCKHAUSEN
Trio with Anthony Braxton &
Garrett List and solos.
Recorded April 1982 & December 1984.



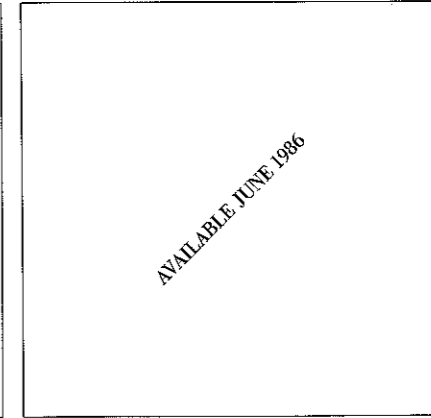
STEVE LACY NINE/FUTURITIES
Irène Aebi, Steve Potts, George Lewis,
Cyde Knebusch, Barry Wedgle, Jef
Gardner, J.-J. Avenel & Oliver Johnson.
Recorded November 1984 and January 1985.



DAVE BURRELL
WINDWARD PASSAGES
Solos recorded live
September 13, 1979/Basel.



JIMMY LYONS/SUNNY MURRAY TRIO
JUMP UP/WHAT TO DO ABOUT
with John Lindberg.
Recorded live Saturday August 30, 1980 at
Jazz Festival Willisau/Switzerland.



MIKE WESTBROOK, CHRIS
BISCOE & KATE WESTBROOK
LOVE FOR SALE
Recorded live December 7 & 8,
1985 at Dunois Paris.

Brasiliens natürliche Weltmusik von Nick Liebmann

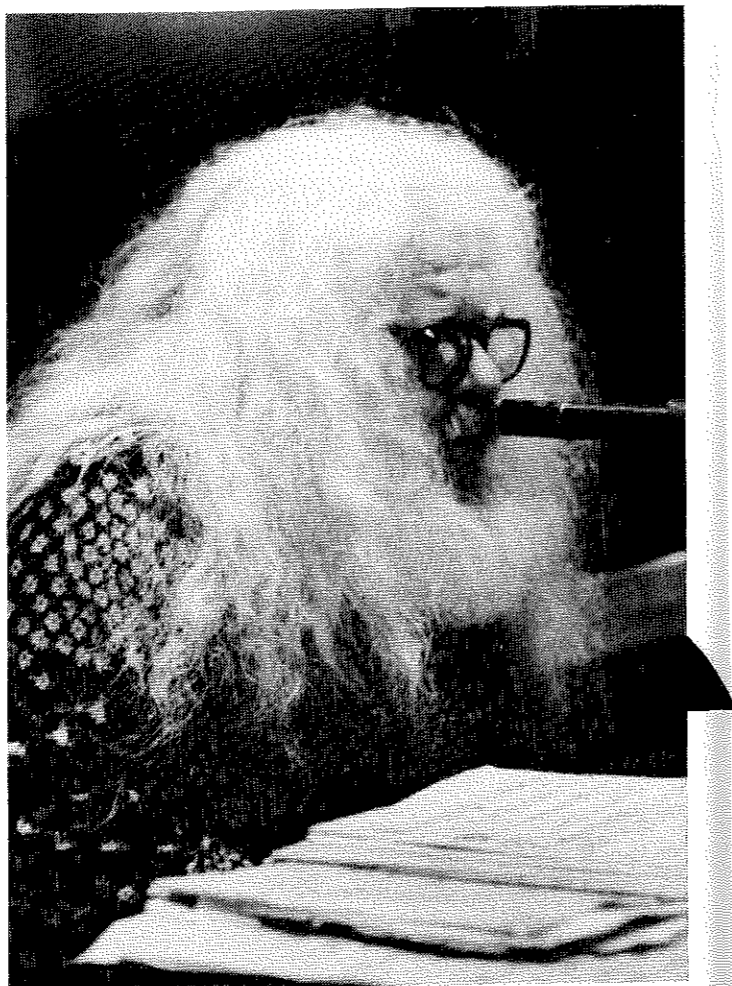
Ein Begriff hat in Jazzerkreisen um sich gegriffen, ist zum Modewort geworden, mit dem man seine "Hipness" dokumentieren konnte: Weltmusik.

Damit bezeichneten Jazz-Theoretiker von Hüben und Drüben das Bestreben kreativ ausgetrockneter Musiker, sich in fernen, oft unverstandenen Kulturen neue Inspiration zu suchen. In einigen Fällen führte dies zu interessanten Konfrontationen, in wenigen Fällen gar zu kleinen, neuartigen Seitengängen in der scheinbar ausweglosen Höhle der durch Inzucht und zu devotem Heldenkult entstandenen Jazz-Kreativitätskrise.

In den meisten Versuchen blieb es aber leider bei der synthetisch konstruierten, respektlos-oberflächlichen, "zickig"-lächerlichen Nachäffung jahrtausendealter, reichhaltiger Musik-Kulturen.

Kreativität heisst auch in der Musik: das Zusammenfügen von bekannten Elementen zu neuen, eigenständigen Kombinationen. Jede Musik, auch der Jazz, hat sich durch das Zusammenfügen verschiedenster Elemente zu einem neuen Ganzen entwickelt. Auch hier vermag niemand so recht zu sagen, ob es etwas gänzlich Neues unter der Sonne überhaupt gebe. Misst man die Vielseitigkeit, den Farbenreichtum und auch die Entwicklungsfähigkeit einer Musik an der Anzahl der Einflüsse, die in sie eingegangen sind, dann muss die brasilianische Musik als eine der attraktivsten erkannt werden. Mehr als sonstwo ist in Brasilien das, was als "Weltmusik" bezeichnet wird, organisch, über Jahrhunderte hinweg entstanden, und die Entwicklung - eigentlich wenig überraschend - scheint sich auch heute, in der aktuellen kreativen Musik des faszinierenden Landes, noch fortzusetzen.

Historisch ist die brasilianische Musik durch drei grosse Kulturgruppen beeinflusst: durch die europäischen, vor allem iberischen Volks- und Gebrauchsmusiken, durch verschiedenste Musiktraditionen aus Afrika und durch die Musik der Indios. All dies hat sich mindestens seit dem 16. Jahrhundert im brasilianischen Schmelztiegel zu einer Musik geformt, in der die zahlreichen Ingredienzen noch deutlich erkennbar sind, die aber eine unverkennbare Eigenheit entwickelt hat. Wie in kaum einer anderen Musiktradition halten sich in der brasilianischen Musik die polyrhythmische Faszination und eine melodisch-harmonische Vielfalt die Waage. Wenn wir nun im folgenden über heutige brasilianische Musiker sprechen,



Hermeto Pascoal

dann meinen wir nicht die grosse Mehrheit der Populärmusiker, deren portugiesisch gesungene, aber im Gestus amerikanisch anmutende Pop- und Yeh-Yeh-Schnulzen grosse Teile der lateinamerikanischen Umwelt akkustisch verschmutzen. Wir meinen wirklich kreative Geister wie Hermeto Pascoal, Egberto Gismonti, Arrigo Barnabé und noch eine Handvoll weitere, die für eine Minorität spielen und deren Platten sich nicht zu Millionen vermarkten lassen.

Diese Künstler beobachten ihre nähere und fernere Umwelt - nicht nur die musikalische - sehr genau und verarbeiten mannigfache Eindrücke in ihre Musik. Auffallend ist es zum Beispiel, dass auch die nähere Umwelt, die Natur (Vogelstimmen, Wasser!), ja sogar auch das Haushaltumfeld akkustisch reflektiert wird. In Hermeto Pascoals kürzlich erschienener LP "Lagoa Da Canoa Municipio De Arapiraca" hört man Familienstimmen beim Kochen, den Hauspapageien ebenso wie einen rasenden Fussballreporter, dessen

aus dem Radio plärrenden Kommentare durch den genialen Kobold Pascoal harmonisiert werden. Auf vielen Aufnahmen Egbertos ist der wunderbare Gesang exotischer Vögel in Originalaufnahmen und auch für Streichorchester umgesetzt hörbar, und auch er bezieht sein Familienumfeld in sein musikalisches Schaffen mit ein.

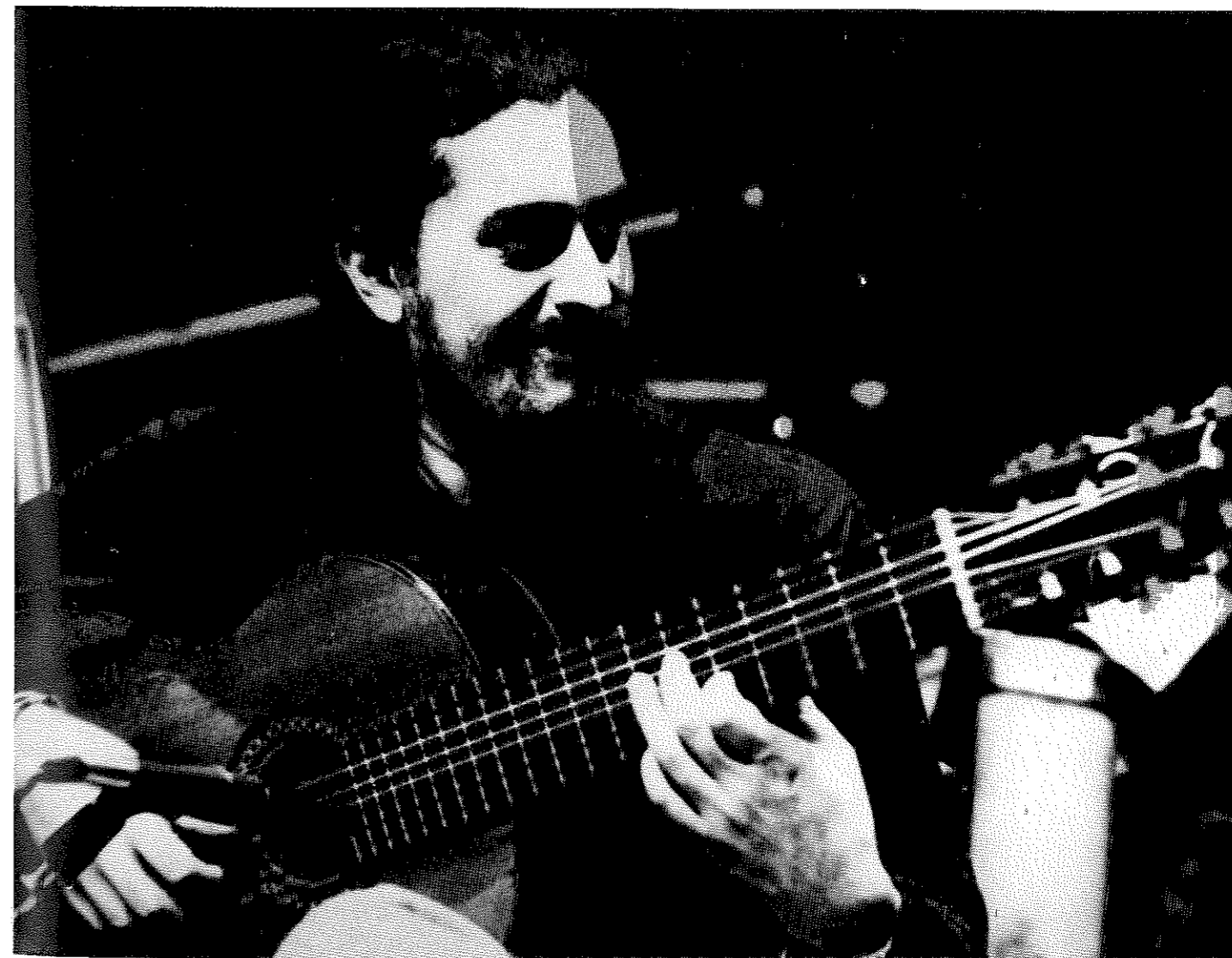
Die brasilianischen Komponisten sind auch sehr Folklore-bewusst. Sowohl bei Pascoal, wie auch bei Gismonti und Barnabé werden ständig typisch brasilianische Liedformen und Rhythmen, wie Samba, Baião, Choro und Frevo (eine Art swingender Marsch) eingesetzt, zitiert und variiert.

Selbstverständlich schweift das Ohr dieser Kreativen auch in die Ferne. Jazz-, Folklore- und Rockeinflüsse sind hier ebenso spürbar wie Elemente europäischer Kunstmusik. Gismonti etwa studierte in Paris bei der französischen "Komponistenmacherin" Nadia Boulanger, welche durch ihre vorbildliche pädagogische Arbeit zahllose Komponisten ohne sie einzuengen mitprägte, und Barnabé, über den man in Europa leider noch nicht so viel weiss, bezieht von der Neuen Wiener Schule manche Inspiration. Auf Barnabés LP "Tubaroes Voadores" werde dodekaphonische Tonreihen (Zwölftonmusik) durch Sambahrhythmen unterlegt, die allerdings auch nicht ganz so "straight" sind, wie dies

beim ersten Anhören scheint. Leider sind die Platten all dieser Musiker bei uns nur sehr schwer greifbar.

Die Beziehung der brasilianischen Musiker zum Jazz ist eine Wechselbeziehung im eigentlichen Sinne. Harmonisch und teils auch rhythmisch haben die Brasilianer bei den Jazzern einiges mitbekommen, wobei allerdings die Lust am Variieren und Improvisieren in der traditionellen Musik des Landes immer schon vorhanden war (man denke etwa an die alten Chôros mit ihren zahllosen Variationschorsussen). Die Jazzmusiker andererseits begannen sich schon sehr früh für die Musik Brasiliens zu interessieren, lange bevor Stan Getz den Bossa Nova in den USA popularisierte. Brasilianische Musiker wie Airtô Moreira oder Hermeto Pascoal wurden von amerikanischen Jazz-Cracks immer wieder zum gemeinsamen Musizieren eingeladen, wobei teils beachtliche Resultate entstanden.

Aber: die brasilianischen Musiker lassen sich nicht festlegen. Eine eigentliche "Brasil-Jazz-Szene" im engeren Sinne gibt es nicht. Hermeto Pascoals Aussage, er lehne es ab, sich in einer Musiker-Kategorie festlegen zu lassen, er sei "einfach Musiker", würde sicher auch von den meisten anderen Kreativen dieses klangfarbenfrohen Landes unterschrieben.



Egberto Gismonti

Jazz Festival Willisau '86: Pfingstmontag 19. Mai 14.30 Uhr:
SCHWIZER VOLKSMUSIG UND JAZZ

Moers Music grüßt
Mathias Rüegg
und das
Vienna Art Orchestra

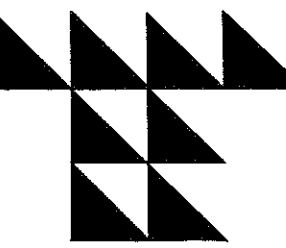
Es geht los:
Vienna Art Orchestra
auf Moers Music
„SERAPION2 MUSIC“
momu 02030

Außerdem auf Moers Music: Vienna Art Choir, „From no Art to Mo(z)art“ 2002 und „Five old songs“ 02036
Vertrieb: Plainisphäre

MATHIAS RÜEGG'S MUSIKALISCHKRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER SCHWEIZ
ALPINE JAZZ HERD

Dieses Konzert wird durch die freundliche Unterstützung
von Pro Helvetia und der Stiftung
600 Jahre Stadt und Land Luzern ermöglicht.

600 Jahre Stadt und Land Luzern
1386



Jazz und ethnische Musik - Anknüpfungspunkte und Entwicklungen von Jürg Solothurnmann

Spätestens seit anfangs siebziger Jahren sind in Jazzkreisen Bezeichnungen im Gebrauch wie "folk jazz", "ethnic jazz" und sogar "Weltmusik/world music" und "music universe". Die Bezeichnung "ethnic jazz" hörte ich zum erstenmal in den Vorlesungen über Jazzgeschichte von Prof. David N. Baker an der Indiana University. "Ethnic jazz" heisst heute eine Kombination von Jazz mit ethnischen Musikstilen (primitive, folk, traditional, Asian classical music) ausserhalb der afro-amerikanischen Tradition in den USA. Auch bewusst angestrebte Fusionen von Jazz mit europäischer klassischer Musik sind ausgenommen, denn für sie prägte Gunter Schuller 1957 die Bezeichnung "third stream".

"Weltmusik/world music" ist eine Bezeichnung, mit der seit Ende der sechziger Jahre Karlheinz Stockhausen, Joachim E. Berendt u.a. operieren, während "music universe" von Karl Berger am Creative Music Studio in Woodstock/NY in den siebziger Jahren definiert und gelehrt worden ist. Es geht hier um einen Metamusik-Gedanken, um die Auffassung, dass sich alle Musikkulturen der Welt unaufhaltsam zu einer einzigen vermischen und integrieren. Karl Berger sagte mir 1979: "To me, "music universe" is a conception which includes jazz. Jazz is actually the first music universe, the first musical form in which different musical cultures interact. In the meantime, forget the word "jazz". It's not necessary any more." (Vgl. "Music Universe" in Woodstock. In: Jazz Forum No. 66/1980)

Die Beobachtungen des angesehenen amerikanischen Kritikers John Rockwell scheinen diese Tendenz zu bestätigen. In "All American Music. Composition in the Late Twentieth Century" schreibt er:

"Music's range has always reached from the complicated to the most simple, from cathedrals and concert halls to fields and streets. In America today, the diversity seems greater than ever. Yet even as the separate styles maintain their vitality, they are also coming together in subtle and unexpected ways. That can be perplexing and disturbing, but it can also be enormously exiting. Music in the late twentieth century exists on myriad levels of technical complexity, historical tradition, technological discovery and hybrid interaction." (cf. John Rockwell, New York 1983).

Stockhausen prophezeit allerdings auch, dass sich aus diesem Vermischungs- und Integrationsprozess aller Musikkulturen in einer zweiten Phase "eine stark gegenläufige Tendenz gegen den Uniformitätstrend" einstellen werde. (Vgl. Karlheinz Stockhausen: Weltmusik. In: E. Pütz/H.W. Schmitt (Ed.): Musik International. Köln 1975) Am wahrscheinlichsten ist aber, dass es heute gleichzeitig zu musikalischen Öffnungen und zu Abgrenzungen unterschiedlicher Art kommt, zu einem komplexen Wechselspiel von Integration und Rückbesinnung auf die eigenen "roots".

Der Jazz ist wie alle Hochmusiken der Welt aus Volksmusik herausgewachsen. Aber es passt nicht richtig in die Systematik, die sich die "opinion leaders" der westlichen Kultur von Musik gemacht haben. Ist Jazz eine Volksmusik, eine Populärmusik oder eine "ernste" Musik? Die relativ junge Jazzmusik hat Eigenschaften bewahrt und entwickelt, die man in primitiver und in Volksmusik findet. Ursprüngliche Volksmusik ist eine spontane Kultur, die aural/oral (d.h. durch Vor- und Nachsingen/-spielen) überliefert wird. Je nach ihrer sozialen Trägerschicht - Jäger, Nomaden, Bauern und Handwerker - ist sie zwar konservativ, aber kannte ursprünglich keine konservierenden Züge. Primitive und spontane Volksmusik sind ein Verhalten, das eng verknüpft ist mit sozialen Funktionen. Verschwand oder änderte sich eine Funktion, dann geschah meistens das selbe mit der assoziierten Musik. Konservierende Tendenzen, wie wir sie heute im Okzident - besonders in Europa - kennen, sind Spätererscheinungen, weil ein radikaler gesellschaftlicher Umbruch stattgefunden und die organische Entwicklung der traditionellen Volksmusik meistens aufgehört hat. Volksmusik, wie sie von Bela Bartok u.a. definiert worden ist, wird etwas anderes oder verschwindet ganz. Man versucht Reste der Volkskultur zu bewahren, und ein urbanisiertes Publikum romantisiert die Vergangenheit. Oder eine folkloristische Schlagerindustrie tritt an ihre Stelle. Volkskultur wird künstlich bewahrt in Zirkeln für Trachten, Musik und Tanz. Volksmusik wird zur Domäne von Spezialisten und verliert ihre Spontaneität und Flexibilität. Ähnliches geschieht unterdessen auch schon mit dem frühen Jazz.

Aus der Folkbewegung der sechziger und siebziger Jahre entsteht heute aber auch in vielen Ländern so etwas wie eine Gegenbewegung

zum konservativen und doch oberflächlichen Folklorismus. Man versucht wieder Kontakt mit den alten Schichten der spontanen Volksmusik - wenn noch vorhanden - herzustellen und daraus heraus eine neue improvisierende Volksmusik zu kreieren.

Der Jazz ist also aus der weitgehend spontanen Tradition der weltlichen und sakralen Volksmusik der Schwarzen in Nordamerika herausgewachsen. Die Kristallisationspunkte für die spätere Jazzimprovisation waren/sind die natürlichen "Ungenauigkeiten" in der oralen/auralen Überlieferung, das spontane Extemporieren und die Eigenart, ein übernommenes Lied nicht nur zu interpretieren, sondern es sich anzueignen und zum Mittel des persönlichen Ausdrucks zu machen, was auch meistens ein Verändern bedeutet.

Der Rassismus schloss/schliesst den Schwarzen und seine Kultur vom Mainstream des gesellschaftlichen Lebens aus. Es ist deshalb logisch, dass die Jazzmusik zuerst von der neuen Industrie der Populärmusik assimiliert wurde. In anderen Worten: Dem Schwarzen war der Bereich der "ernsten" Musik als Tätigkeitsfeld weitgehend verschlossen. Als der Jazz in die industriellen Grossstädte des amerikanischen Nordens kam, erweiterte sich das Repertoire entsprechend. Neben Blues, frühen Gospelsongs und anderen Volksliedern wurden zunehmend die populären Hits gespielt. Die Schemen des Blues und Popsongs bestimmten die Jazzentwicklung bis in die fünfziger Jahre. In seinen ersten dreissig Lebensjahren war Jazz eigentlich "blueing and ragging the folk and pop songs" Selbsterfundene Jazzthemen folgten meistens den Schemata des Blues und des Popsongs.

Bis in die fünfziger Jahre war der Jazz formal ziemlich klar definiert, aber auch wenig flexibel. Erneuerungen brachen mit den alten Formen nicht, sondern fanden innerhalb von ihnen statt. Die Jazzszene war eine ideologische und musikalische Welt für sich. Schwarze Jazzmusiker empfanden (und empfinden) sich oft als Elite der "Black music" und schauten hinunter auf den "rückständigen" Blues und andere Volkstraditionen. Sie suchten lieber nach raffinierteren Akkorden und Rhythmen. Kurzum, Jazz war die "most sophisticated music".

Nachdem die Harlem Renaissance in den 30er Jahren abgeklungen war, erwachte aber Ende 40er Jahre unter den führenden Musikern erneut das Interesse an ihrer historischen Vergangenheit. Es war die Suche nach einer kulturellen und spirituellen Identität. Max Roach studierte das Voodoo-Trommeln in Haiti und Art Blakey reiste nach Westafrika. Die in den 30er Jahren gegründete Bewegung der Black Muslims gewann unter den Jazzmusikern viele Anhänger.

Die beginnende Suche nach den eigenen "roots", aber ebenso nach neuer musikalischer Anregung, führte in verschiedene Richtungen der Schwarzen Welt: in die Karibik, nach Südamerika

und nach dem islamisierten Westsudan und ins animistische und christliche Westafrika. Der kubanische Trommler Mongo Santamaria berichtete zum Beispiel, dass noch Anfangs 50er Jahre, als er nach New York kam, seine Musik von ansässigen Schwarzen "monkey music" verlacht wurde. Die nach dem Zweiten Weltkrieg wachsenden westindischen Gemeinschaften in den USA förderten den Kontakt von Jazz mit karibischer Volks- und Populärmusik. Dizzy Gillespie und Charlie Parker spielten mit Machito. Gillespie holte aus Havanna den Trommler Chano Pozo, und man sprach vom Cubop Stan Kentons und vom sogenannten "afro-kubanischen Jazz". Eine ganze Zahl von jungen Jazzmusikern in den fünfziger Jahren hatten westindische Eltern, zum Beispiel Sonny Rollins, Kenny Drew, Wynton Kelly und Dennis Charles. Karibische Musik war ebenso ein Teil ihres Backgrounds wie der Jazz. Rollins' populärer Jazz-Calypso "St. Thomas" war für Insider keine Ueberraschung. Der Kontakt zwischen Jazz und afro-karibischer Musik hat seither noch zugenommen. Die Salsamusik wäre ohne Jazz nicht denkbar, und dem Jazz brachte die westindische Musik neue rhythmische Möglichkeiten.

Problematischer war aber in den 40er und frühen 50er Jahren ein anderer Unterschied zwischen Bebop und ethnischen Stilen. Der Jazz hatte ja die westliche funktionale Harmonik übernommen, während die aussereuropäische Musik modal geblieben ist. Dieser Konflikt war umso deutlicher, als gerade Musiker des Bebop mit neuen Akkordstrukturen, Akkordprogressionen und Tonleitern fast eine Geheimwissenschaft betrieben. Playing on tricky chords and changes was the thing!

Erste modale Teile erschienen bereits früher als Kolorit in Jazzstücken, z.B. in "Caravan" (1936), das Ellington zusammen mit dem puerto-ricanischen Posaunisten Juan Tizol schrieb, oder "A Night in Tunisia" (1942) von Dizzy Gillespie. Die Jazz-Mambo "Un poco loco" (1951) von Bud Powell unterstreicht die Tatsache, dass Jazzmusiker via karibische Musik auf modale Möglichkeiten aufmerksam wurden. Aber auch über die moderne klassische Musik stiessen nun gewisse Jazzmusiker zum modalen Spiel vor, z.B. Teddy Charles, Shorty Rogers, Gil Evans und Charles Mingus Jazzworkshops in den frühen fünfziger Jahren.

Gleichzeitig entdeckte auch die neue Generation der Hard Bop-Musiker wieder die alte Schicht des frühen ländlichen Blues- und Gospelsongs, die beide grösstenteils modal waren. Blues- und gospelinspirierte Hits wie "Blues March" (Bennie Golson) und "Moanin'" mit wenig oder keiner Akkordprogression demonstrieren diese Phase gut. Der Soul Jazz, der innerhalb des Hard Bop in den 50er Jahren entstand, bedeutete darum nicht nur eine neue volkstümliche Jazzversion, sondern auch eine Reevaluation der afro-amerikanischen Volks- und Kirchenmusik.

Noch ein Schritt weiter ging Miles Davis

1958/59 mit "Miles" (auch "Milestones") und "So What". Die einfache Kadenz (Amen-Formel), von "So What", lässt deutlich den Gospel-Einfluss erkennen. Sein langjähriger Freund Gil Evans brachte Davis aber auch mit iberischer Volksmusik und impressionistischen Komponisten in Kontakt. Inspiriert von Manuel de Falla entstanden 1959/60 die Aufnahmen von "Sketches of Spain" mit grösstenteils modaler Musik. Mit dem grossen Erfolg dieser Schallplatte wurden auch spanisch-maurische Quellen für den Jazz erschlossen.

Nachdem John Coltrane aus Davis' Band ausgetreten war, trieb er die Erkundigung modaler Ausdrucksformen bis zum Ueberkippen in den Free Jazz. Er begann offen-modal zu improvisieren, d.h. ohne Strukturierung in Chorusse, wie in "So What" noch vorhanden. In "Olé" verarbeitete er das andalusische Lied "El Vitor" (1961). Mit diesem Stück war eine Struktur erreicht, die verwandt war mit fast aller modalen Volksmusik der Welt. Gespielt wurde auf einer einzigen Skala, begleitet von rhythmisch-melodischen Ostinati (riffs, vamps). Afro-arabische und indische Musik beschäftigten Coltrane bis zu seinem Tod (1967), ohne dass er sie kopiert hätte. Dem Sopransaxophon, das er auf Anregung von Steve Lacy zu spielen begann, verlieh er Verwandtschaft zum scharfen, nasalen Sound der Ghaita, der sudanisch-nordafrikanisch-iberischen Oboe. Unter dem Einfluss von ethnischer Musik sind die modale (horizontale) Spielweise und neue Klangfarben im Jazz so sehr heimisch geworden, dass sie heute bereits als typisch jazzmässig gelten.

Bis zu diesem Moment hatte sich der Jazz vor allem gegenüber verwandten Musikstilen geöffnet, Stilen, die alle mit der afrikanischen und afro-amerikanischen Kultur verbunden sind. Eine totale Oeffnung brachte schliesslich der Free Jazz. Der Free Jazz stellte alles in Frage ausser die Wichtigkeit des individuellen improvisatorischen Ausdrucks. Als Reaktion auf die "Musik ist Kunst"-Attitüde rückten viele Jazzmusiker fast automatisch in die Nähe von Volksmusik, oder besser: Musikarten, die spontanen Ausdruck hohen Wert beimessen. Persönlichkeiten wie Ornette Coleman, Don Cherry oder Albert Ayler erhoben den Imperfektionismus der Volksmusik geradezu zum Stil. Der Jazz wurde nun zu einer vielgestaltigen Musik, die sich endgültig einer umfassenden Definition entzog. Gleichzeitig vervielfältigten sich die Anknüpfungspunkte mit anderen Stilen.

Free Jazz-Musiker konnten ihre Materialien und Techniken von ganz verschiedenen Seiten her beziehen, und gerade die ethnischen Musiken eigneten sich vorzüglich. Praktisch jedes Instrument der ganzen Welt wurde "jazzfähig", gerade auch viele Volksmusikinstrumente. Seit dem Free Jazz gibt es auch ganz verschiedene Attitüden und Philosophien zum Thema Jazz und ethnische Musik. Diese neue Offenheit machte es jetzt auch

ausseramerikanischen Jazzmusikern leichter, innerhalb des oder ausgehend vom Jazzidom eine eigene Ausdrucksweise zu entwickeln.

Seit dem Zweiten Weltkrieg hatte der Jazz rund um die Welt Fuss gefasst. Im einen Land waren es die amerikanischen Soldaten, die in den vierziger Jahren den Jazz mitgebracht hatten, im anderen waren die regelmässigen Jazzprogramme der "Voice of America" wichtigste Informationsquelle. Tourneen in die Dritte Welt, z.B. organisiert vom amerikanischen State Department oder vom westdeutschen Goethe-Institut, ergaben direkte Kontakte zwischen dem Westen und anderen Weltgegenden. Dies animierte einerseits westliche Jazzmusiker wie Dave Brubeck, Randy Weston, Albert Mangelsdorff u.a. zu Integrationsversuchen, wobei es hier eher um die blosser Erweiterung der musikalischen Mittel ging als um die Kreation eines neuen Stils.

Aber um 1960 gelangte eine erste Antwort auf den Jazzeinfluss in die USA zurück, die brasilianische Bossa Nova. Sie war ein Resultat einer Verschmelzung des Cool Jazz mit urbaner afro-brasilianischer Musik.

Eine andere wichtige Entdeckung war nach 1960 der Jazz aus den südafrikanischen Townships. Die Verschärfung der Apartheid veranlasste immer mehr Musiker zur Emigration nach Europa und in die USA. Europa erhielt einen wichtigen Kontakt mit den eigenständigen Konzepten von Musikern wie Dollar Brand, Chris McGregor, Kippie Mokoetsi, Hugh Masekela und vielen mehr, die unter dem Einfluss ihrer reichen Volkstradition in relativer Abgeschlossenheit eine eigene Version des Jazz entwickelt hatten. Durch diese Musiker bekam man zudem Informationen aus erster Hand über die Musik Afrikas.

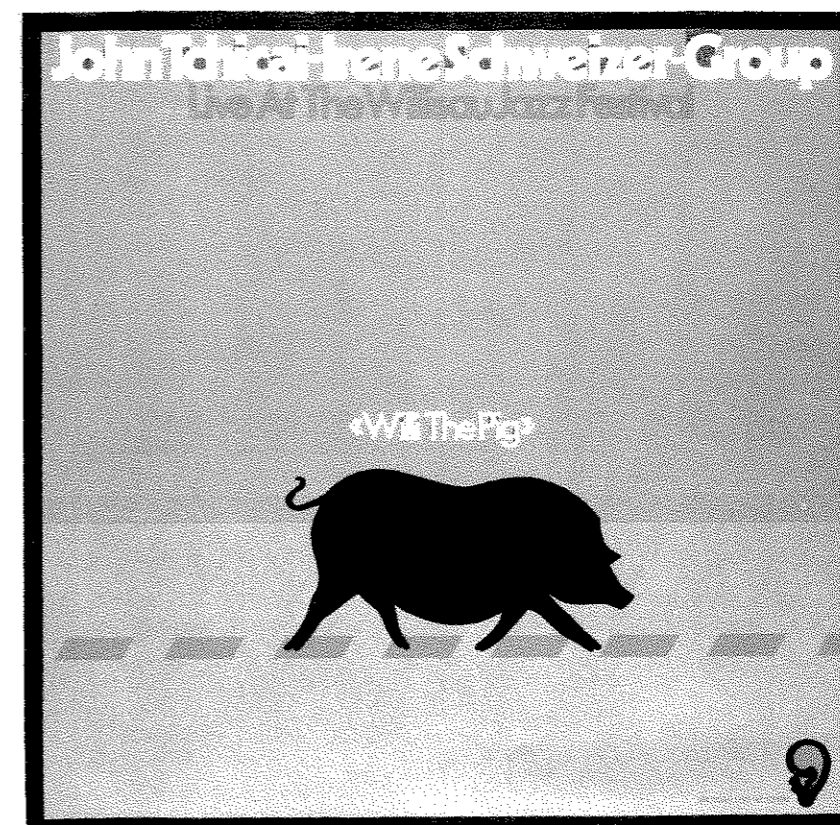
In der Weltstadt London versammelten sich in den sechziger und siebziger Jahren Jazzmusiker aus verschiedenen Teilen des Commonwealth, neben Südafrikanern auch Westinder wie Joe Harriott, Harry Beckett, Harold McNair usw. Ähnliches ereignete sich in Skandinavien, z.B. mit den Türken Maffi Falay und Okay Temiz. Sie alle spielten Jazz mit Elementen aus der einheimischen Volks- und Populärmusik.

Diese paar Namen tönen an, dass sich seit den sechziger Jahren überall auf der Welt Jazzszenen bilden mit eigenen "Jazz-Dialekten". Manchmal waren und sind immer noch die Informationen über den "richtigen" Jazz aus den USA schwer zu erhalten. Import- und Devisenbeschränkungen machten/machen westliche Schallplatten in Osteuropa und in der Dritten Welt zu Raritäten. Man konnte/kann deshalb gar nicht den amerikanischen Jazz kopieren, wie es z.B. in Westeuropa üblich war. Immer mehr kommt dazu auch ein patriotischer Impuls, das Bedürfnis nach kultureller Selbstbehauptung. Den meisten schwarzen Südafrikanern würde es nicht einfallen, die Amerikaner zu imitieren. Sie sind stolz auf ihre Musik.



Der Willisau-Geheimtip:

«Willi The Pig»



JOHN TCHICAI alto- and sopranosaxes
IRENE SCHWEIZER piano
BUSCHI NIEBERGALL bass
MAKAYA NTSHOKO drums

Fr.22.-

WILLISAU LIVE RECORDS 



PLAKATE IM WELTFORMAT FR.30.-



alle übrigen Plakate sind nicht mehr erhältlich.

Zustellung erfolgt per Rechnung.

Ich bestelle folgende Plakate:

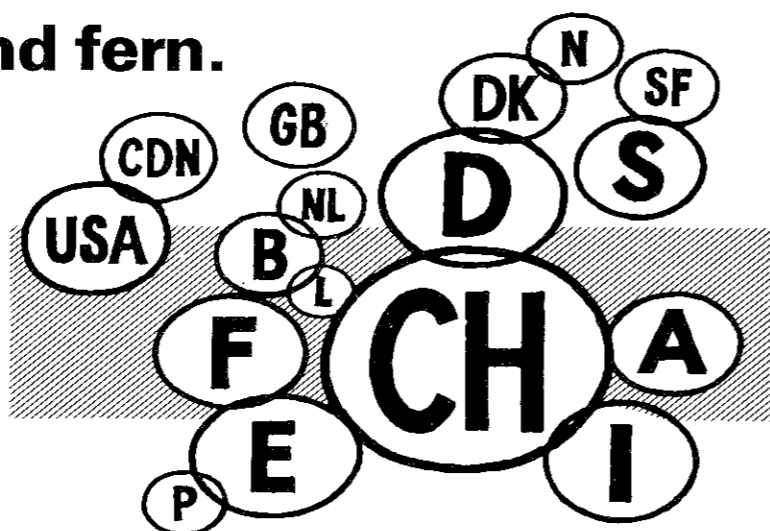
Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl	Nr.	Anzahl

Ausschneiden und einsenden an:
Jazz in Willisau, Postfach, 6130 Willisau

Name:

Nah und fern.

Schäden sollen rasch beurteilt und behoben werden. Überall – im Betrieb, bei Ihnen zuhause, in der Schweiz und im Ausland. Die «Winterthur» hat in allen Landesgegenden sachkundige, erfahrene Schadenexperten. Und sie hat ein weltweites Dienstleistungsnetz.



Typisch «Winterthur»: einfach hilfsbereit.

winterthur
versicherungen

Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.

BÖSCH

SIEBDRUCK AG

Murbacherstrasse 25 6003 Luzern

Oberstmühle 3 6370 Stans

DRUCKCENTER

NORD → SÜD

S T A N S

Ähnliche Erscheinungen gibt es in Osteuropa. Immer mitbestimmend ist natürlich, dass das gesamte Musikleben in diesen Ländern von einer noch spontanen Volksmusik und von klassischen Nationalkomponisten stark geprägt ist.

In den sechziger Jahren machte der Rock dem Jazz zunehmend Konkurrenz. Um 1970 wurde bekanntlich der Rock in den Jazz integriert. In den sechziger Jahren begann aber auch die Wiederentdeckung der Volksmusik durch die Jugend in den USA und in hochindustrialisierten Ländern Europas. Zuerst war es die angelsächsisch-irisch-amerikanische Folkwelle mit Joan Baez, Bob Dylan, Donovan u.a., erweitert durch den Folkrock und begleitet von Ideen aus der Hippy- und Protestbewegung. Schon die britischen Folkrock-Bands wie Pentangle, Fairport Convention und Fotheringay begannen Jazzelemente zu integrieren. In den siebziger Jahren klang die Folkbewegung ab und gleichzeitig entdeckte man alte Schichten der eigenen Volksmusik in Europa. An die Aufarbeitung dieser Tradition scheint sich neuerdings die Kreation einer eigenen, teilweise improvisierten Volksmusik anzuschliessen. Diese neue Volksmusik ist nun einerseits in der eigenen Tradition verwurzelt, andererseits aber auch offen für fremde befruchtende Einflüsse. Solche Beispiele liefern heute Gruppen wie Suonofficina (Italien oder Sebö (Ungarn).

Seit der Protest- und Hippy-Bewegung (die eigentlich schon in den 40er Jahren mit Pete Seeger, Woody Guthrie und The Weavers begonnen hat) assoziieren sich mit neuer Volksmusik Leute, die die Lebensweise und Ideologie der spätindustriellen Gesellschaft kritisieren und nach alternativen Lebensformen suchen. Die Folkmusik drückt für sie Einfachheit und Natürlichkeit aus. Ihre Pflege ist auch eine Reaktion auf eine übertechnisierte, verwissenschaftlichte Welt. Es lässt sich eine Linie verfolgen bis zur heutigen New Age-Bewegung. War diese Gegenbewegung früher stärker mit Soziologie und Marxismus befrachtet, so begann sich in den siebziger Jahren das Interesse zunehmend auf spirituelle Aspekte zu konzentrieren. Man hat das Gefühl etwas verloren zu haben und orientiert sich teilweise zurück. Man entdeckt wieder alte Lebensformen und Verhaltensweisen und sucht ein schonungsvolles, harmonisches Verhältnis zu sich selber und zur Umwelt.

Jazzmusiker wie Yusef Lateef und John Coltrane waren auch in dieser Beziehung Pioniere. Die Suche nach Alternativen führte über die eigene Kultur hinaus und hatte oft philosophisch-religiöse Ursachen. Nach der Erfahrung der zerstörerischen Wirkung von Alkohol, Drogen und Psychopharmaka kam eine spirituelle Erweckung. Schwarze wandten sich zuerst dem Islam zu. In den 60er Jahren kam dann das Interesse an anderen asiatischen Lehren, und amerikanische Jugendliche begannen auch vom spirituellen Umweltbewusstsein der amerikanischen Indianer zu lernen.

Yusef Lateef, John Coltrane, Don Cherry und Mahavishnu John McLaughlin sind namhafte Beispiele dafür, dass spirituelle Interessen auch neue musikalische Interessen mit sich bringen.

Die Hinwendung zum Orient und zu Afrika in der Musik hat vor allem in den USA aber auch einen ganz profanen Grund. Immer mehr Universitäten begannen grosszügig ausgerüstete ethnomusikologische Institute einzurichten. Sehr oft werden orientalische und afrikanische Musik nicht nur analysiert, sondern auch gespielt unter der Anleitung von einheimischen Musikern. Schon in den fünfziger Jahren unterrichteten namhafte Musiker jahrelang in den USA als "artist in residence" oder als Professoren, z.B. Ravi Shankar und Shinichi Yuize. Heute ist es an amerikanischen Universitäten keine Ausnahme, dass ein Student nebeneinander klassische Musik, Jazz und verschiedene ethnische Musikstile kennt und spielt. Obschon Ravi Shankar und andere warnen vor einer oberflächlichen Aneignung ihrer Musikkulturen, kam es bald zu Versuchen, Jazz mit anderen improvisierten Musikstilen zu kombinieren. Buddy Rich machte Aufnahmen mit indischen Trommlern, Tony Scott mit dem Kotospieler Shinichi Yuize, Herbie Mann mit Armenen und Türken usw. Vor allem in Kalifornien, Amerikas Tor zum Fernen Osten, konnte man im Chinatown und anderen Quartieren von Einwanderern als Musikstudent und Ethnologe Feldstudien betreiben.

Die Gruppe "Oregon", die sich 1971 aus dem Contemporary Folk herausentwickelte, ist ein Resultat dieser gegenseitigen kulturellen Befruchtung. Die Musik von "Oregon" lässt sich insgesamt kaum klassifizieren. Einmal tönt sie eher klassisch dann eher ethnisch und dann wieder mehr wie Jazz. Vor allem Collin Walcott (1984 gestorben) war auch ethnomusikologisch geschult. Er spielte ethnische Instrumente wie Tabla nicht nach strengen Regeln der hindustanischen Musik (Ravi Shankar und Alla Rakha waren seine Lehrer) sondern auf eigene Weise. Die unidiomatische Verwendung von ethnischen Instrumenten ist eine Tendenz, die sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Beispiele liefern Yusef Lateef, Dewey Redman und Charlie Mariano (orientalische Oboe), Andy Narell (Steel-drums), Chris Hinze und Hozan Yamamoto (orientalische Flöten) und Don Cherry. Andere wiederum adaptieren ethnische Spielweisen auf Jazzinstrumente oder konstruieren unter dem Einfluss der ethnischen Musik neue Instrumente (z.B. John McLaughlin und S. Shankar).

Auch in Kreisen der klassischen Musik hat die Idee einer Vereinigung mit aussereuropäischen Musikarten seit den sechziger Jahren stark an Attraktivität gewonnen. In einem Essay "Zur Idee der Weltmusik" macht Ingrid Fritsch die folgende Einteilung:

1) Weltmusik als friedliches Nebeneinander (Koexistenz) aller Musikkulturen. Diese Auf-

fassung wird besonders von Amerikanern vertreten.

2) Fusionskonzepte:

A) Anreicherung des europäischen Stils durch exotische Elemente als eine Blutauffrischung".

B) Die Idee einer supernationalen zeitlosen Musik, eine "Sprache", die von allen Nationen verstanden wird. Hier soll eine Synthese entstehen, zu der alle Kulturen gleichzeitig beitragen. Diese Synthese trägt auch politische Züge, weil die Synthese auf eine internationale Vereinigung abzielt. Vertreter dieser Richtung sind z.B. Stockhausen, der Kanadier Elliot Weisgarber und der Amerikaner Dale Craig. Die beiden letzten entwickelten in den siebziger Jahren ihre Ideen vom "transcultural musician" und von der "trans-ethnic composition".

3) Weltmusik als "integral world music" (Peter Hamel) mit deutlich transzendentalen, religiösen Zügen. Diese spirituelle Musik soll eine klassenlose Weltgesellschaft vereinigen. Diese Tendenz ist bereits erkennbar bei Charles Ives und ist wieder aufgegriffen worden von John Cage und seinen Nachfolgern La Monte Young, Steve Reich usw.

4) Weltmusik als die Musik, von der die Welt faktisch dominiert wird, d.h. die westliche Musik. Die ökonomische und technologische Vormacht der "entwickelten" Nationen erzeugt auch im musikalischen Bereich ein Gefälle. Die Transformation oder der Untergang aussereuropäischer (Musik)Kulturen wird durch diese westliche Ueberlegenheit mitausgelöst. (vgl. Ingrid Fritsch, Zur Idee der Weltmusik, in: Die musikforscher 1981, Nr.3)

Für den Bereich des Jazz sind bis jetzt vor allem drei wichtige auslösende Momente für den Kontakt mit ethnischen Stilen zu erkennen:

1) Rein musikalische Gründe: Die Erkundung und Absorbierung neuer Ausdrucksmittel (Techniken und Formen) auch oder vor allem in fremden Musikkulturen. Im schlechtesten Fall geht es um ein blosses exotisches Kolorit, um den Anschein des Besonderen zu erwecken. Im besten Fall können sich die stilistischen Eigenschaften des Jazz im Kontakt mit ethnischer Musik grundlegend verändern.

2) Skepsis gegen die eigene (Musik)Kultur. Der Komponist Dieter Schnebel spricht zum Beispiel vom "Versagen der westlichen Kultur". Schon unter den ersten europäischen Jazzfans gab es viele solche Skeptiker. Die Suche nach Alternativen wendet sich ausser-europäischen Kulturen zu. Hier liegt vielleicht auch die Erklärung, weshalb viele europäische Jazzmusiker erst in jüngster Zeit ihre eigene Volksmusik - die ja zum grossen Teil von der ernstesten Musik absorbiert worden ist - zu entdecken beginnen.

3) Durch besondere geographische und kulturelle Umstände kann ein Musiker zwei oder mehr Musikkulturen angehören. Die "polyglotten" Musiker vermischen die verschiedenen

Idiome ohne viel darüber nachzudenken. Django Reinhard war Zigeuner und Jazzmusiker, Don Cherry ist halb Schwarzer, halb Indianer, und L. Shankar ist angeblich gleich vertraut mit verschiedenen indischen, europäischen und afro-amerikanischen Stilen.

4) Zunehmend gibt es "enkulturierte" Musiker, die aussereuropäische Stile jahrelang studiert haben, ähnlich wie Europäer einst den Jazz erlernt haben.

Die Verbindung von Jazz mit ethnischer Musik muss aber ein langsamer, organischer Prozess bleiben, wenn diese Tendenz von Dauer sein soll. Künstliche, im Studierzimmer geborene Synthesen können auch verunglücken, wie dies Ende sechziger Jahre in J.E. Berendts Plattenreihe "Jazz Meets the World" vereinzelt geschah (z.B. "Jazz Meets India" mit der Pianistin Irene Schweizer und dem Sitarspieler Dewan Motihar. Gelungen sind jene Produktionen, die mit Bedacht formale und technische Affinitäten suchten und auf ihnen aufbauten. Es ist eine einleuchtende Regel, dass ähnliche Elemente zuerst akkulturiert werden. Ein hervorragendes Beispiel liefert George Gruntz' "Noon in Tunesia", wo ein echtes Zusammentreffen von Jazz und tunesischer Musik zustandekam. Je mehr Verwandtschaften oder Ähnlichkeiten, umso leichter die Assimilation.

Ohne Qualitätsverluste geht es jedoch selten ab, wenn die jazzfremden Strukturen aus einem Stil stammen, der Improvisation nicht (mehr) kennt oder eine eigene hochstilisierte Improvisationsschule entwickelt hat wie z.B. die indische Musik. Die Offenheit der heutigen Jazzimprovisation ist vor allem für indische Musiker ein gewaltiger Anreiz, eine Befreiung. Jazzmusiker benutzen zwar heute die modalen Skalen des Orients, aber kaum so differenziert wie es z.B. das indische Raga-System, vorschreibt.

Neben den exotischen Modi sind viele neue metrische und rhythmische Eigenarten aus der ethnischen Musik in den neuen Jazz gelangt: Wechselmetren aus der Türkei und vom Südbalkan, Rhythmus-Zyklen aus der indisch-arabischen Musik (tala, wazn), die afrikanische Polymetrik und Polyrhythmik und ganz verschiedene Timings, welche die Vorherrschaft des swing im Jazz relativierten. Wie daraus im Jazz wieder eigenes entstehen kann, demonstriert John McLaughlins Musik. Sein "Dance of Maya" hat z.B. gleichzeitig drei unregelmässige Metren!

Jazz hat immer existiert zwischen dem "unreinen" Gesang des Field Holler und klassischer Intonation. Gerade die vielen ethnischen Stile bereicherten den Jazz in Intonation und Timbre sehr. Die reichen Verzierungstechniken der indisch-arabischen Musik führten zu einer erweiterten Auffassung der Blue Notes im Jazz. Nun kann jeder Ton zur Blue Note (d.h. gebeugt) werden. Die indischen Gamakas und andere mikrotonale Veränderungen haben den Stil beeinflusst von Eric Dolphy, Paul

Horn, Chris Hinze, Wayne Shorter und Jan Garbarek. Auch die Grenzen zwischen "reinem" Ton und Sprechgesang und Geräusch sind fließender und nancierter geworden (vgl. z.B. Dewey Redman!). Ethnische Vokaltechniken haben zu einer Revolution des Jazzgesangs geführt.

Unter dem direkten Einfluss aus asiatischer und afrikanischer Musik und auch Volksmusik aus europäischen Randgebieten entstand eine grössere Vielfalt von Konzepten. Da kehrte man z.B. plötzlich die herkömmliche Hierarchie der Instrumente um. Trommeln und allerlei Perkussion werden nun "melodisch" gespielt und manchmal von Melodieinstrumenten nur begleitet.

Das Verhältnis von thematischem Material und Improvisation ist pluralistischer und differenziert sowohl in Organisation wie in Ausdruck. Auffällig ist heute, dass gewisse Spielarten des Ethnic Jazz auf lautstarke Energiesoli verzichten. Die musikalischen Mittel werden sehr sparsam benutzt, etwa ähnlich wie in ostasiatischer Musik. Spätestens seit Miles Davis hat man eine Verwandtschaft entdeckt zwischen den "moods" des Jazz und ähnlichen Erscheinungen in asiatischer Musik, z.B. den indischen Rasas. Spirituelle Musik legt darauf grossen Wert, besonders auf rasa Karuna (Mitgefühl, Sehnsucht nach Gott) und rasa Shanta (Frieden, Ruhe, Entspannung). Neben komplexen Tendenzen des Ethnic Jazz erfreuen sich heute vor allem auch die "natürliche" volksliedhafte Einfachheit der Romantik und eine introspektive Musik zunehmender Beliebtheit.

Eine ganze Musikindustrie ist heute im Entstehen, die von der "Neuen Einfachheit" lebt. Dahinter steckt zum Teil eine romantische Idealisierung. Es ist keine Reflektion der realen Welt gewünscht. Man entwirft in dieser einfachen Musik eine reine harmonische Gegenwart ohne Problematik. Man verstärkt das Schöne und Sanfte und meidet das Unangenehme und Konfliktgeladene. Es sind - soweit es sich um Improvisatoren und nicht Komponisten handelt - Musiker, die Miles Davis, Keith Jarrett und Paul Bley banalisieren. Es ist oft schwierig, die Grenzen zu ziehen zwischen diesem "geschönten" naiven Ekletizismus und einer echten folkloristischen Einfachheit. Diese banale aber technisch hervorragend produzierte Musik droht das "folk-conscious", erdige Element des Folk Jazz zu ersetzen durch schöne Träume. Oder wie John Diliberto schreibt: "New Age music becomes hi-tech muzak for upscale professionals looking to escape the pressures of work, urban strife, and geopolitical balancing act." (Is Space the Place? in: Down Beat Magazine 1985/Nr. 9)

(Anmerkung: Dieser Aufsatz war ein Beitrag zum Kolloquium "Die Integration der eigenen nationalen Volksmusik mit Mitteln des zeitgenössischen Jazz" am UER/EBU-Jazzfestival innerhalb des Jazzfestivals Zürich 1985. Speziell mit dem Thema Jazz und europäische Volksmusik befasste sich ein anderer Beitrag von Bert Noglik.)



Weinhandlung
Hauptgasse 6
6130 Willisau
045 81 38 38

Gute Qualität
Grosse Auswahl
Faire Preise

The Alpine Jazz Herd: Zeitgenössischer Jazz und Schweizer Volksmusik von Jürg Solothurnmann

Seit Hans Kennel und ich 1982 zum erstenmal mit dem Sextett "Alpine Jazz Herd" an die Öffentlichkeit getreten sind, haben wir bei Kollegen und Jazzfans, die die Gruppe noch nicht gehört haben, gemischte Gefühle ausgelöst. Hier deshalb einige Gedanken zum Thema Zeitgenössischer Jazz und Schweizer Volksmusik.

Es war im Sommer 1981. Der Luzerner Komponist Mani Planzer hatte uns eingeladen, in seiner Big Band an den Internationalen Musikfestwochen Luzern zu spielen. Zwischen den Proben ergab sich die Gelegenheit zu ausführlichen Gesprächen mit Hans Kennel. Obwohl wir uns schon seit Jahren kannten, entdeckten wir erst hier Gemeinsamkeiten in Herkunft und Interessen. Ausgelöst von Planzers "Il Giron-dolone" kam man aufs Thema Volksmusik und Jazz zu sprechen. Von Helsinki bis Neapel und Athen, von Madrid bis Wladivostok vermischen heute Europäer einheimische Volksmusik und Jazz, und Latin-Jazz, Afro-Jazz und Indo-Jazz gibt es auch schon eine Weile. Zugegeben: Jazz und allerlei ethnische Musikarten haben für viele Musiker und Fans vor allem den Reiz des Exotischen. Aber warum nicht mal unsere "Roots" in eine eigene Version des Jazz hineinbringen? So entstand das Projekt der nachmaligen "Alpine Jazz Herd" (eine Anspielung auf unsere notorische Milchwirtschaft, in freier Anlehnung an die "Donnernden Herden" von Woody Herman, mit denen im übrigen unsere Musik nichts zu tun hat). An den Jazz Days Biel/Bienne 1982 trat die "Alpine Jazz Herd" zum erstenmal auf. Nach diversen Konzerten entstand im Herbst 1983 unser Doppelalbum "Swiss Flavor" (Unit Records UTR-4003). Eine zweite Phase in unserer Arbeit ist das in Willisau präsentierte Projekt, wo das Stamm-Sextett mit drei alten Volksmusikinstrumenten erweitert wird: mit Hackbrett, Sackpfeife und Drehleier. Das Konzept der "Alpine Jazz Herd" ist keine Kopfgabe. Das Projekt erlaubt uns vielmehr, eine bis jetzt verdrängte Seite unserer Herkunft in unseren musikalischen Ausdruck einfließen zu lassen. Ich entstamme einer Familie, die Jahrhunderte lang im Aaretal zwischen Bern und Thun ansässig war und Bauern, Landsknechte und Pfarrer hervorbrachte. Mein Vater wuchs noch als Bauernsohn auf. In mei-

ner frühen Jugend habe ich viel Volksmusik und folkloristische Schnulzen gehört. Meine Eltern sangen und jodelten manchmal im Duett. Unvergesslich ist mir die Zeit, wo wir beim Wandern oder beim Beeren- und Pilzesuchen im Wald lauthals sangen. Mein Pate war Ländlermusiker. Klar, dass ich als Primarschüler auf dem Akkordeon den "Schneewalzer" spielte. Später folgten andere Instrumente, z.B. die Marschtrummel. Als leicht versnobter Gymnasiast empfand ich dann eine Abneigung gegen volkstümliche Musik. Sie entsprach nicht meinen sozialen Aspirationen. Klassische Musik und etwas später der Jazz waren nun meine ständige musikalische Nahrung. Es war ein weiter Weg, der die Differenzierung oder den Abbau bestimmter Meinungen in sich schloss, bis ich da anlangte, wo ich jetzt bin. Dazwischen liegt z.B. meine Auseinandersetzung mit der Musikethnologie, die Wiederentdeckung des spontanen Gesangs in den schwarzen Slums und Kirchen der USA und die allgemeine Einsicht, dass ohne primitive und Volksmusik jegliche ("klassische") Hochmusik nicht existierte. Die Impulse kommen immer wieder "aus dem niederen Volk". Einer meiner Lehrer führte mich in die Arbeit und Denkweise Bela Bartoks ein, und ein anderer zeigte mir am eigenen Beispiel, dass man auch als Intellektueller den spontanen Kontakt zu den "einfachen" Leuten nicht zu verlieren braucht.

Hans Kennel erzählt mir von sehr ähnlichen Erfahrungen. Seine frühe Jugend verbrachte er im damals noch sehr landwirtschaftlich geprägten Schwyz. Hans erinnert sich besonders an den benachbarten Bauer Betschart der am Abend vor dem Stall für die Kühe immer ein "Chühreheli" jutzte. Hans' Mutter sang in einem Chor. Die Kennels gehörten zu den angesehensten Volksmusikern aus dem Muothatal. Hans' Grossvater war der bekannte Schwyzerörgeler Moritz Kennel, ein ständiger Begleiter des legendären Klarinettenisten Kasi Geisser. Geisser wird ein wesentlicher Anteil zugeschrieben an der Ausformung der heutigen Ländlermusik, deren Fundamente ja eigentlich ein Import aus dem österreichisch-böhmischen Raum sind (Das besonders an die Adresse derer, die um die "Eigenart" der Schweizer Kultur besorgt sind!).

Hans Kennel senior spielte in seiner Jugend ebenfalls Oergeli und später - unter dem sozialen Zwang "moderne Volksmusik" zu spielen - Akkordeon. Noch erfolgreicher war sein Bruder Moritz (der Vater von Beat Kennel, dem Schlagzeuger und Leiter des "Bazillus" in Zürich). Moritz Kennel galt schon früh als einer der besten Innerschweizer Klarinettenisten und nahm in den 30er Jahren diverse Platten auf (die übrigens auch von der damaligen Jazzmusik beeinflusst sind).

Hans Kennels (jun.) erstes Instrument war das "Chlefeldi". Mit 14 begann er Trompete zu spielen, und in der Mittelschule verdrängte er die Volksmusik als etwas minderwertiges. Für ihn gab es fortan nur noch klassische Musik und den Jazz, den er als 18-jähriger entdeckte. Via Bela Bartok und andere neuere Komponisten, die Volksmusik verarbeiten, kam Kennel schon Ende 60er Jahre auf die Idee, ähnliches auch im Jazz zu versuchen. Wir lernten uns 1969 kennen, als ich für Radio DRS das "HansKennel/Bruno Spoerri Sextet" aufnahm. Da befanden sich im Programm eine italienische Frottola aus der Renaissance, eine rhythmisch unregelmässige Melodie aus Bulgarien und ein von indianischer Musik inspiriertes Thema. Volksmusik anderer Länder wurde als ein exotisches Element - aber auch als Erweiterung der spielerischen Möglichkeiten - benutzt. "Ueber die internationale Volksmusik kam ich zurück aufs Muothatal". Hans spielte privat den Büchel (das innerschweizer Alphorn) und jutzte zum Vergnügen in den eigenen vier Wänden. "Allein hätte ich mir aber nie den nötigen Stoss gegeben. Seit 1981 hat bei mir ein dauernder Prozess musikalischer Selbstfindung stattgefunden." Als Kollegen und Freunde erstmals von der "Alpine Jazz Herd" hörten, dachten sie an ein Verjazzen von Ländlermusik. Diese Musik und die Jodelchöre sind so dominant geworden, dass viele keine Kenntnis mehr haben, von den älteren Schichten der Schweizer Volksmusik. Zudem schliessen sich für viele Anhänger der einen oder anderen Richtung Jazz und Ländlermusik gegenseitig aus. Mit folkloristischer ("volkstümlicher") Musik assoziiert sich vorwiegend eine konservative Weltanschauung, die auch aggressive Züge annehmen kann gegen das Andere, gegen das Fremde. Der heutige Folklorismus in der Schweiz bewahrt zwar manches vor dem Verschwinden, aber entwirft auch ein geschöntes Bild von der geschichtlichen Vergangenheit und dem Landleben. Der Unterschied von populärem Folklorismus zwischen Schlagerkommerz und Museum und von lebendiger Volkstradition, die spontan in der Gemeinschaft zum "Selbstverbrauch" existiert, ist ja oft nicht einmal mehr den tonangebenden Medienleuten bekannt.

Jazzmusiker und Jazzfreunde befinden sich wegen ihrer Vorliebe immer ein bisschen im kulturellen und sozialen Abseits. Züge zum Individualismus und zur Opposition sind unter Jazzanhänger häufiger anzutreffen. Anders-

denkende und vorwiegend jüngere Leute assoziieren sich gerne mit den neuen Jazztendenzen.

Alternativ Denkende und Lebende sind zwar von den späten 60er Jahren an bei uns zu Trägern der neuen Folkszene geworden. Aber nur langsam hat man auch die Reste der spontanen Volksmusik in der Schweiz entdeckt. Schweizer Volksmusik - oder was immer man darunter verstand - galt eben nicht als progressiv. Forschungen von Leuten wie Urs Hostettler beweisen aber - falls man es nicht schon aus der Geschichte weiss - dass die Bauern und Sennen oft nicht ein gutes Leben mit "Chäs und Anke" führten. In der Schweizer Volksmusik hatte es immer Platz auch für kritische Töne. Aufmüpfige Volksmusik/Lieder wurden unterdrückt, wenn sie nicht nach dem Geschmack der Gnädigen Herren in der Stadt waren.



Ungefähr in diesem Spannungsfeld befindet sich die Musik der "Alpine Jazz Herd". Wenn sich der ideologische Dampf gelichtet hat und wenn man sich ein bisschen mit den Resten der älteren Volksmusik-Schichten befasst, dann ist leicht zu erkennen, dass es zum Jazzspiel zahlreiche Berührungspunkte und Verwandtschaften gibt. Im Gegensatz zu anderen Versuchen (z.B. Ländlermusik und Dixieland Jazz) geht es uns nicht einfach um das "Verjazzen" von Folklore. Vielmehr sollen ältere Schichten der Schweizer Volksmusik wie Trommeln und Pfeifen, alte Tänze, Fasnachtsbräuche und andere Riten, Naturjodel (Jutz, Zäuerli etc.), Alphorn und Stegreif-Blasmusik mit Mitteln des heutigen Jazzspiels "gesichtet" und verarbeitet werden. Traditionelle Melodien und Rhythmen werden nur da übernommen, wo sie mit dem Charakter des zeitgenössischen Jazz vereinbart werden können. Meistens werden aber eigene Kompositionen benutzt, die auf jazzige Weise der Volksmusik nachempfunden sind. Hier spielen Jazzmusiker, die ihre "Roots" in ihrer einheimischen Musik nicht verdrängen.

1985 gingen Hans Kennel und ich einen Schritt weiter. Wir schrieben neue Stücke und erweiterten dafür das Standard-Sextett mit drei Instrumenten aus der alten Schweizer Volksmusik.

Die drei Gastsolisten sind ein Hackbrett- und zwei Drehleiher- und Sackpfeifenspieler. Roland Schiltknecht spielt das Glarner Hackbrett, einer der verschiedenen Typen des Hackbretts in der Schweiz (ein zitherartiges Saiteninstrument, das mit kleinen Klöppeln angeschlagen wird). Schiltknecht ist einerseits Mitglied der Jazzgruppe "Schildpatt", hat aber andererseits ein enges Verhältnis zur Volksmusik der Ostschweiz. Das Hackbrett lässt sich auf typische schweizerische Art spielen und auch wie ein Xylophon oder Vibraphon.

Die zwei anderen Gäste sind Urs Klauser (Sackpfeife) und Beat Wolf (Sackpfeife und Drehleiher). Sie arbeiten zusammen in einem Duo für alte Volksmusik und in einem Ensemble für Renaissance- und Barockmusik. Klauser hat die alte bis ins 18. Jahrhundert nachgewiesene Sackpfeife nach alten Brunnenfiguren und Abbildungen (z.B. von Niklaus Manuel) rekonstruiert. Die Sackpfeife war einst Teil der eidgenössischen Feldmusik und sank dann ab zum Instrument der Bettler und Landstreicher.

Die Sackpfeifen kommen besonders zum Einsatz in Jürg Solothurnmanns "Reisläufer-Szenen". Dieses mehrteilige Stück wurde inspiriert durch die berühmten Handzeichnungen des Solothurner und Basler Goldschmieds und Landknechts Urs Graf. Urs Graf (gestorben vermutlich 1527) war ein heissblütiger abenteuerlustiger Geselle, ein typischer Vertreter jener Zeit, wo die Grossmachtpolitik der Eidgenossenschaft und das Söldnerwesen zu sozialer Unrast und Sittenzerfall führten. Graf war selbst dabei in der entscheidenden Schlacht von Marignano (Niederlage gegen Frankreich und Venedig, die zur Neutralitätspolitik überleitete). Mit seinen virtuosen Zeichnungen schilderte Graf die Welt der Landsknechte, Dirnen und Narren sehr realistisch. Die einzelnen Teile des Stücks heissen "Schlachtfeld", "Querela pacis", "Heimweh" und "Dirne Fortuna (Vom Wandel des Kriegsglücks)". Das Stück enthält einerseits Melodien im Geiste der Volksmusik der Renaissance, andererseits Collagen und Klangfarben-Töne im Geist des zeitgenössischen Jazz. Es entsteht eine eigenartige Spannung zwischen den diatonischen Sackpfeifen und den chromatischen Jazzinstrumenten.

Mit "Gut Holz" (Folk Metamorphosis I) von Jürg Solothurnmann wird ebenfalls ein neuer Weg eingeschlagen. "Gut Holz" (vom Glückwunsch beim Kegeln) ist eine Art Concerto für Sextett und Hackbrett. Es benutzt aber keine eigentlichen Themen mehr. Ein Appenzeller Zäuerli und polkaartige Motive werden parodiert und liebevoll-ironisch verarbeitet. Auch die Jazzimprovisation, die sich manchmal fast an New Wave und Punk-Jazz annähert, nimmt hier Züge der Volksmusik an. Dass man auf dem Hackbrett auch in einer Cecil Taylor-verwandten Art spielen kann, zeigt dagegen Roland Schiltknecht.

Zwei neue Stücke von Hans Kennel befassen sich wieder mit der noch intakten spontanen Volksmusiktradition seiner engeren Heimat im Kanton Schwyz (Innerschweiz). "Alpsegen" basiert auf einem nur noch selten gehörten Betruf (Anrufung der Kirchenheiligen zum Schutz des Viehs und der Alpweide vor Unwetter und Unglück). Diese Betrufe gehen zurück auf sehr alte heidnische magische Formeln. Hans Kennel übersetzt diesen Alpsegen auf den Büchel (das gewundene Alphorn der Innerschweiz) und improvisiert damit halb wie ein Jazztrompeter. In einem anschliessenden Solo übersetzt Jürg Solothurnmann die Naturtonreihe des Alphorns auf dem Tenorsaxophon in eine Art von Free Jazz zwischen Blues und Jodel. Ähnlich wie in der schwarzen Volksmusik der USA, die ja eine wichtige Wurzel des Jazz ist, kennt man in der Schweizer Volksmusik einen fast schreienden Kraftgesang und Intervalle, die entstehen durch ständiges Springen zwischen Normal- und Falsettstimme. Zum erstenmal setzt Hans Kennel auch in einem Stück die Stimme ein: Er jodelt im Stil des urtümlichen Muothatals. Das Jützli mit dem typischen Titel "Aem Hans sinä" (Dem Hans seinen) wird allmählich entwickelt von einem fast feierlichen Rubato in eine schwungvolle, rhythmisch unregelmässige Tanzmelodie. Ähnlich wie beim Holler und anderen Gesängen in den USA kann beim kollektiven Naturjodel (in Gruppen von zwei bis über zehn Leuten) beobachtet werden, dass das kraftvolle, ja angestrenzte Singen und die ständigen Wiederholungen zu einer ganz besonderen Beruhigung oder einem fast tranceartigen Zustand führen. Etwas von dieser Stimmung wird mit diesem Stück eingefangen. Hier spielen und singen alle neun Musiker, die Gäste auf Hackbrett, Sackpfeife und Drehleiher.



Tagebuch einer Produktion von Mathias Rüegg

11. November 85. Intercity Hamburg-Basel (auf Tour mit VAO). Ein Insider begrüsst mich und will wissen, ob ich schon weiss. "Was?" Zwei Wochen später dann Knox am Apparat, möchte die Schweizer Volkslieder. Bin aber dagegen (mag Produktionen nicht gern wiederholen). Werde mir zum Thema Schweiz was überlegen. Denke an Bearbeitungen von Instrumentalmusik, höre kräftige sehr hohe Soprane, eine eher wilde (teilweise elektronische) Rhythmsection und ein Akkordeon, sehe auch einige szenische (absurde) Momente. Nach der Hommage (5 old Songs) eher deftig-ironische Distanz. Rufe Knox Mitte Dezember an. Wir einigen uns sofort.

Natürlich gibt es die ersten Terminprobleme. Lauren (Newton) muss am 17. Mai in Tübingen E-Musik uraufführen - und proben. Schon jetzt kein sinnvoller Probeplan (sie muss da hinfliegen). Mit Heiri (Känzig), Woody (Schabata), Joris (Dudli) und Uli (Scherer) klappt alles. Also Proben vom 13. bis 16. Evtl. noch am 18. in Willisau. Müssen wir halt einen Tag früher hinfahren.

Wo gibt es 5 Sopranstimmen? Zwei altgediente Reckinnen vom Vienna Art Choir, Renate (Bochdansky) und Maria (Bayer) sind auf jeden Fall dabei. Eine Amerikanerin, die sehr gut sein soll, gehe ich mit Lauren anhören. Sarah (Barret) ist also die vierte im Bunde. Zufälligerweise fragt mich jemand, ob ich nicht eine Sängerin brauchen könnte. Er wüsste da ein neues Talent: Elfi (Aichinger). Mit viel Mühe und Not können wir einen gemeinsamen ersten Probetermin am 7. März ausmachen. Unter dessen fange ich mit der Materialsammlung an. Herbert Joos schickt mir sein Schweizer Alphornbüchli (das ihm mal Six Trutt geschenkt hat), verfasst von A.L. Gassmann (ca. 1910). Das sind viele kleine Köstlichkeiten drin. Müsste man unbedingt was davon vorlesen. Mir gefallen diese "Büchelmelodien", die öfters in C-lydisch stehen - also nicht kadenzieren - und dadurch recht exotisch klingen (und dem modalen Jazzdenken nicht ganz unverwandt sind). Auf jeden Fall müssen einige davon gesungen werden. Vielleicht ganz am Anfang? Ein Lied könnte ich aber doch nehmen. "S'Wott es Frauele z'Märit gah" könnte sich mit seinem beinahe "groovigen" Thema ganz gut eignen. Klingt fast wie "Jean Pierre" von Miles Davis (Ob der vielleicht auch..?) Kann man ein längeres Stück daraus machen. Ueberhaupt mal was Unerwartetes. Die Sängerinnen könnten doch Bodystockings tragen,

darüber ein Cape, das sie erst am Schluss öffnen. Dann könnte O.M. Zykan (österr. multi-medialer Künstler und Komponist - der sich in der Pause der Uraufführung meiner "Symphonie" durch die Wiener Symphoniker auf dem Klo versteckt hat, damit er niemandem sagen musste, wie schlecht er das Stück fand) könnte doch eine Choreographie entwerfen (er hat da eine eigene, geniale Organisationsform erfunden): Jede Sängerin bekommt ein Alphörnli, eine Toblerone, ein Sännechäppli und es Schwyzerfähnli. In bestimmten Intervallen werden diese Gegenstände ausgetauscht, immer schneller, immer verwirrender. Und gleichzeitig wird gesungen. Rufe Zykan an. Würde er gerne machen, muss aber zuerst seine Oper für den steirischen Herbst fertig schreiben. Sagt es mir Mitte April. Nun fehlt noch der Akkordeonspieler. Rufe Vali Kessler in Schuders an. Fahre Mitte Februar in die Schweiz und treffe ihn in St. Gallen. Vali bringt viele Noten mit (Ländler, Polkas, Schottische). Er ist ein sehr talentierter Pianist, spielt aber erst seit einem Jahr Schwyzerörgeli. Das ist doch noch zu früh für ihn. In Wien schaue ich mir die Noten durch und stosse auf eine Polka mit einer sehr eigenwilligen Melodie. ("Im Tenigerbad" von St. Battaglia). Wenn man die Kadenz weglässt, klingt es sehr schön und unverbraucht. Am Schluss könnte ich dann "Am Marktsamstag" von Hans Fischer einbauen, unterbrochen von einem eigenen 8-Takter.

Rufe Hans Kennel (Experte für Schweizer Volksmusiker, die (auch) mal was Anderes probieren wollen) an und lasse mich beraten. Er empfiehlt mir den Akkordeonspieler Hans Hassler, den ich auch gleich anrufe. Er hat Lust und Zeit. Wie es sich herausstellt, kennen wir uns noch von der Mittelschule Schiers, wo er kurz Lehrer (und ich lange Schüler) war. Einen Ländler könnte ich ja auch selber komponieren - und endlich mal ein paar schöne Nebenstimmen schreiben.

Eine Alphornreihe gefällt mir so gut, dass ich gleich eine kleine Suite draus mache. Das Schweizer Fernseh möchte gerne nach Wien kommen und bei den Proben mitdrehen. Wir machen einen Termin in Zürich aus. Durch Verwenden von Sequenzern könnte ich zusätzliche (entklischierende) Abstraktion erhalten. Die Kollegger Polka z.B. erscheint besonders geeignet. Darüber einen nervösen Funk mit Trompeten Solo vom Bumi Fian (er hat auch Zeit - soll jemand anders für ihn bei Cats spielen), unterbrochen von bekannten

Liedern, alle ganz langsam (in Moll), hymnenartig, ganz hoch gesungen. In der "Zitatmaschine" soll der Hans ja mal draufdrücken, die andern könnten dann seine Zitate frei beantworten. Sowas machen Uli und Woody mit ihrem hintergründigen Humor sowieso gut. Eine kurze Zugabe sollte ich ja auch noch einplanen. Das ist immer so peinlich, wenn man ein Stück nochmals spielt, wie das die Klassiker immer zu tun pflegen. Man kann ja wohl damit rechnen, dass ein paar nicht aufhören zu Klatschen.

Am 7. März sollten die Noten fertig sein. - Der schweiz. Kulturattaché Markus Kummer will wissen, ob wir dieses Projekt im Rahmen einer Schweizer Woche in Wien (im Nov.) machen können (und wenn alles ganz "Oasch" klingt in Willisau?..) - Die erste Probe mit dem Chor ist erfreulich. Die Damen sind sehr diszipliniert. Sarah und vorallem Elfi sind ein grosser Gewinn. Als es dann um das Ausmachen der weiteren Probetermine geht... Das Stimmband ist willig, aber der Terminkalender nicht. Mich wundert überhaupt, dass Chöre zur selben Zeit auf der gleichen Bühne stehen können. (Wir einigen uns auf 6 Proben). Endlich fahre ich Mitte März in die Schweiz. Treffe Edith Jud vom Fernseh und bespreche die Produktion. Sie will gleich am ersten Probetag mitdrehen, damit das Ganze noch vor Willisau gesendet werden kann. Ohjé. Wie wir das machen, weiss ich noch nicht. Am nächsten Tag fahre ich zu Hans Hassler. Bin beeindruckt von ihm (nicht, weil er die Noten "so brav" angeschaut hat): Klassischer Klarinettist, Pianist, Jazzmusiker, Volksmusikexperte, Komponist (schreibt viel schönere Partituren als ich) und Akkordeonvirtuose im Bereich der Avantgarde. Fährt regelmässig nach Stockholm in Unterricht zu Mogens Elegart. Wir verstehen uns auf Anhieb. 2 Bündner unter sich... Am Bahnhof in Zürich kaufe ich zwei Bodystockings zum Ausprobieren. Bei der nächsten Probe nennt mich Sarah ein "Chauvinist Pig". Na gut. Gestorben. Aber (zu Strafe) erfahren sie es erst, wenn sie dieses Programmheft lesen. Also Schweizermusik pur (ohne ausländische nestbeschmutzende pornographische Ein-

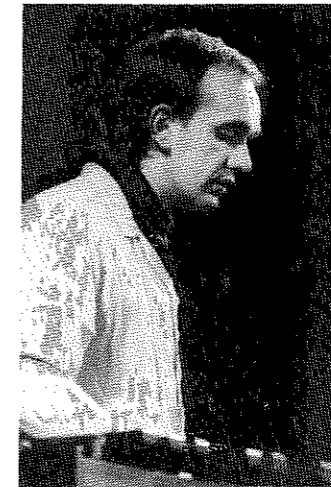
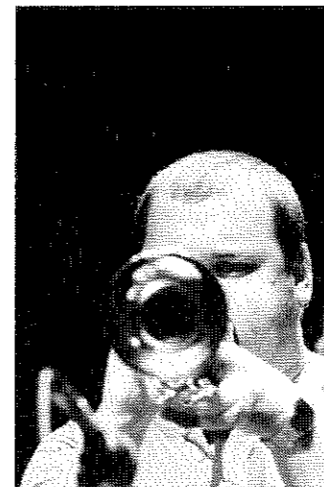
flüsse). Aber es stimmt schon. Die Musik ist schwer genug. Da ist es wohl besser, sich auf die Musik zu konzentrieren, als sich beim Singen von einem Dress ablenken zu lassen. Das mit Zykan wird wohl auch nicht hinlaufen. Es ist einfach zu wenig Zeit. Mir ist es wichtiger, dass die Musik stimmt. Leider muss man immer Abstriche machen (unterdessen komponiere ich für die VAO-Tour im Sommer, plane für die Festwochenproduktion 87, konzipiere mit Lauren ein Projekt für das Theaterhausfestival in Stuttgart und bereite mit meiner Mitarbeiterin Margit Niederhuber die Sommer-tour 86 vor).

Eben kommt ein Brief von Joris aus New York. Er möchte längere Zeit dort bleiben. Ob nicht Wolfgang Reisinger oder Jojo Mayer den Job spielen könnten? Leider haben beide keine Zeit, also muss Joris doch kommen.

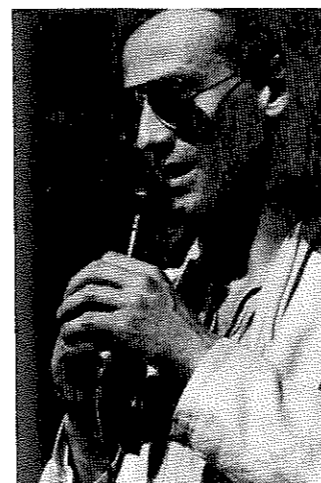
Heiri ruft aus Paris an und fragt, ob er während der Probezeit auch mit einer anderen Gruppe proben kann. Aber ja, alles geht. Leider sind schon wieder alle Hotels für den Sommer ausgebucht. Für Hans und Uli kriegen wir mit Mühe und Not ein Zimmer. Den Proberaum hat unser Techniker Erich Dorfinger reserviert (das Fernsehen sollte ja auch noch Platz haben zum Drehen), eine Anlage wird er auch mitbringen (ebenso das neue Hallgerät von Yamaha), damit wir alles genau ausprobieren können (weil es dann in Willisau sowieso wieder anders klingt). Fragt sich nur, von wo wir die vielen Sequenzers herkriegten. Dann muss noch der Transport gecheckt werden - die übliche Fleissaufgabe fürs Reisebüro, da sich meistens doch wieder alles ändert.

Die Noten für die Musiker habe ich auch schon kopiert und bin tatsächlich etwas nervös (solche Produktionen müssen einfach mehrmals aufgeführt werden, bis wirklich alles stimmt) - im Traum hat Heiri Kirchenorgel anstatt E-Bass gespielt. Soweit also der Stand am 9.4. Wenn nur alle Produktionen so reibungslos verlaufen würden.

MUSIK alisch-kritische AUS einan DER setzung mit der SCHWEIZ



aus der Sicht von Ausgewanderten: Mathias Rüegg (comp, leader)
Joris Dudli (drums)
Heiri Känzig (bass)
von Zugewanderten: Uli Scherer (keyboards)
von Ausländern: Bumi Fian (trpt)
Woody Schabata (e-vibes, sequ.)
Renate Bochdanský (voc)
Maria Bayer (voc)
Sarah Barrett (voc)
Lauren Newton (voc)
Elfi Aichinger (voc)
von einem Einheimischen: Hans Hassler (akkordeon)
und von einem möglichen Gast: Otto M. Zykan (Choreographie)
Sound and Special-Effects: Erich Dorfinger



Wir danken - A.L. Gassman für das Verfassen vom "ALPHORNBUECHLI"
- Niklaus Troxler für den Auftrag
- und Trumpf-Dur für die Unterstützung und die freundliche Genehmigung, allfällige Klischees benützen zu dürfen.

KREUZ-GARAGE WILLISAU AG

Josef Albisser
6130 Willisau
Telefon 045-81 22 44



Ihr Fachmann und Berater für Ihr Automobil

1. Erst den Schweizer Alphornruf!



Merks. Wie ein stämmiger Aelpler stehst du da in Gottes freier Natur. Mit frischem, kräftigem Zungenschlag (tüt! tal!), voll und rund, lasse diesen altüberlieferten Bergruf ins Tal erschallen. Da werden die Schweizer alle aufhorchen, aufwachen und das schöne Ländchen wird uns weiter lieb und teuer sein.

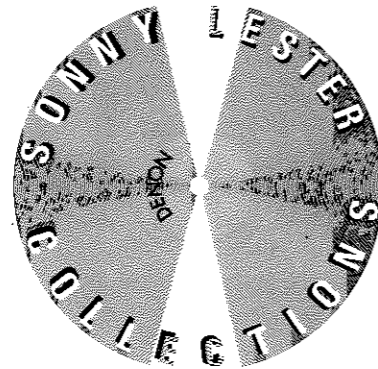
Alphorner, du erfüllst ein vaterländisch heilig Amt! Sei auf deinem Posten! In schwieriger, ernster Zeit- höchstes Gebot!

SONNY LESTER COLLECTIONS:

Bisher unveröffentlichte Jazz-Highlights auf CD und LP!

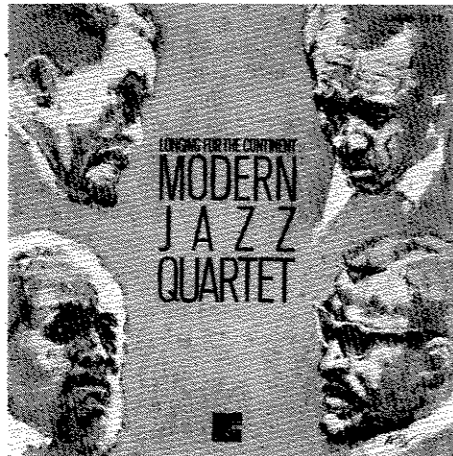
CD: c38-7481 LP: yx-7354

COUNT BASIE AND HIS ORCHESTRA
'Basie in Europe'



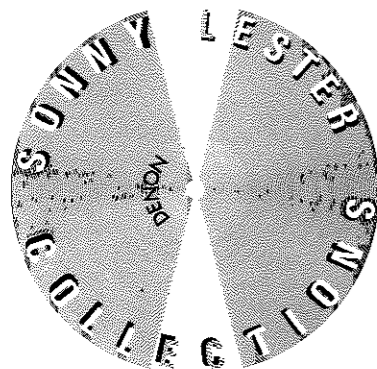
CD: c38-7678 LP: yx-7359

MODERN JAZZ QUARTET
'Longing for the Continent'



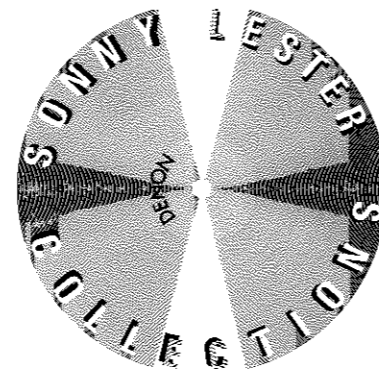
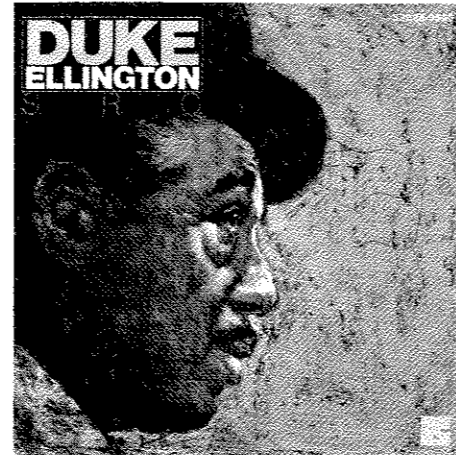
CD: c38-7679 LP: yx-7360

STAN GETZ
'Stan Getz with European Friends'



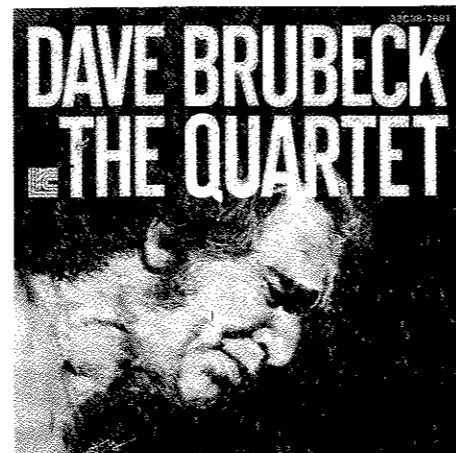
CD: c38-7680 LP: yx-7361

DUKE ELLINGTON
'S.R.O.'



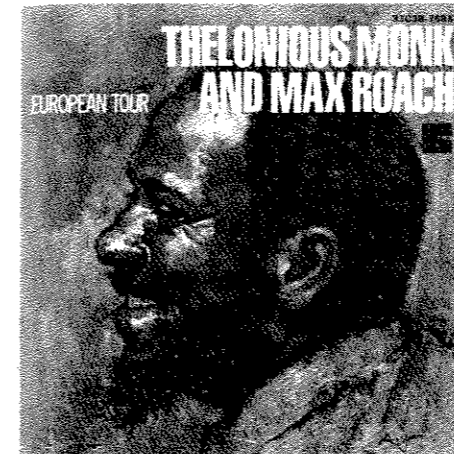
CD: c38-7681 LP: yx-7362

DAVE BRUBECK
'The Quartet'



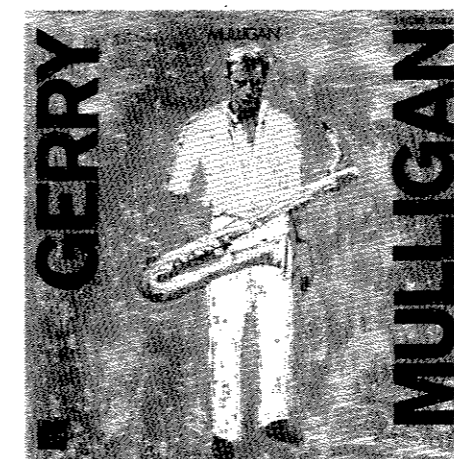
CD: c38-7683 LP: yx-7364

THELONIOUS MONK / MAX ROACH
'European Tour'



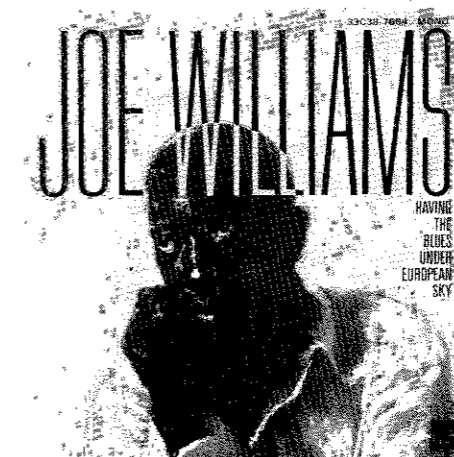
CD: c38-7682 LP: yx-7363

GERRY MULLIGAN
'Mulligan'



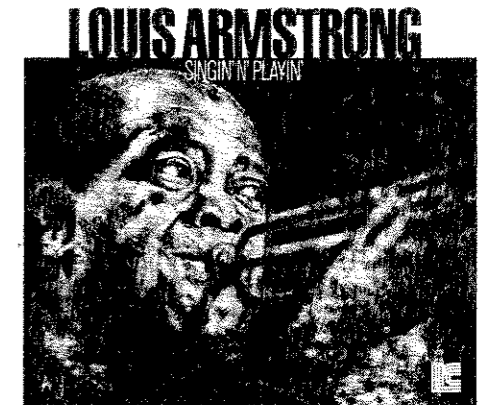
CD: c38-7684 LP: yx-7365

JOE WILLIAMS
'Having the Blues under European Sky'



CD: c38-7685 LP: yx-7366

LOUIS ARMSTRONG
'Singin' n' Playin'



SONNY LESTER COLLECTIONS:
Eine weitere Serie
sensationeller Jazz-Highlights auf CD!

c38-7970

CARMEN McRAE
'Velvet Sound'

c38-7971

LEE KONITZ
'Chicago'n all that Jazz'

c38-7972

BUDDY RICH
'Tuff Dude'

c38-7973

LIONEL HAMPTON
'Hamp's Blues'

c38-7248

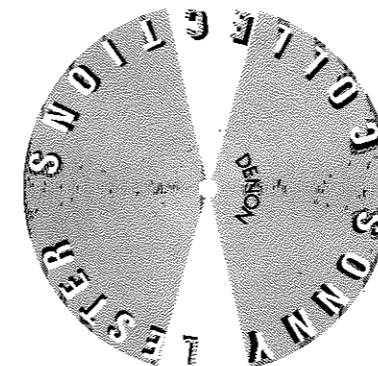
GEORGE WALLINGTON
'Virtuoso'

c38-7825

GEORGE WALLINGTON
'The Symphony of Jazz Piano'

c38-7969

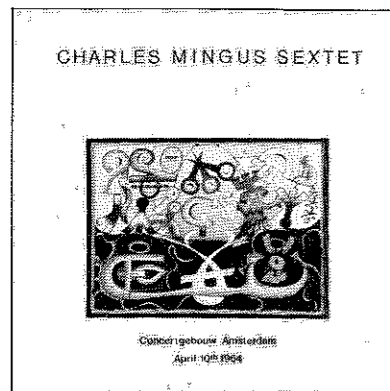
CHICK COREA
'Early Days'



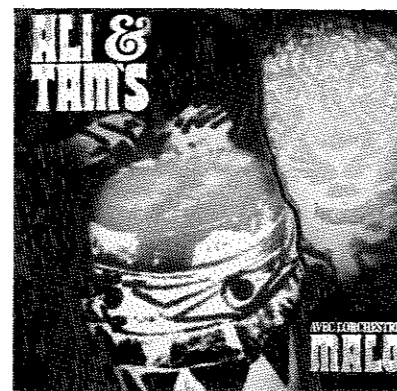
DENON
PCM DIGITAL
RECORDING

DIVOX
DIGITAL-VOICE
Divox AG, CH-4008 Basel

Schallplattentips 1986



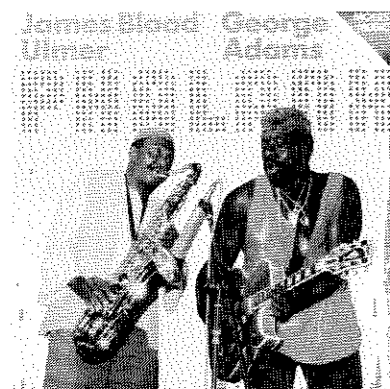
Aroc 506/507
Charles Mingus Sextet
Concertgebouw Amsterdam
April 10th 1964
feat. Eric Dolphy



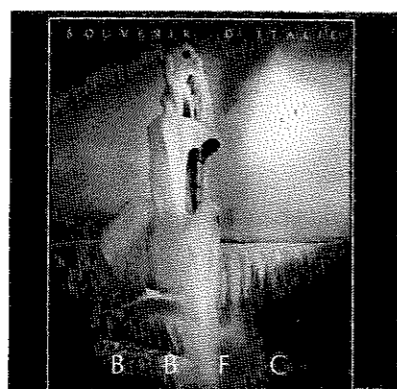
Zone 7-5
Ali+Tam's
avec L'Orchestre
MALO
Zaire(Jazz-R+B)



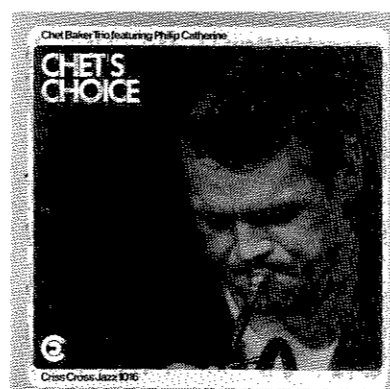
Chabada OH 8
Tony Coe
Mainly Mancini
Tony Hymas+Chris Laurence
The Pink Panther



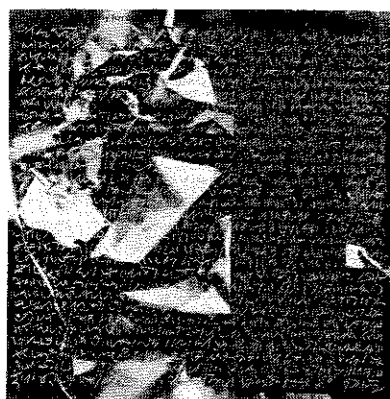
Moers 02046
James Blood Ulmer
George Adams
Got something good
for you (Quartet)



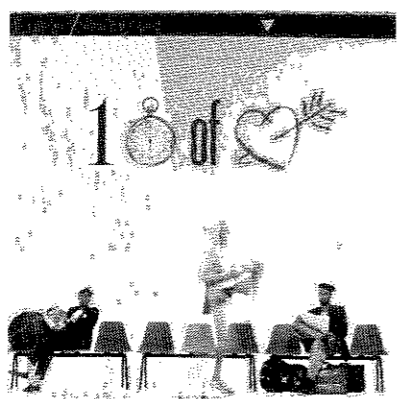
Plainisphare P1 1267-19
B B F C
Souvenir d'Italie
Digital rec. Mountain



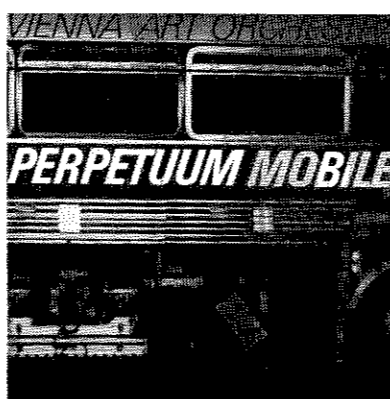
Criss Cross Jazz 1016
Chet Baker Trio
Chet's Choice
feat. Philip Catherine



OWL 043
Joachim Kühn
Daniel Humair
J.F. Jenny-Clark
(easy to read)

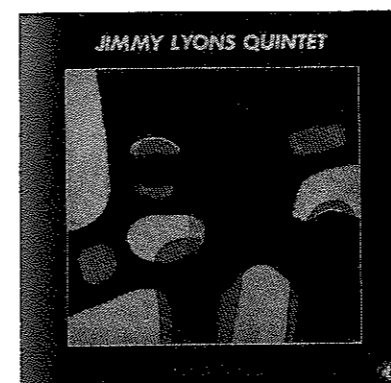


Gramavision 18-8505-1
Rochester/Veasley Band
One minute of love
feat. J. Zorn, J.B. Ulmer

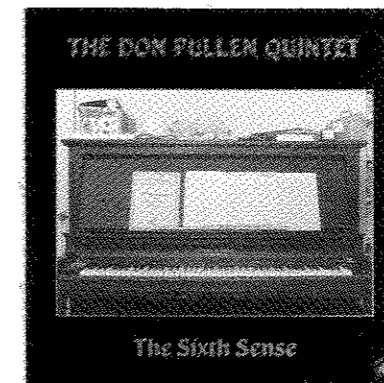


hat Art 2024
Vienna Art Orchestra
Perpetuum Mobile
live at Mühle Hunziken
1985

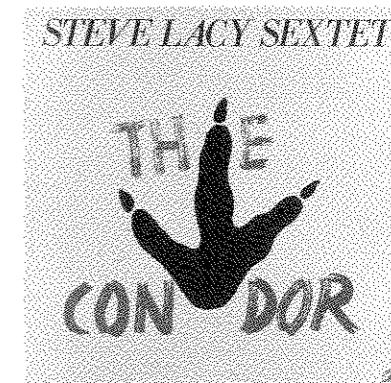
Neuheiten Nouveautés News



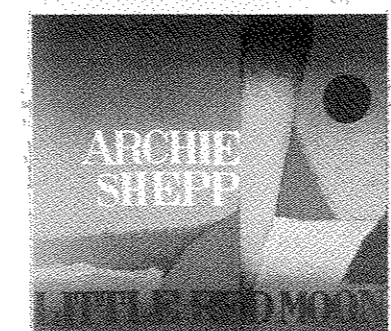
Black Saint BSR 0087
Jimmy Lyons Quintet
Give it up



Black Saint BSR 0088
Don Pullen Quintet
The Sixth Sense



Soulnote SN 1135
Steve Lacy Sextet
The Condor



Soulnote SN 1112
Archie Shepp
Little Red Moon
Quintet



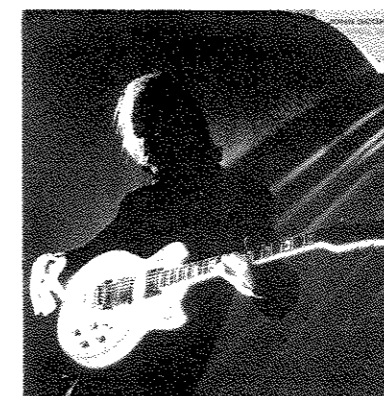
hat Art 2023
Fritz Hauser
Solodrumming



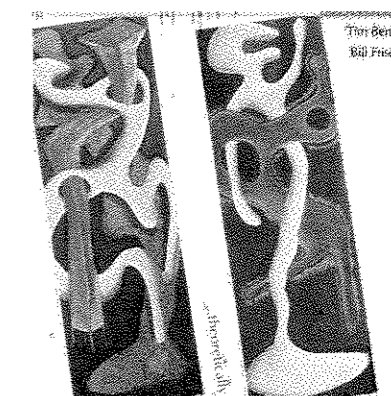
hat Art 4026
Max Roach - The long march
w. A. Shepp + A. Braxton
Jazz Fest. Willisau 1979



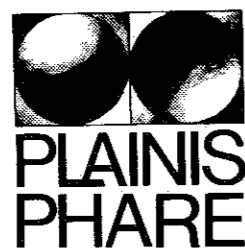
hat Art 3011
Cecil Taylor
One too many salty swift
and not goodbye



Gramavision 18-8508-1
John Scofield
Still Warm



Empire EPC 72K
Tim Berne - Bill Frisell
...theoretically

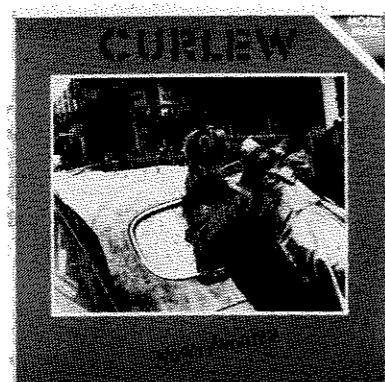


PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TÉL. 022/64 32 90 — 64 33 39

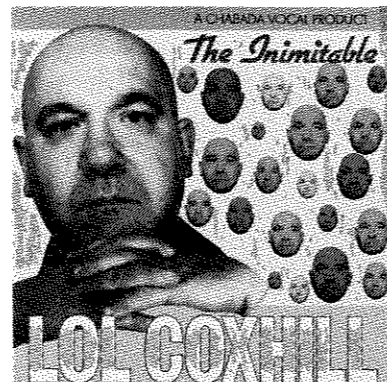
Neuheiten Nouveautés News



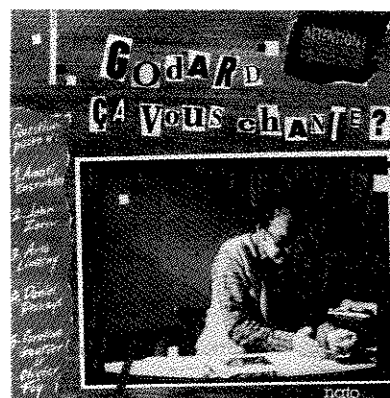
Moers 02038
Gestalt et Jive
Nouvelle Cuisine



Moers 02042
Curlev
North America
feat. Fred Frith aso.



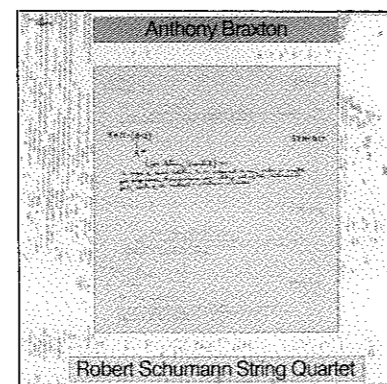
Chabada OH9
Lol Coxhill
The Inimitable
feat. S. Beresford



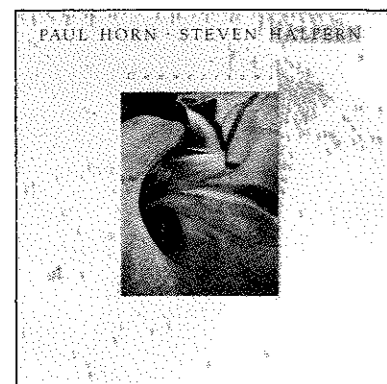
Nato 634
Godard Ça vous chante?
feat. John Zorn, Arto
Lindsay aso.



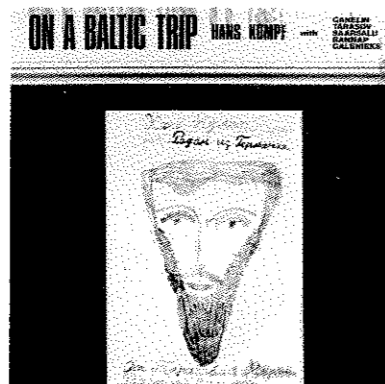
Sound Aspects sas 006
Paul Smoker Trio
Mississippi River Rat



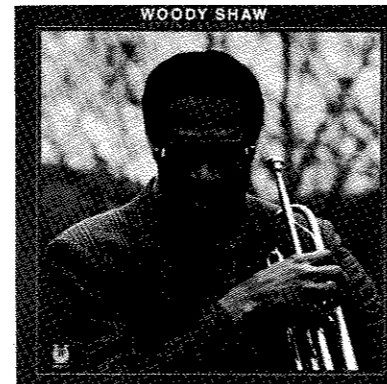
Sound Aspects sas 009
Anthony Braxton with
Robert Schumann String
Quartet



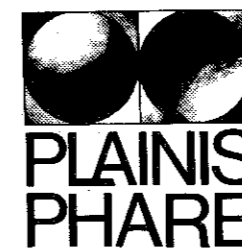
Gramavision 18-7838-1
Paul Horn - Steven Halpern
Connections



Leo L.R. 122
Hans Kumpf
On a baltic trip
feat. Ganelin aso.

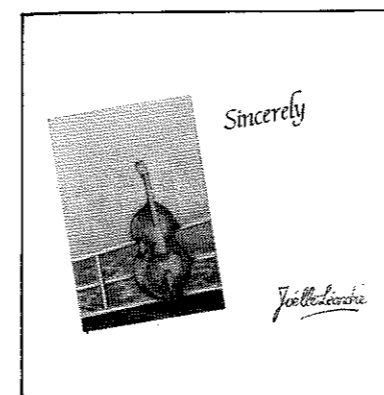


Muse 5318
Woody Shaw
Setting Standards
feat. Cedar Walton aso.



PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TÉL. 022/64 32 90 — 64 33 39

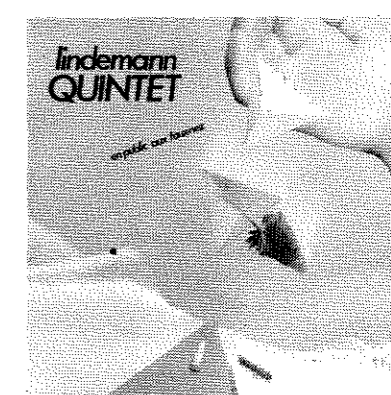
Katalog Plainisphare



PL 1267-15
Joëlle Léandre
Sincerely



PL 1267-14
B B F C
Live



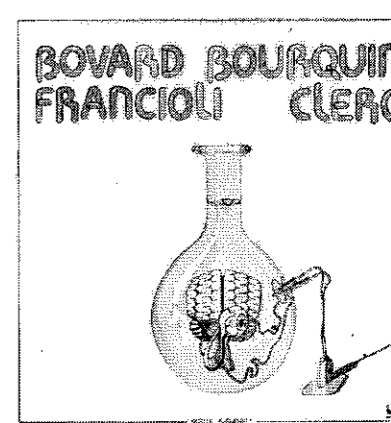
PL 1267-13
Lindemann Quintet
En public aux Faux-Nez



PL 1267-11/12
Francioli-Bovard
Musique



PL 1267-10
John Tchicai
Orchestra
Merlin Vibrations



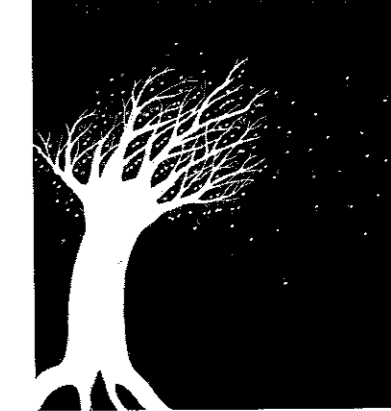
PL 1267-9
B B F C
Quelle Memoire!



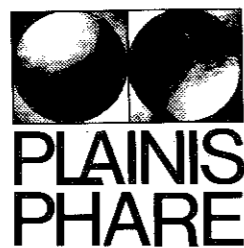
PL 1267-8
F. Lindemann
S. Santa-Maria
Piano Duo



PL 1267-6/7
Dollar Brand
Autobiography

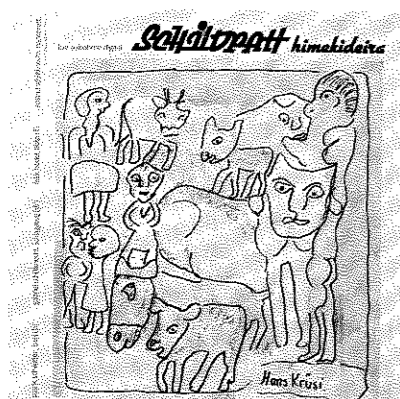


PL 1267-5
Impetus
"Down to earth"



PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TÉL. 022/64 32 90 — 64 33 39

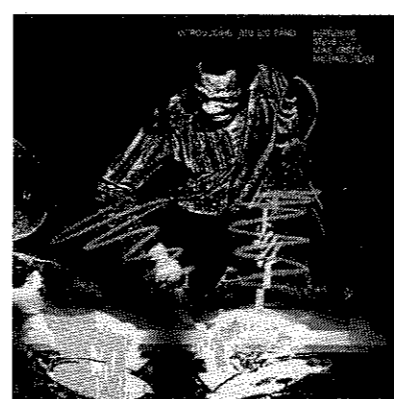
Katalog Plainisphare



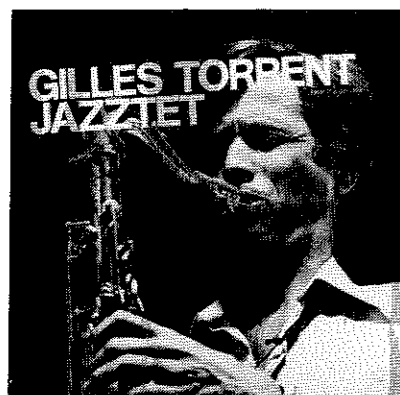
PL 1267-26
Schildpatt
himekideira



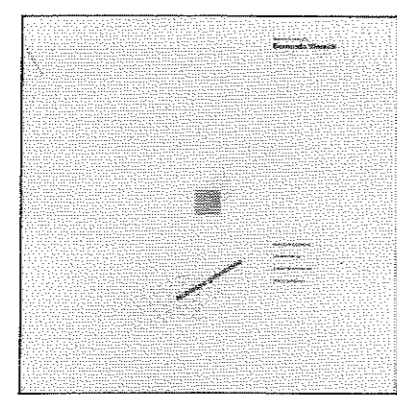
PL 1267-24/25
Urs Blöchliger
"Cinema Invisible"



PL 1267-23
Alvin Queen
Introducing RTB Big Band



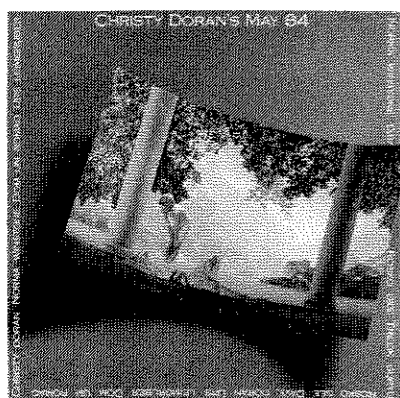
PL 1267-22
Gilles Torrent
Jazztet
"Terre Engloutie"



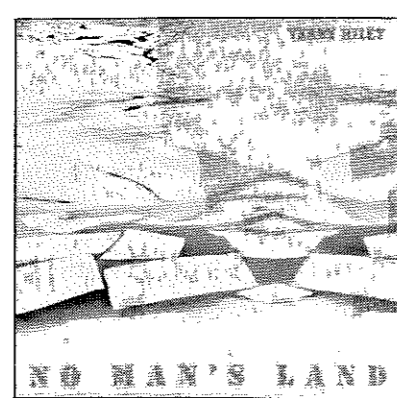
PL 1267-20/21
Martin Schlumpf's
Bermuda Viereck
feat. Urs Blöchliger



PL 1267-19
B B F C
Souvenir d'Italie



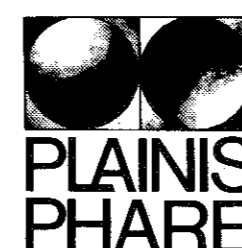
PL 1267-18
Christy Doran's
May 84 feat.
Dom Um Romao, Rosko Gee,
Trilok Gurtu, Urs
Leimgruber aso.



PL 1267-17
Terry Riley
No Man's Land



PL 1267-16
Theus, Francioli, Clerc
Boum Boum Miauuuu



PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TÉL. 022/64 32 90 — 64 33 39

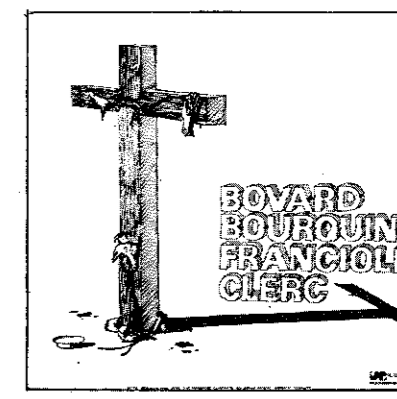
Katalog Plainisphare



PL 1267-3/4
Urs Blöchliger Trio
Aesthetick als Widerstand



PL 1267-2
F. Lindemann
S. Santa-Maria
Piano-Duo

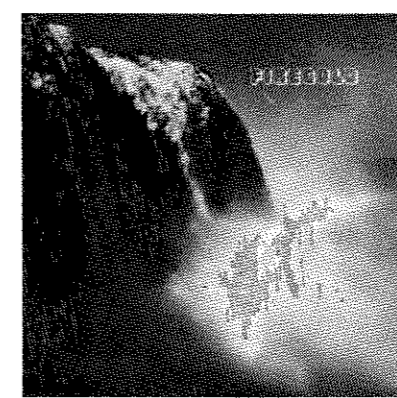


PL 1267-1
B B F C
Cherchez l'erreur

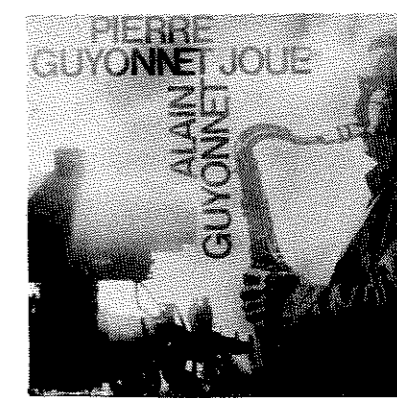
Katalog P. A. V.



PAV 811
Court-Candiotto
Quintet
Live in Montreux



PAV 810
Firegold
Jean-Pierre Pasquier



PAV 809
Pierre Guyonnet joue
Alain Guyonnet
feat. I. Eckinger,
F. Boland aso.



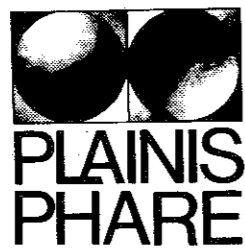
PAV 808
Swing and Blues Band
Talk to me



PAV 807
Gloria Niemann Quintet
Bittersweet



PAV 806
François Magnin Trio
M.J.



PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TÉL. 022/64 32 90 — 64 33 39

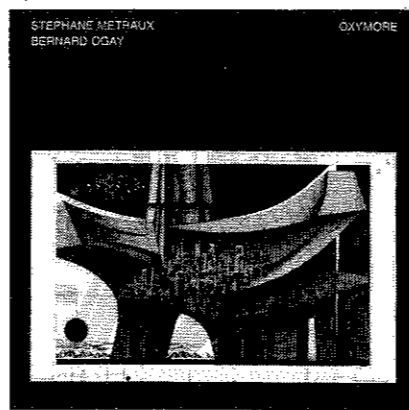
Katalog Plainisphare



PAV 805
Ahmad Mansour
Quartet
Is really this it

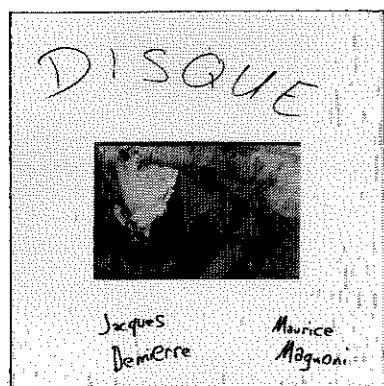


PAV 804
Jean-Pierre Pasquier
Cap Sud

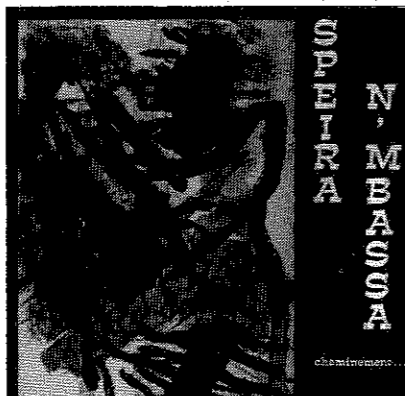


PAV 803
Oxymore
Stephane Metraux
Bernard Ogay

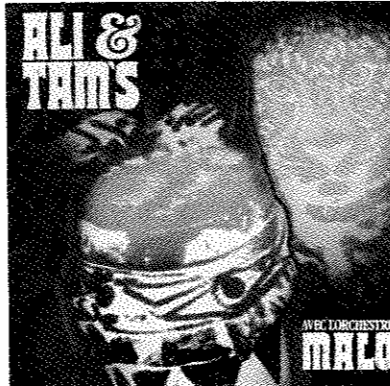
Katalog Zone



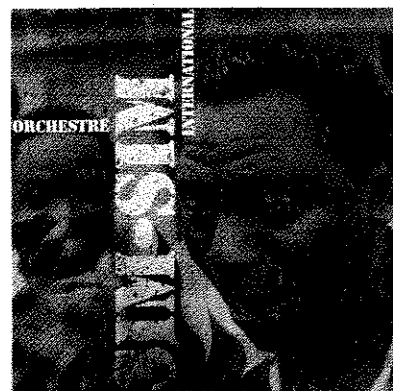
PAV 802
Jacques Demierre
Maurice Magnoni
Disque



PAV 801
Speira N'Mbassa



Z-5
Ali+Tam's
avec l'Orchestre
MALO
Zaïre (Jazz-R+B)



Z-4
Orchestre SIM-SIM
International
Zaïre (Musique Populaire)



Z-2
José Barrense Dias
Filho do Sertão
feat. Nenê



Z-1
Kawende et ses Copains
Kinshasa
Zaïre (Musique Populaire)



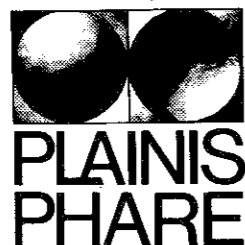
Bitte verlangen Sie eine komplette Kompaktdiscliste an unserem Stand am Festival.

Bereits als CD erhältlich: Soulnote - Black Saint - Sunnyside - Gramavision - Plainisphare - Muse - OWL - Trend - Discovery - AM -

Grosse Auswahl an Schallplatten und CD's an unserem Stand am Festival.



PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TÉL. 022/64 32 90 — 64 33 39



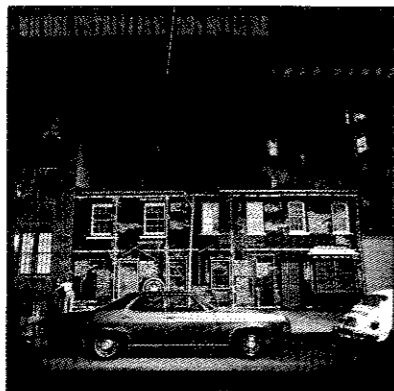
PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TEL. 022/64 32 90 — 64 33 39

Neuheiten

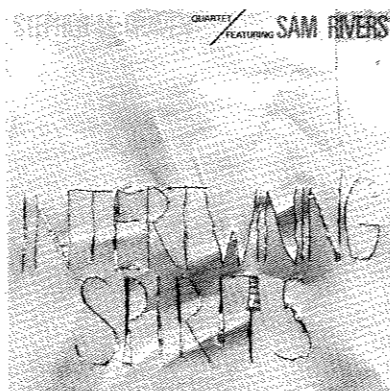
Nouveautés News



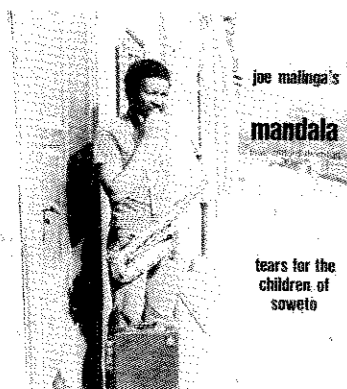
Osmosis 6003
Microscopic Septet
Let's Flip!
Live at Mephisto



OWL 042
Michel Petrucciani
Ron McClure
Cold Blues



FreeLance FRL 005
Stephen McCraven Quartet
feat. Sam Rivers



Canova CA 113
Joe Malinga's
Mandala-tears for the
children of soweto
feat. C. Thornton



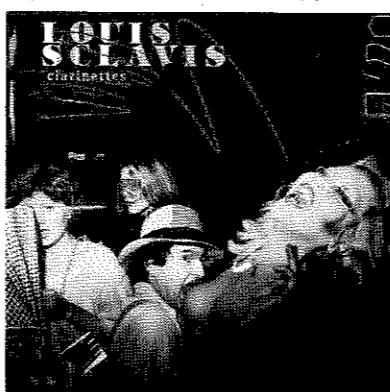
0012 ITM
Doctor Imezu Band
'Eight Eyes and eight Ears'
Recorded November 1985



Red VPA 191
'Sphere on Tour'
Charlie Rouse, Kenny Barron,
B. Williams, Ben Riley
Recorded November 1985



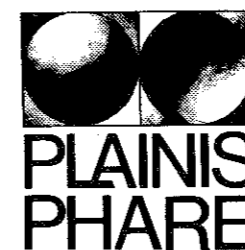
MAP 003
Egberto Gismonti-Bernard
Wystraete-'Intromission'



IDA 004
Louis Sclavis
'Clarinettes'



Soulnote 1055
Craig Harris - 'Black Bone'
feat. G. Adams, F. Hopkins etc.

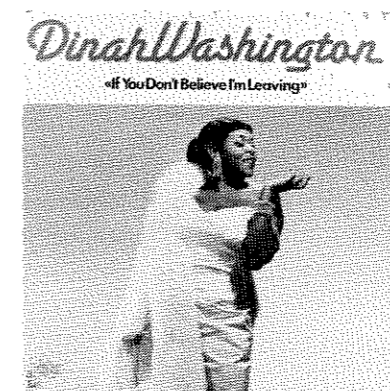


PRODUCTION
ET DISTRIBUTION
DE DISQUES
1267 VICH
TEL. 022/64 32 90 — 64 33 39

Wiedererscheinungen Neuheiten Reissues News



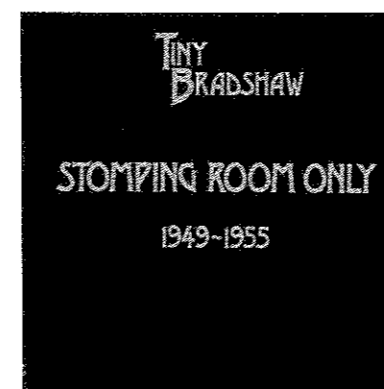
Harlequin HQ 2037
Wingy Manone + his Cats



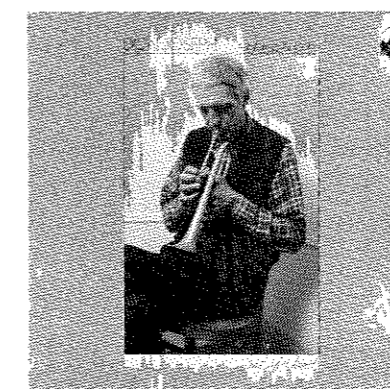
Jukebox Lil JB-1102
Dinah Washington
If you don't believe
I'm leaving



Harlequin HQ 2032
Walter Thomas and his
All Stars feat. Ben Webster
+ Coleman Hawkins



Krazy Kat KK 7419
Tiny Bradshaw
Stomping Room Only
1949-1955



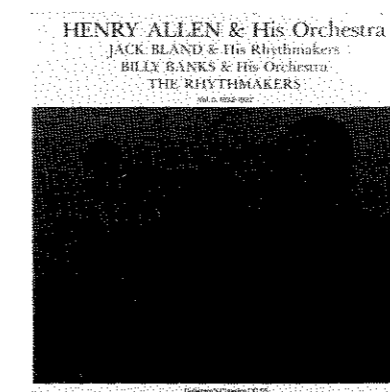
Uptown UP 27.23
Don Joseph
One of a kind
feat. Al Cohn



Whiskey, Women, and... KM-704
Sam Price and his Texas
Blusicians
Do you dig my jive



Circle CLP-64
John Kirby and his
Orchestra 1941-1942



Collector's Classic CC55
Henry Allen + his Orchestra
Jack Bland/Billy Banks



Queen 067
Billie Holiday
rare recordings from
the golden years Vol.3

We are where you are

Als Offizieller Drummer Service am Jazz Festival Willisau 1985

Unser persönlicher Kontakt zu den Schlagzeugern und Percussionisten an Festivals und Konzerten ist wichtig und aufschlussreich.

Diese Begegnungen und der Gedankenaustausch mit den Profis verschiedenster Stilrichtungen sind in grossem Masse richtungsweisend für die Kreation und Entwicklung immer neuer Klänge.

PAiSte

CYMBALS SOUNDS GONGS

Paiste AG, CH-6207 Nottwil / Schweiz

Pau Brasil

Pau Brasil - das ist der Name für ein kostbares Holz und das ist auch der Name einer brasilianischen Gruppe, die sich aus fünf starken Persönlichkeiten zusammensetzt, welche alle bereits auf eine breite Erfahrung auf der Szene zurückblicken können und auf verschiedenen Ebenen Erfahrungen holen konnten. Die Gruppe Pau Brasil vereint den Reichtum der Brasilianischen Musik mit den heutigen Formen des Jazz und erreicht damit einen mitreissenden neuen Sound. Der Pianist Nelson Ayres studierte am bekannten Berklee College of Music in Boston und spielte schon mit Flora Purim, Airto Moreira, Toots Thielemans, Ron Carter, Astrud Gilberto und Benny Carter. Der Flötist und Saxophonist Roberto Sion studierte ebenfalls am Berklee College of Music und zwar bei Lee Konitz und Joe Viola. Er war oft auf Tournee mit Antonio Carlos Jobim, Vinicius de Moraes und Toquinho. Paulo Bellinati, der Gitarrist der Gruppe, studierte am Sao Paulo Konservatorium und danach an den Genfer und Lausanner Konservatorien. Der Bassist Rodolfo Stroeter war Mitglied der 'Divina Incrência' und der 'Grupo Um', zwei der bekanntesten zeitgenössischen brasilianischen Gruppen. Bis vor kurzem sass Azael Rodrigues am Schlagzeug von Pau Brasil, doch hat es hier kürzlich einen Wechsel gegeben: der neue Mann heisst Bob Wyatt und ist Amerikaner.

Nelson Ayres p
Roberto Sion saxes, fl
Paulo Bellinati g
Rodolfo Stroeter b
Bob Wyatt dr



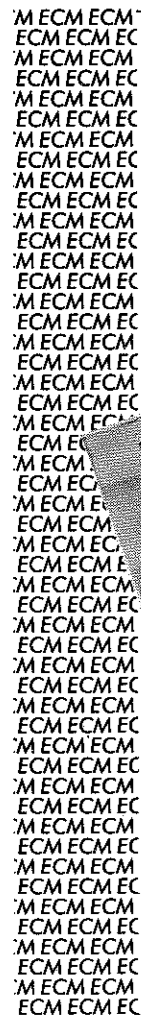
Konzert 1: Do 15. Mai 20.00 h:

BRASIL

GAMEL



Schweizerischer Bankverein

[illegible][illegible]

Der digitale Effektprozessor (neu)



Der digitale Effektprozessor (neu)

- ## Der digitale Effektprozessor (neu)

Der digitale Effektprozessor (neu)

Der digitale Effektprozessor (neu)



Konzert 1: Do 15. Mai 20.00 h:



85

Roland

Der Roland-Ton macht die Musik!

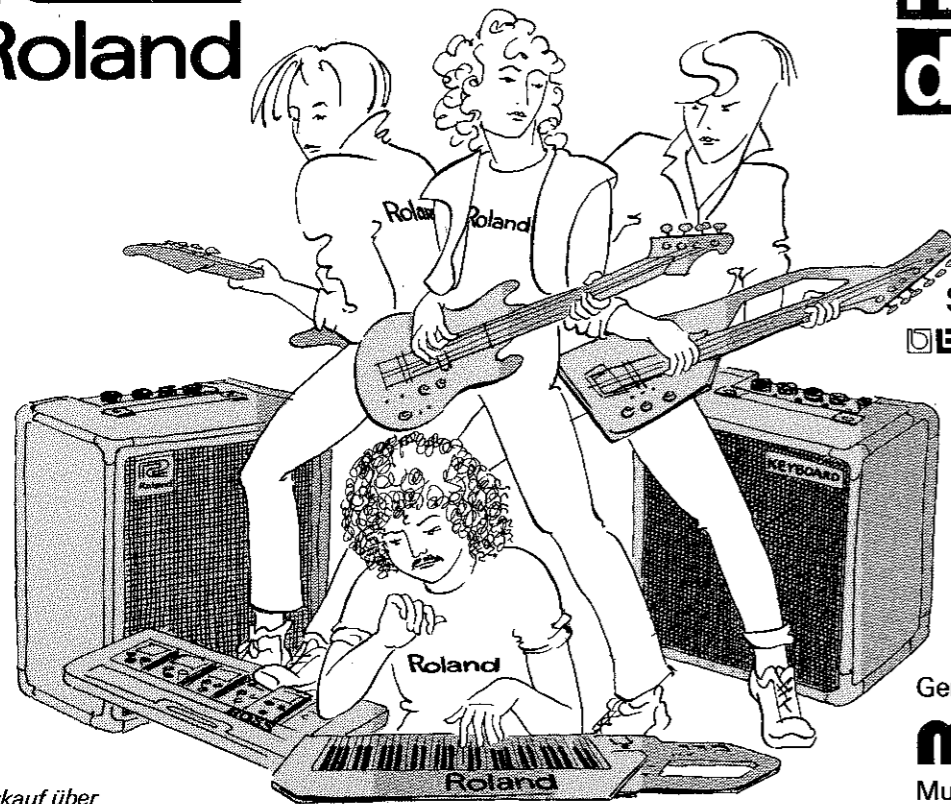
Synthesizer
MIDI-Systeme
Rhythmusgeräte
Studio-Systeme
BOSS-Pedale

Effekte
Keyboards
Verstärker
Echogeräte
PA-Systeme

Infos bei

Generalvertretung für die Schweiz u. FL:
musitronic-ag
Musikinstrumenten-Import und Vertrieb
4410 Liestal, Postfach, Tel. 061/911615

Rolezki



Verkauf über
den Fachhandel.

JAZZ
NEUE MUSIK
ETHNO-MUSIK

musik-forum

GABOR KANTOR
SCHALLPLATTEN
FURRENGASSE 7
6004 LUZERN
041/51 34 80

Oliver Lake Jump Up



'Jump Up' ist Oliver Lakes Resultat eines lange gehegten Wunsches, Tanzmusik zu spielen. Die Band wurde bereits 1980 gegründet und hat seither einige Umbesetzungen erfahren. Zwei erfolgreiche Schallplatten auf GrammaVision wurden bis heute veröffentlicht: 'Jump Up' und 'Plug It'. Die Band hat seit 1980 mehrere Tourneen quer durch die Staaten und Europa unternommen und 1982 tourte 'Jump Up' gar einen Monat lang erfolgreich durch Afrika. Die Band wurde sowohl in Konzert- wie Tanzhallen enthusiastisch aufgenommen. 'Jump Up' - das ist eine brodelnde Mischung aus Funk, Ragga, Rhythm and Blues und Jazz, welche stets Oliver Lakes grosses Talent als Komponist, Saxophonist, Flötist, Sänger und Poet bestätigt.

Oliver Lake wuchs in St. Louis auf, wo er zusammen mit Lester Bowie, Philip Wilson und John Hicks die Highschool besuchte. Erst mit achtzehn Jahren begann Lake Saxophon zu spielen, doch war er schon bald professionell in lokalen Jazz- und R&B-Bands tätig. 1968 war er Mitbegründer der schwarzen Selbsthilfemusikergruppe 'Black Artists Group' (BAG). 1973 zog Lake für drei Jahre nach Paris, wo er am American Center tätig war und am Electronic Workshop studierte.

Oliver Lakes musikalische Tätigkeiten sind äusserst vielseitig. Neben seiner 'Jump Up'-Band spielte er auch immer wieder in freimprovisierenden Ensembles, so neben eigenen auch mit Karl Berger und im 'World Saxophone Quartet'.

Oliver Lake as,fl,voc
Lisa Dean keyboards,synth
Brandon Ross g
Victor Edimo b
Gene Lake dr



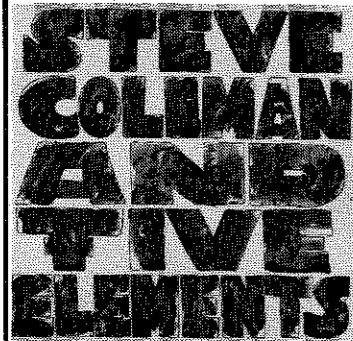
Konzert 2: Fr 16. Mai 20.00 h:
FUNK-NIGHT (to dance!)

CAMEL

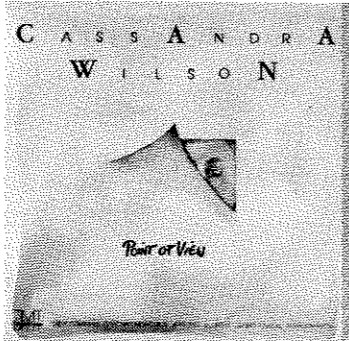


Schweizerischer Bankverein

Welcome in Switzerland at the 12th Jazz Festival Willisau 1986



Steve Coleman
and the Five Elements



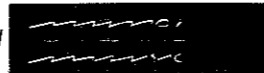
Cassandra Wilson



Ray Anderson - Marc Helias -
Gerry Hemingway



Distributed by
Phonag Record
Winterthur



BAZILLUS • HOTEL HIRSCHEN

NIEDERDORFSTRASSE 13 CH-8001 ZÜRICH RESERVATIONEN & VORVERKAUF TEL. 01/251 42 52

UNSERE KONZERTE DEMNÄCHST:

5. & 6. MAI • ELVIN JONES JAZZ MACHINE

NEU: AB 9 UHR OFFEN!

12. & 13. MAI • TERJE RYPDAL TRIO

NEU: FRÜHSTÜCKS-BUFFET FR. 7.50

20. & 21. MAI • BENNIE GOLSON-ART FARMER SEXTET feat
CURTIS FULLER & BILLIE HART

NEUE
MENUEKARTE

27. MAI • MARTIN THEURER/EVAN PARKER QUARTET
Radu Malfatti & Paul Lovens

MITTAGESSEN
VON 11.30 bis 14 UHR

28., 29. & 30. MAI • ORIENTAL WIND & KARNATAKA COLLEGE
OF PERCUSSIONS (mit Stenson/Aberg/Teméz)

BAZILLUS-BAR
Treffpunkt am Nachmittag

16. JUNI • TOMASZ STANKO GROUP

BAZILLUS-BOULEVARD-CAFE

23. JUNI • 29th STREET SAXAPHONE QUARTET

ZIMMER (inkl. Frühstücksbuffet)
für Fr. 36.- bis Fr. 112.-

24. & 25. JUNI • ARILD ANDERSEN-
ALPHONSE MOUZON TRIO

NEU: NACHTESSEN
JETZT BIS 23 UHR!
(ab 18 Uhr)

26. JUNI • SUN RA ARKESTRA

NEU:
OFFEN BIS 1 UHR!

2. JULI • LANDE-PHILLIPS-LOTHMAN-KRAMER

JULI • GEORGE ADAMS-DON PULLEN QUARTET

15. & 16. JULI • JAMES BLOOD ULMER TRIO

VORVERKAUF TELEFON 01/251 42 52

BEI
GLEICHZEITIGER
ÜBERNACHTUNG
UND KONZERT-
BESUCH GIBTS IM
HOTEL EINEN
SPEZIALPREIS
Das wäre doch ein
Grund, einmal eine
Nacht in unserem ro-
mantischen Hotel zu
verbringen. Zimmer
ab Fr. 36.- bis Fr.
112.- (Suite...) Vor-
verkauf und Zimmer-
bestellungen über
Tel. 01/251 42 52.

Steve Coleman & Five Elements

Der 1956 in Chicago geborene Saxophonist Steve Coleman zog nach seinem Studium am College Music Conservatory nach New York, wo er alsbald vom Trompeter Thad Jones, der ihn mal in Chicago gehört hatte und von seinem kraftvollen Ton und seiner Phrasierung beeindruckt war, in seine damals so erfolgreiche Big Band engagiert wurde (die er mit Mel Lewis leitete). Nach diesem erfolgreichen New Yorker Start arbeitete Steve mit vielen namhaften Jazzmusikern wie Chico Freeman, Branford Marsalis, Billy Hart, Sam Rivers, Doug Hammond und Dave Holland. Durch die Zusammenarbeit mit diesen bereits anerkannten Musikern stieg zwangsläufig auch der Bekanntheitsgrad von Steve Coleman. Produzenten und Musiker holten ihn immer öfter als Sideman zu Schallplattenaufnahmen. Kürzlich hat nun Steve Coleman gleich zwei Platten unter eigenem Namen herausgegeben, welche sein breites Schaffen eindrücklich dokumentieren. Da ist jene mit der 'freieren' Gruppe - 'Motherland Pulse' - und da ist jene, die ihn als Funkmusiker präsentiert - 'On the Edge of Tomorrow' mit seiner Gruppe 'Five Elements'. Diese Band umfasst sieben erstklassige Solisten, die eine geglückte Verschmelzung von Funk-, Rap- und Jazzelementen erreichen. Die Musik von 'Five Elements' ist aber kein Zufallsprodukt. Coleman hat die verschiedenen Musikstile, die ihn selber begeistern, zusammengefasst und daraus ein stark emotional angelegtes Konzept geschaffen. Heisse Bläuersätze, polyrhythmische Metren, schräge Synthesizerklänge und hie und da Rap-Motive ergeben eine äusserst impulsive tanzbare Musik.

Steve Coleman as,voc
Graham Haynes tp
Cassandra Wilson voc
Kelvyn Bell g,voc
Kevin Bruce Harris b,voc
Geri Allen keyboards,synth
Mark Johnson dr,perc



Konzert 2: Fr 16. Mai 20.00 h:
FUNK-NIGHT (to dance!)

CAMEL



Schweizerischer
Bankverein

Wir verwöhnen Sie nach Noten.

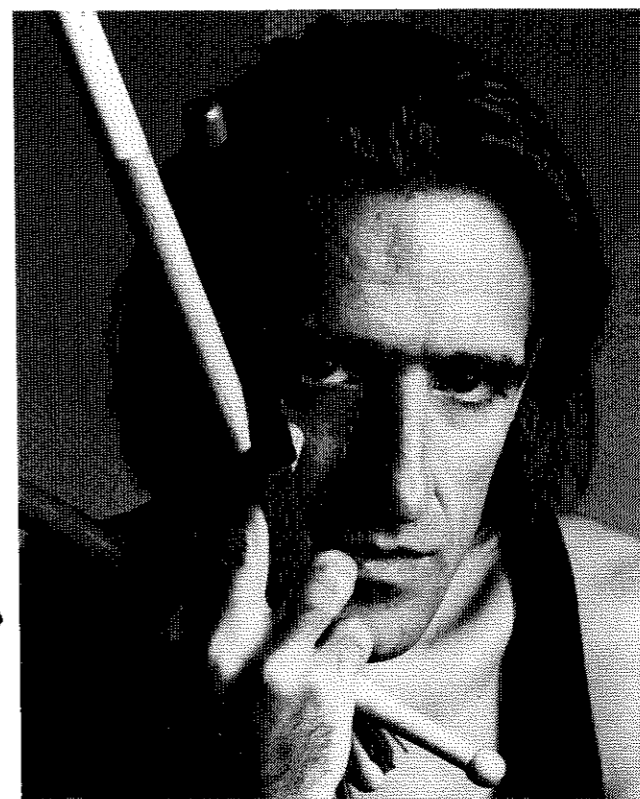


Ihr Ferienverbesserer

Heinz Lieb-Bill Douglass

Der Schweizer Schlagzeuger Heinz Lieb war erstmals 1980 am Willisauer Jazz Festival, damals frisch nach Beendigung des Berklee College of Music-Studiums in Boston/Kalifornien mit dem Albert Landolt-Phil Marcowitz-Quartett. In der Zwischenzeit war Heinz Lieb vielseitig tätig: er spielte mit dem japanischen Gitarristen Ryo Kawasaki, mit Michal Urbaniak, Franco Ambrosetti, Pirchner/Pepl und Art Lande. Mit Lande traf Heinz Lieb dann auch erstmals mit dem amerikanischen Musiker Bill Douglass zusammen. Sie versuchten sich zusammen im Duo, wobei Douglass nur Bambusflöten spielte und Lieb dazu Perkussion einsetzte. Das Resultat darf sich sehen lassen und bringt einen dezenten Farbtupfer ins abwechslungsreiche Festivalprogramm dieses Jahres. Bill Douglass war als Flötist vor allem mit Marc Jshram tätig, mit welchem er unter anderem 1984 auch am Montreux Festival spielte. Daneben ist er vor allem als Bassist der Art Lande Gruppe bekannt, mit welcher er verschiedene Platten für das ECM-Label aufnahm.

Heinz Lieb dr
Bill Douglass bamboo flutes



Konzert 3: Sa 17. Mai 14.30 h:
MOODS AND BLUES

CAMEL



Schweizerischer
Bankverein

Wir sind für den Sound am Jazz Festival Willisau verantwortlich:



HUNZIKER AG

Hunziker AG CH - 6003 Luzern Seidenhofstrasse 14 Telefon 041 23 13 56

HUNZIKER AG, kompetent im Zeltbau, weil es uns Freude macht

Wir bauen auch Bühnen und Bühnenüberdachungen,
liefern Bestuhlung, Kassahäuschen und Bürocontainer

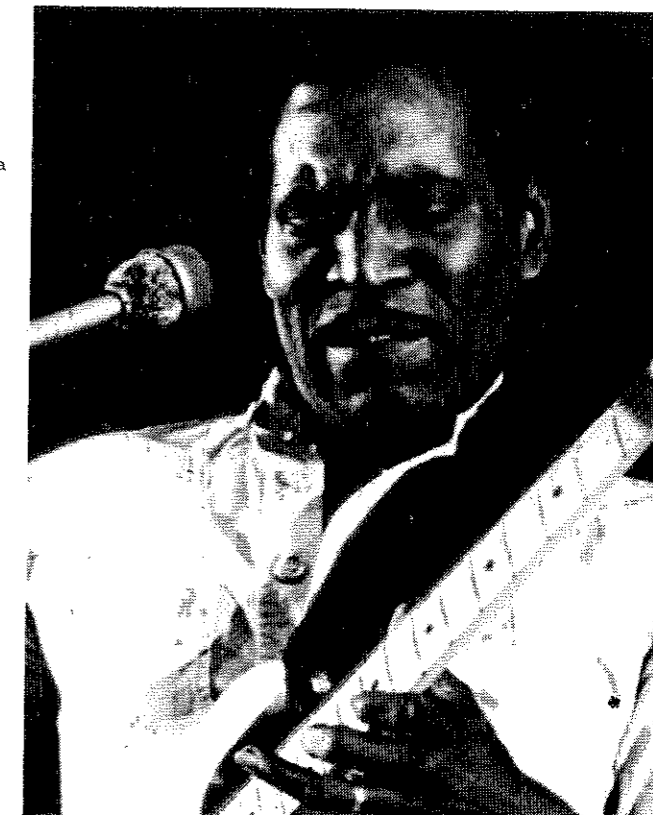
Johnny Copeland Blues Band



Blues war in den ersten Willisauer Konzertjahren gross geschrieben. Champion Jack Dupree, Curtis Jones, Blind John Davis und Eddie Boyd waren Vertreter des schwarzen Blues, die damals in Willisau auftraten. In loser Abwechslung mit Konzerten von Freejazzgruppen versuchten wir in Willisau ein Publikum für 'beide' Ausdrucksformen jener Gastmusiker anzusprechen. Damals ist der Versuch gescheitert. Und heute? Es ist zu hoffen, dass die Toleranz der heutigen Besucher grösser ist als damals. Und mit Johnny Copeland und seiner Blues Band kommen engagierte Vertreter des Blues zu Gast. Copeland kommt aus der Oel- und Hafenstadt Houston in Texas, zu deren Bluesszene Lightnin' Hopkins, Eddie 'Cleanhead' Vinson, Johnny 'Guitar' Watson und Albert Collins gehörten. Copelands Vorbild scheint jedoch eher T-Bone Walker zu sein. Copeland - wie überhaupt die Texasmusiker - ignoriert die Grenzen zwischen Jazz, Blues, Rock, Country und Soul souverän. Copeland hat dann auch in den vergangenen Jahren mit Jazzmusikern wie George Adams, Byard Lancaster, Yusef Yancey und Arthur Blythe (!) gespielt...

Auch machte Johnny Copeland eine ausgedehnte Tournee durch Afrika: er spielte in Obervolta, in Kamerun, Guinea, der Elfenbeinküste, Liberia, Senegal, Sierra Leone, Kongo und Zaire. Er nahm dort auch - unter Einbezug von afrikanischen Musikern - eine vielbeachtete Platte auf, die erste Bluesplatte, die überhaupt in Afrika je aufgenommen wurde!

Johnny Copeland g,voc
Ken Vangel keyboards
Stefas Persiani b
Julian Vaughan dr



Konzert 3: Sa 17. Mai 14.30 h:

MOODS AND BLUES

CAMEL



Schweizerischer Bankverein

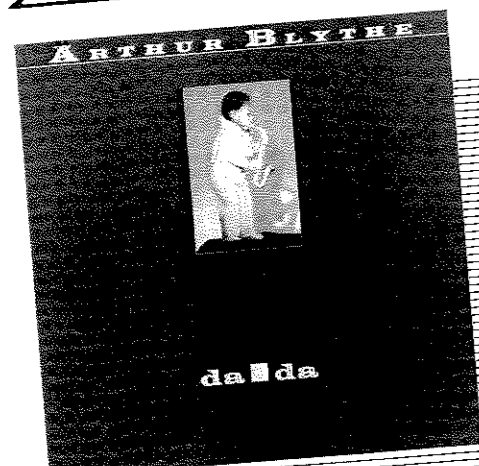
WE WELCOME

ARTHUR BLYTHE

soeben
erschienen

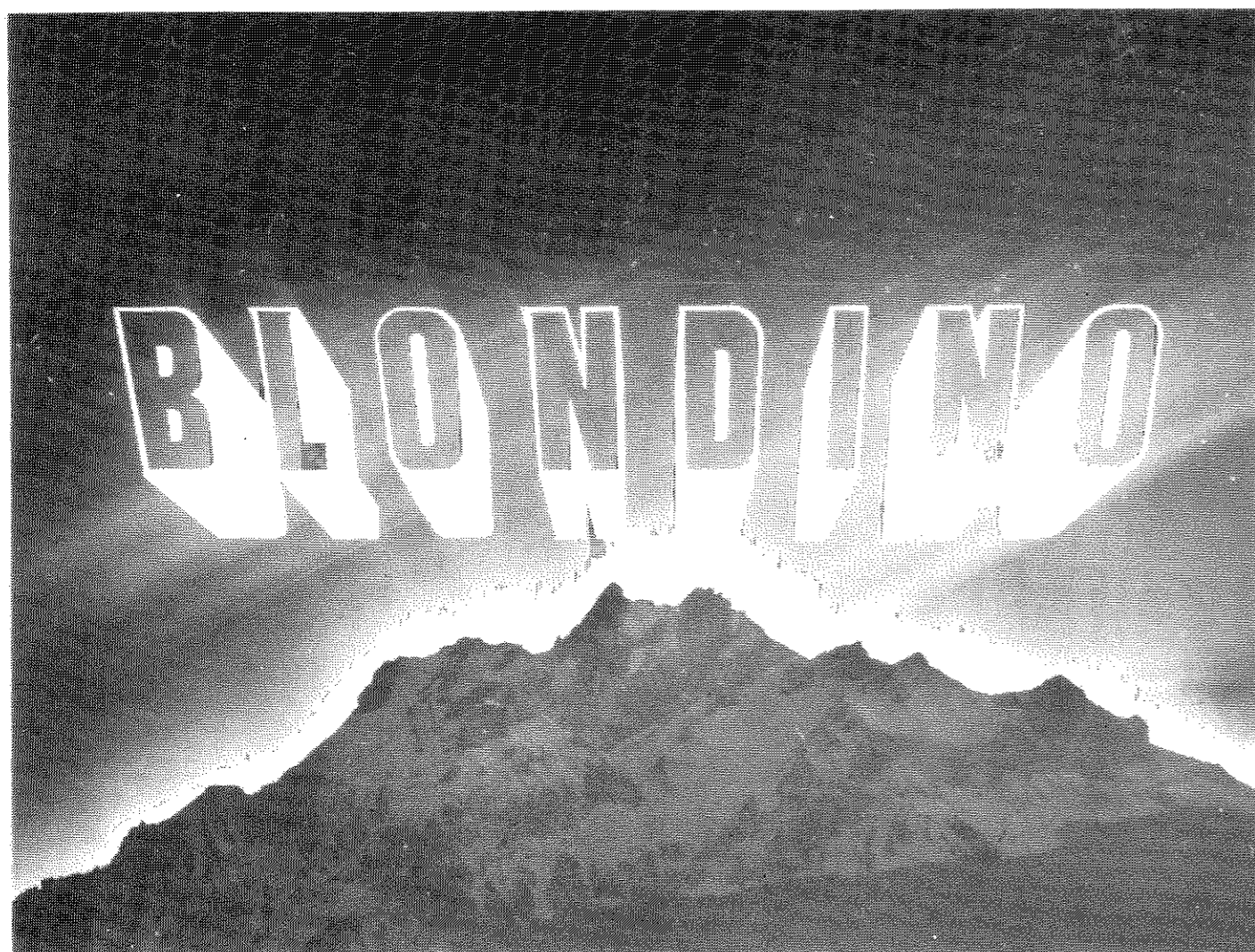
ebenfalls:

Put Sunshine In It CBS 26098



CBS 26888

da - da



Arthur Blythe Quartet

Eine der aufregendsten amerikanischen Gruppen der letzten Jahre ist sicher jene vom Altsaxophonisten Arthur Blythe, die schon vom Gruppensound her einzigartig ist. Zwischen dem Altsaxophonklang von Blythe und dem vehementen, treibenden Schlagzeugspiel von Bobby Battle liegen das Cellospiel von Abdul Wadud und das Tubaspiel von Bob Stewart.

'Black' Arthur Blythe wurde 1940 in Los Angeles geboren und studierte bei J. Lunceford und dem Saxophonisten Kirk Bradford. In Los Angeles spielte Blythe vorwiegend mit dem originellen Pianisten Horace Tapscott, daneben auch mit Owen Marshall und Stanley Crouch. 1974 zog Blythe nach New York, wo er zuerst mit dem Sänger Leon Thomas und dem Trompeter Ted Daniel arbeitete. Später hörte man ihn in den Gruppen von Chico Hamilton, Julius Hemphill und im Orchester von Gil Evans. 'Seit Jahren hat es keinen anderen Musiker im Jazz gegeben, der sich so schnell und mit so viel Energie in die Spitzengruppe emporspielte wie Arthur Blythe. Man kann ihn in dieser Hinsicht durchaus mit Cannonball Adderley vergleichen. Wie Adderley 1957, frisch aus Florida nach New York gekommen, innerhalb weniger Monate vom unbekannten Newcomer zu einem Musiker wurde, dessen Name jeder, der sich für Jazz interessierte, kannte, so - innerhalb kürzester Zeit - setzte sich zwanzig Jahre später Arthur Blythe durch.' (Berendt). Arthur Blythe steht in der Tradition, deren drei Eckpfeiler heissen: Johnny Hodges, Charly Parker, Ornette Coleman.

Arthur Blythe as
Bob Stewart tuba
Abdul Wadud cello
Bobby Battle dr



Konzert 3: Sa 17. Mai 14.30 h:

MOODS AND BLUES

CAMEL

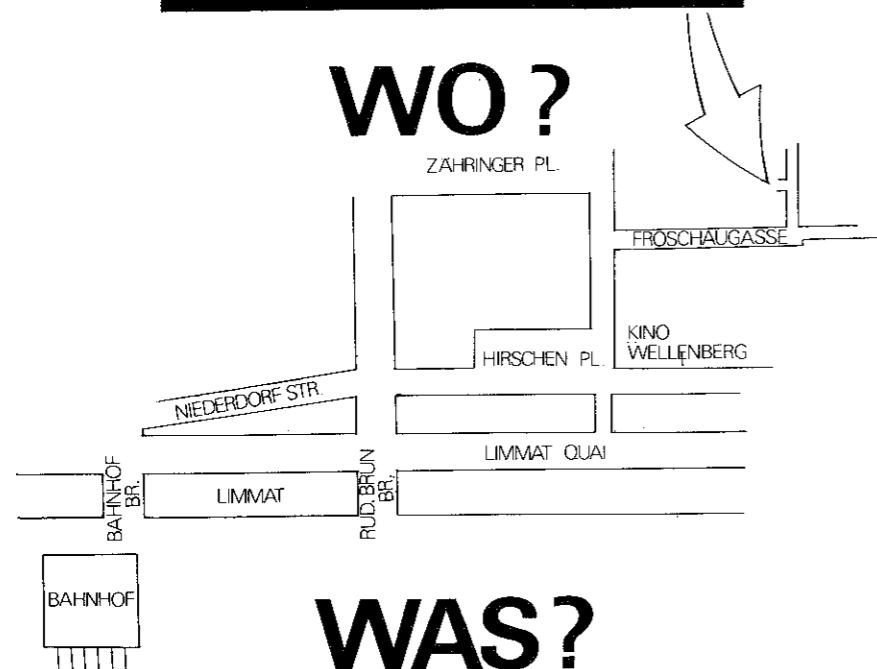


Schweizerischer Bankverein

Anna's

JAZZ & BLUES

Froschgaussasse 8, 8001 Zürich, Tel. 01/69 39 29



CAJUN BLUES GOSPEL SWING

NEW ORLEANS WEST COAST

BE BOP HARD BOP COOL

MAINSTREAM NO WAVE

SALSA FREE JAZZ

ETHNO

Das Festzelt ist diese Nacht nur
bis 00.30 Uhr geöffnet.

Ray Anderson - Mark Helias - Gerry Hemingway

Der Posaunist Ray Anderson ist in Chicago aufgewachsen und seine ersten musikalischen Einflüsse waren die Blues Bands einerseits und die Dixielandplatten seines Vaters andererseits. Schon seit dem achten Lebensjahr spielt er Posaune. Er studierte sowohl Klassische Musik als auch Jazz an der High School. Erstmals kam Ray Anderson 1978 mit dem Anthony Braxton Quartet, in dem er George Lewis ablöste, nach Europa. 1981 bis 83 gewann er im Down Beat Magazine den 'International Critics Poll for Talent Deserving Wider Recognition'. Grossen Erfolg hat Anderson mit den 'Slickaphonics', einer Funk-Danceband.

Ebenfalls bei den 'Slickaphonics' wirkt der Bassist des Trios, Mark Helias, mit. Dieser 36-jährige vielbeschäftigte New Yorker Bassist kann schon auf eine bemerkenswerte Karriere zurückblicken. Er war ebenso im Yale Philharmonia Orchestra und im Chamber Orchestra of New England tätig wie in den Newjazzgruppen von Anthony Davis, Anthony Braxton, Dewey Redman, Ed Blackwell, Barry Altschul, Mike Nock, Bennie Wallace, Roswell Rudd, Karl Berger, Eric Watson oder Jay Boggard.

Schlagzeuger des Trios ist Gerry Hemingway, der 1955 auf Long Island geboren wurde und seit 1974 als Perkussionist tätig ist. Ueber Jahre war Hemingway als Solo-Perkussion-Performer tätig, ehe er auch in Newjazzgruppen wie jenen von Anthony Braxton, Leo Smith, George Lewis und Anthony Davis mitwirkte. Gerry Hemingway arbeitet auch regelmässig mit der Choreographin und Performancekünstlerin Judith Ren-Lay in New York.

Ray Anderson tb
Mark Helias b
Gerry Hemingway dr



Konzert 4: Sa 17. Mai 20.00 h:
NEW YORK HORNS

CAMEL

Coca-Cola Sprite Fanta

Schweizerischer Bankverein

Aina's

JAZZ & BLUES

Froschaugasse 8, 8001 Zürich, Tel. 01/69 39 29

regelmässig neue Japan-Importe wie:

PACIFIC CONTEMPORARY
BLUE NOTE RCA ATLANTIC
WHY NOT VERVE TRIO
etc.

Das Velo mit Chic, Charme und Motor



Bei Ihrem Fachhändler erhältlich.

VÉLOSOLEX

Importeur: Intercycle, 6210 Sursee, Tel. 045 - 21 66 63

Craig Harris Quintet



Die Gruppe um den Posaunisten Craig Harris umfasst fünf ausgewiesene Solisten der 'Second Generation' der afroamerikanischen 'Great Black Music'. Craig Harris wurde 1953 in Hempstead/Long Island geboren und studierte an der State University of New York. Seinen ersten wichtigen Job hatte Harris bei Sun Ra, bei dem er über anderthalb Jahre blieb. Danach betätigte er sich hauptsächlich als Freelancemusiker. Er spielte in New York über zwei Jahre regelmässig mit Dollar Brand und spielte in der so erfolgreichen Lena Horn-Show, am Broadway in den Jahren 1981/82 mit. Danach war Craig Harris dabei, als eine Reihe der wichtigsten jüngeren Blackmusiker in der Carnegie Hall in New York das grosse Konzert unter dem Titel 'The Young Lions' gaben, das auch eindrücklich auf Platte erschienen ist. Als seine stärksten Beeinflussungen nennt Craig Harris die originale Posaunensektion von Duke Ellington mit Tricky Sam Nanton, Juan Tizol und Lawrence Brown neben J.J. Johnson und dem späten Bennie Green. Als Komponist hat er in Duke Ellington, Fletcher Henderson und Charles Mingus die stärksten Vorbilder. Mit Baikida Carroll, einem der wichtigsten Trompeter der gegenwärtigen New York-Szene, dem virtuosen und feurigen Klarinettenisten Don Byron, dem 'Third Kind of Blue-Bassisten' Anthony Cox und dem längst bestandenenen Drummer Pheeroan Ak Laff (war auch Mitglied von 'Jump Up!') bringt Craig Harris wirklich ein starkes Stück New Yorker Szene nach Willisau!

Craig Harris tb
Baikida Carroll tp
Don Byron cl
Anthony Cox b
Pheeroan Ak Laff dr



NEW YORK HORNS

Konzert 4: Sa 17. Mai 20.00 h:

Das Festzelt ist diese Nacht nur bis 00.30 Uhr geöffnet!



Schweizerischer Bankverein

Geld schafft Arbeit! Arbeit schafft Geld!

Von 350 Millionen uns anvertrauten Kundengeldern sind bis heute wieder 350 Millionen Franken in den Wirtschaftskreislauf unserer Region eingeflossen.

Durch eine vorsichtige, aber dennoch dynamische Kreditpolitik leisten wir weiterhin unseren Beitrag zum Wirtschaftswachstum unserer Region.

Das ist es, was wir unter «Geld schafft Arbeit, und Arbeit schafft Geld» verstehen.

Wir schätzen auch Ihr Vertrauen als Sparer und Kreditnehmer.

volksbank willisau ag
WILLISAU • GROSSWANGEN • LUZERN • SURSEE • ZELL



Die erfrischend feine Clacé!

Auf dem Festplatz erhältlich.
Depositär der Zentralschweiz



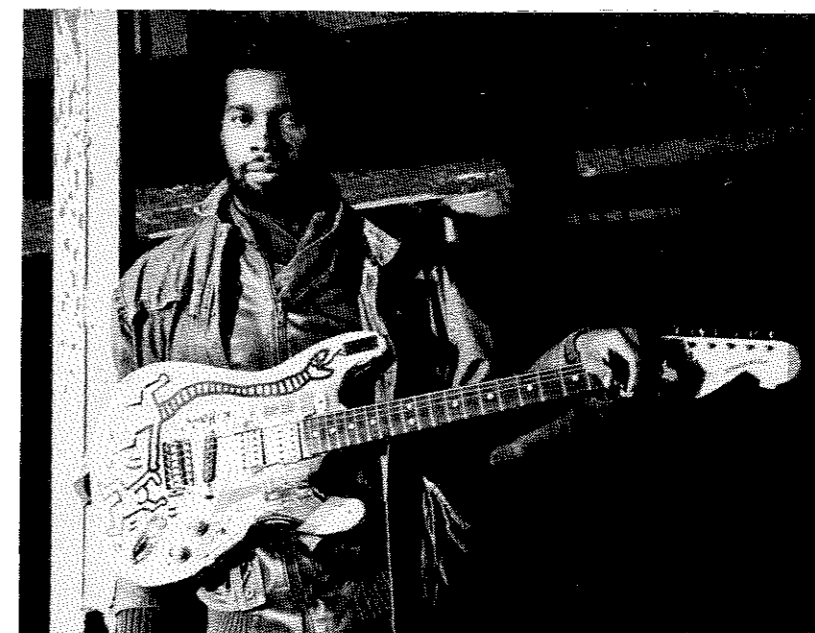
Molkerei-, Tiefkühlprodukte
St. Karlstrasse 22
6004 Luzern
Telefon 041 - 22 23 22

Vernon Reid's Living Colour



In den letzten Jahren trat ein Gitarrist in der New Yorker Szene auffallend in den Vordergrund: der schwarze Vernon Reid! Die erste Band, in der der 'quere' Gitarrist in Erscheinung trat, war 'Defunkt' von Joseph Bowie, eine extreme Avantgarde-Funkband. Danach trat Reid in Roland Shannon Jacksons 'Decoding Society' in Erscheinung, dann spielte er in den Gruppen von Jay Hoggard, Sekon Sundiata und Duke Bootsee. Vernon Reid wurde auf der West-Indian-Insel Montserrat geboren (welche britisch war), doch zog seine Familie, als Vernon zwei Jahre alt war, nach Brooklyn/N.Y.. In der High School lernte er Gitarre spielen, erst von einem Coiffeur, der sehr 'into the Blues' war und dann bei seinem Onkel, der in einer Calypsoband spielte. Seine ersten Gigs hatte Reid mit Raymond Jones, welcher seine stärkste musikalische Beeinflussung in jener Zeit war. Mit ihm spielte er im Manhattanclub S.N.A.F.U. Er begann alle Arten von Musik zu hören und war von vielem stark beeindruckt: von Santana, Pharoah Sanders, Sly and the Family Stone, Hendrix, Led Zeppelin, Dionne Warwick, Ray Charles, Aretha Franklin, Wes Montgomery, Charlie Christian... Kürzlich nahm Vernon Reid mit einem der weissen Gitarrenkoryphäen unserer Zeit, mit Bill Frisell, eine hochinteressante Duoplatte auf. Darauf beweist Reid seine schier unbegrenzten musikalischen Möglichkeiten und seinen lockeren Umgang mit einfachstem Material, das er mit einer Selbstverständlichkeit bearbeitet wie die kompliziertesten Abläufe. Seine neue Formation nennt Vernon Reid 'Living Colour' und wurde erst vor kurzem zusammengestellt. Bei diesem Hipster darf man gespannt sein, was diesmal 'raus' kommt. Von seinen Mitspielern ist vor allem der Schlagzeuger J.T. Lewis bekannt. Den kennt man von seiner Tätigkeit mit Lou Reed und Herbie Hancock...

Vernon Reid g, synth, voc
Mark Ledford voc
Carl James b
J.T. Lewis dr



BLACK AVANTGARDE

Konzert 5:30 18. Mai 14.30 h.



Schweizerischer Bankverein

Wir heissen die Gäste des JAZZ FESTIVALS herzlich willkommen



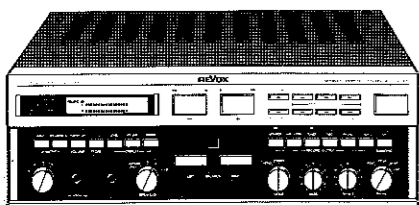
Gute Küche

HOTEL KREUZ WILLISAU

STUDER REVOX

Neuheit.

Revox B251.
Digitalgesteuerter Vollver-
stärker mit Infrarot-Fern-
steuersystem.

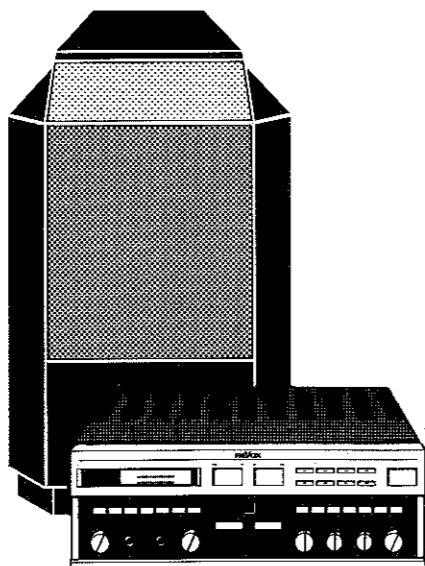


Der neue Vollverstärker – die ex-
klusive Schaltzentrale mit außer-
gewöhnlichen Möglichkeiten: 2 x 300
Watt Musikleistung an 4 Ohm, fein-
differenzierbare Abstimmung und
individuelle Programmierbarkeit der
7 Tonquellen, permanente Kontrolle
durch 2 Mikroprozessoren, Infrarot-
Fernsteuerung. Der B251, ein Spit-
zenverstärker von Weltklasseformat.
Unverwechselbar Revox.

STUDER REVOX

STUDER REVOX

Ein aktives Paar



Mit der neuen Aktivbox AGORA B
und dem bedienungsfreundlichen Vor-
verstärker B252 bringt REVOX eine
hochwertige Bereicherung der be-
stehenden Produktlinie.

STUDER REVOX

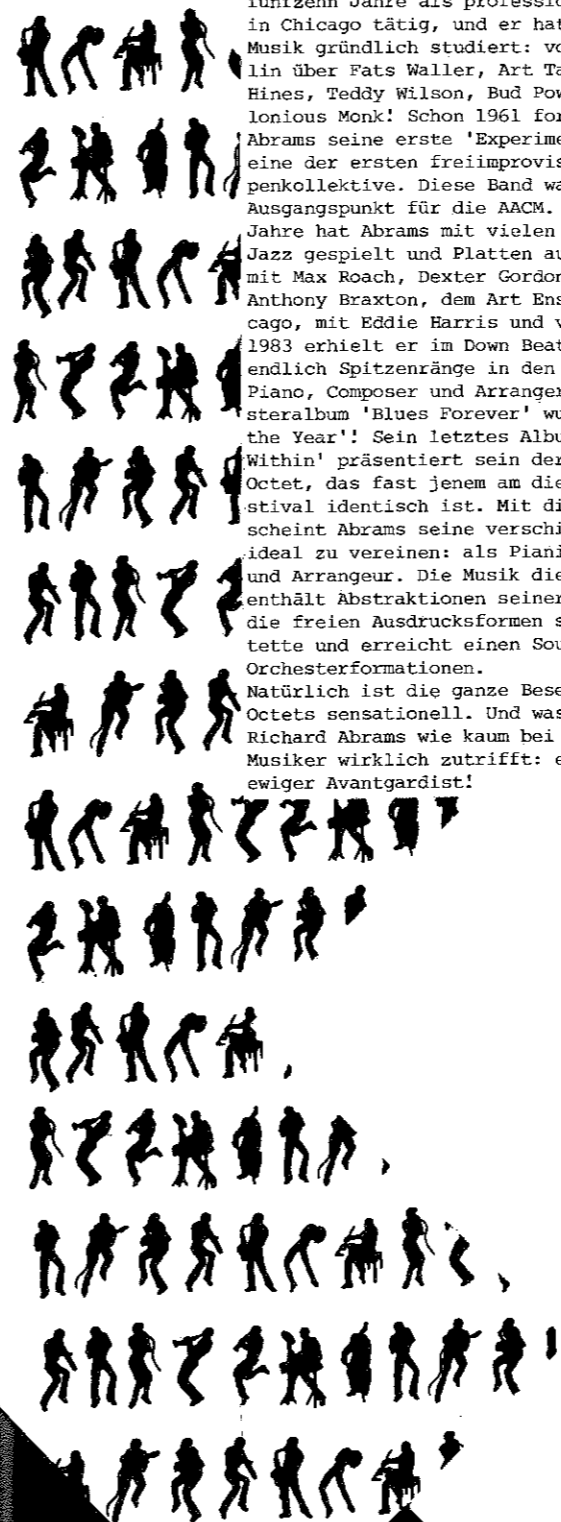
STUDER REVOX

In der Aktivbox AGORA B steckt
der Drang nach dem vollkommenen
Musikerlebnis: kristallklare Höhen
und trockene, tief hinabreichende
Bässe. Ein neuartiges Lautsprecher-
system mit akustischer Bassver-
stärkung bietet Gewähr für eine ori-
ginalgetreue Musikwiedergabe.
Der hörbare Fortschritt: REVOX!



Muhai Richard Abrams Octet

Muhai Richard Abrams, 1965 Gründer der
Chicagoer Musikerselbsthilfeorganisation
AACM (Association for the Advancement of
Creative Musicians) hat in den beiden
letzten Dekaden einige der originellsten
musikalischen Beiträge im Bereiche des
neueren Jazz geboten. Schon vor der Grün-
dung von AACM war Muhai Richard Abrams
fünfzehn Jahre als professioneller Musiker
in Chicago tätig, und er hat die schwarze
Musik gründlich studiert: von Scott Jop-
lin über Fats Waller, Art Tatum, Earl
Hines, Teddy Wilson, Bud Powell zu The-
lonious Monk! Schon 1961 formierte
Abrams seine erste 'Experimental Band',
eine der ersten freimprovisierenden Grup-
penkollektive. Diese Band war auch der
Ausgangspunkt für die AACM. Ueber all die
Jahre hat Abrams mit vielen Koriphäen des
Jazz gespielt und Platten aufgenommen:
mit Max Roach, Dexter Gordon, Woody Shaw,
Anthony Braxton, dem Art Ensemble of Chi-
cago, mit Eddie Harris und vielen anderen.
1983 erhielt er im Down Beat Critics Poll
endlich Spitzenränge in den Kategorien
Piano, Composer und Arranger! Sein Orche-
steralbum 'Blues Forever' wurde 'Record of
the Year'. Sein letztes Album, 'View from
Within' präsentiert sein derzeitiges
Octet, das fast jenem am diesjährigen Fe-
stival identisch ist. Mit diesem Octet
scheint Abrams seine verschiedenen Talente
ideal zu vereinen: als Pianist, Komponist
und Arrangeur. Die Musik dieses Ensembles
enthält Abstraktionen seiner Solorecitals,
die freien Ausdrucksformen seiner Quar-
tette und erreicht einen Sound wie seine
Orchesterformationen.
Natürlich ist die ganze Besetzung dieses
Octets sensationell. Und was für Muhai
Richard Abrams wie kaum bei einem anderen
Musiker wirklich zutrifft: er ist ein
ewiger Avantgardist!



Konzert 5: So 18. Mai 14.30 h:

BLACK AVANTGARDE

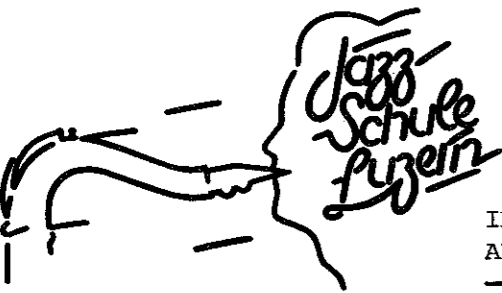
Muhai Richard Abrams p,gongs
Stanton Davis tp,fh
Henry Threadgill as,ts,fl
Marty Ehrlich fl,as,ts,cl,bcl
Fred Hopkins b
Warren Smith vib,mar
Thurman Barker dr,mar
Ray Mantilla perc



CAMEL



Schweizerischer
Bankverein



INSTRUMENTALUNTERRICHT - HARMONIELEHRE - IMPROVISATION
ARRANGEMENT - WORKSHOP - GEHOERBILDUNG - RHYTHMIK

Heinz Affolter, Christy Doran (Gitarre) - Christoph Baumann,
Marcel Bernasconi (Klavier) - Bobby Burri (Kontrabass) -
Fredy Müller (Bassgitarre) - Dave Doran (Schlagzeug) -
Brigeeen Doran, Urs Leimgruber (Saxophon) - Jürg Burkhart (Flöte) -
Peter Sigris (Arrangement) - Peter Schärli (Trompete) -
Hanspeter Haas (Posaune) - Roberto Bossard, Urs Ehrenzeller (Theorie)

Semesterbeginn im März und Oktober

Aufnahmeprüfung:

Mittwoch, 3. September
15.00 Uhr
im 'Rägeboge'
Zürichstrasse 43, Luzern

Anmeldeschluss:

23. August

Unterlagen:

Jazz Schule Luzern
Coop-Freizeitcenter
Winkelriedstr. 56
6003 Luzern
Tel. 041/23 71 26
nur Mittwoch 11-12 Uhr
und 16.30-18.00 Uhr



JAZZ CLUB LUZERN

23.5. Restaurant Meier 20.30 Uhr
MARIO SCHNEEBERGER QUINTET
Mario Schneeberger as Siro Spörli tp flh
Vince Benedetti p Vincenz Kummer b
Peter Schmidlin dr

11.6. Casino 20.30 Uhr
BRASIL JAZZ
AIRTO MOREIRA -
FLORA PURIM SEPTET
Airto Moreira perc Flora Purim voc
Mary Fattit sax fl
Marcos Silva keyb Ricardo Peixoto g
Gary Brown b Selso Alberty dr perc

21.6. Restaurant Meier 20.30 Uhr
JIGGS WHIGHAM QUARTET
Jiggs Whigham tb Klaus König p
Peter Frei b Peter Schmidlin dr

Gratisinformationen verlangen beim:
JAZZ CLUB LUZERN, POSTFACH 92, 6000 LUZERN 7

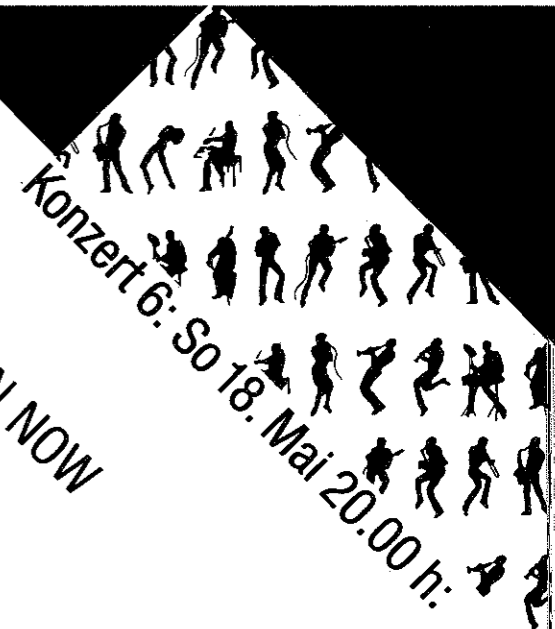
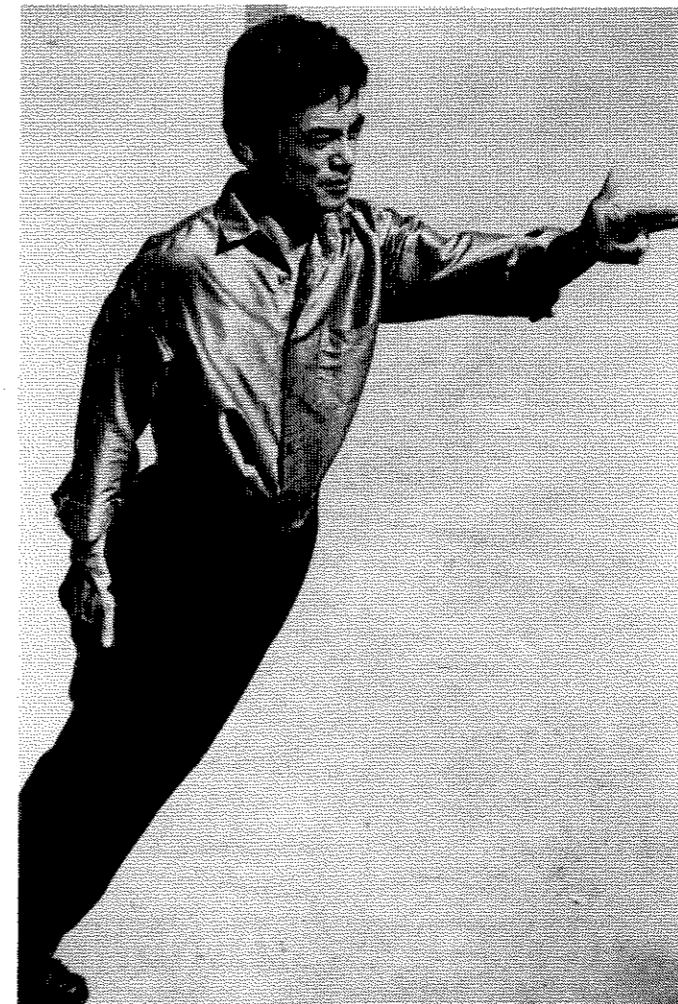
JAZZ CLUB LUZERN

Toshinori Kondo IMA



Toshinori Kondo, 1948 in Ehime-Ken/Japan
geboren und extravaganter Trompeter,
kommt mit einer völlig neuartigen Jazz-
popkonzeption nach Willisau. Kondo war
bis anhin einerseits durch seine Arbeit
mit freimprovisierenden Musikern wie
den Leuten aus der FMP (Free Music Pro-
duction Berlin), der europäischen Free-
musiczene (in Willisau 1983 mit Daunik
Lazro, J.J.Avenel und Tristan Honsinger)
oder aber mit rockorientierten Gruppen
wie dem 'Yellow Magic Orchestra', Ruichi
Sakamoto oder mit Herbie Hancock's 'Sound
System'. Es ist auffallend, wie über-
zeugend Toshinori Kondo in allen diesen
Bereichen der heutigen Musik wirkt. Mit
seiner neuen Gruppe IMA spielt er einen
stark elektronisch gespielten Popjazz,
der sich jedoch von üblichen kommerziel-
len Resultaten stark unterscheidet. Gi-
tarren, Stimmen, elektronische Effekte
und die allgegenwärtige wunderbare Trom-
pete werden nicht gegeneinander ausge-
spielt, sondern effektiv in Einklang
gebracht; jedem Ausbruch steht ein ruhi-
ger Gegenpol, jedem schrägen Ton eine
freundliche Harmonie zur Seite. Beste
Unterhaltung made in Japan!

Toshinori Kondo tp, voice, synth
Itaru Togashi p, synth, voc
Reck g, synth
Taizo Sakai g, b
Hideo Yamaki dr



Konzert 6: So 18. Mai 20.00 h:

JAPAN NOW

CAMEL



Schweizerischer
Bankverein



**Die besten Flügel-Marken
vertritt Musik Hug, seit es sie gibt.
Und solange es sie gibt.**

Zürich, Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn,
Lausanne, Neuchâtel, Sion

Musik Hug

z.B. Konzert-Flügel Steinway & Sons, Modell D-274

**Frisch gewagt
ist halb gewonnen**



Luzerner Landbank

AKTIENGESELLSCHAFT

Dass die japanische Jazzszene eine der breitesten und attraktivsten der Welt ist wissen die Jazzfans in aller Welt schon lange. Allerdings ging ihr lange der schlechte Ruf nach, dass sie vor allem amerikanischen Jazz reproduziere. Dem ist längst nicht mehr so. Eine ganze Reihe eigenständiger Musiker und Gruppen beeinflussen heute die internationale Szene. Mit Aki Takase und ihrem Partner am Bass gastieren zwei ausgewiesene Könner am Festival. Aki Takase wurde 1948 in Osaka geboren und wuchs in Tokyo auf. Ab zwei Jahren erhielt sie klassischen Klavierunterricht. Nach ihrem Studium an der Musikhochschule arbeitete sie mit verschiedenen japanischen Gruppen. 1975 besuchte Aki das erstmalig die USA und machte später Aufnahmen mit Sheila Jordan und Dave Liebman. 1981 wurde Aki Takase an die Berliner Jazztage eingeladen, wo live die LP 'Song for Hope' (Enja 4012) aufgenommen wurde. 1982 kam Aki Takase erneut nach Europa und spielte auch am Ost-West-Festival in Nürnberg, wo die LP 'Perdido' (Enja 4034) aufgenommen wurde. Seit 1981 ist ihr regelmässiger Partner der 1950 geborene Bassist Nabuyoshi Ino, sei es im Duo, Trio oder in grösseren Gruppen.

Aki Takase p
Nabuyoshi Ino b



Konzert 6: So 18. Mai 20.00 h.

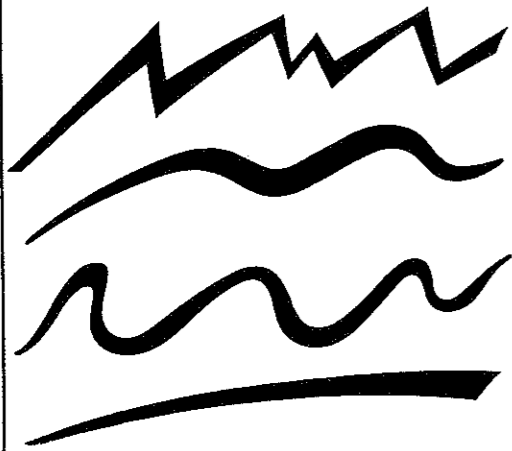
JAPAN NOW

CAMEL



Schweizerischer

ALPINE JAZZ HERD · SWISS FLAVOR

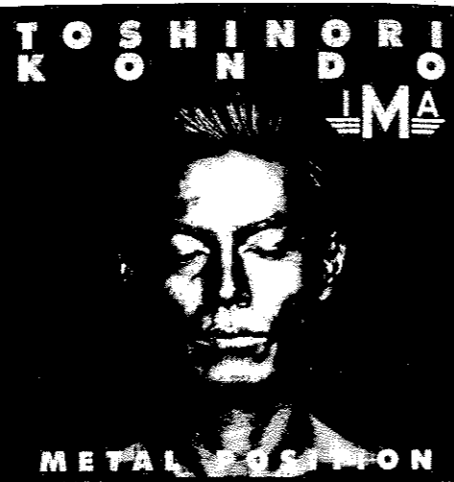


ALPINE JAZZ HERD:
SWISS FLAVOR
UTR-4003



VERTRIEB

Eienstrasse 1010, Postfach 24
CH-5745 Safenwil, Schweiz
Tel. 062 67 21 21, Telex 912 456 bbop



JARO 4127 LP+CD
JARO 4124 Taihen LP+CD



JOHNNY COPELAND

2025 - Copeland Special
2030 - Where I hang my hat
2040 - Texas Twister
2050 - Bringin' it all back home

Die Bank fürs Jugendkonto:

**Wir bringen
Eure Selbständigkeit
so richtig ins Rollen.**



Erspartes Geld macht wieder ein Stück unabhängiger. Ein Kantonalbank-Konto wird zur materiellen Grundlage für die Verwirklichung eigener Ideen. Denn das Geld wächst bei uns mit Vorzugszinsen für junge Leute. Daneben hat so ein Konto noch weitere Vorteile: So könnt Ihr regelmässige Zahlungen mit einem Dauerauftrag über Euer Konto erledigen. Ein Konto bei der Kantonalbank ist eine sichere Sache. In den letzten Jahren haben die Kantonalbanken allein auf Jugendsparheften jedes Jahr fast 90 Millionen Franken Zinsen gutgeschrieben.

**Luzerner
Kantonalbank**



Alpine Jazz Herd



Die Schweizer Jazzer (Musiker wie Fans) taten sich schon immer schwer mit der eigenen Volksmusik. Der Alpine Jazz Herd, deren musikalischen Leiter die Schweizer Musiker Jürg Solothurnmann und Hans Kennel sind, formierten schon 1983 diese Gruppe, mit der sie ausschliesslich einheimische Volksmusik verarbeiten wollen. Im selben Jahr erschien die Platte 'Swiss Flavor' auf Unit Records. Das ursprüngliche Sextett wurde im letzten Jahr (für das für die Formation so erfolgreich verlaufene Konzert am Zürcher Jazz Festival) durch drei Gastsolisten erweitert: mit Roland Schildknecht am Glarner Hackbrett, den wir sonst vor allem von seiner eigenen Gruppe 'Schildpatt' her kennen sowie mit den beiden 'Sackpfeifern' Urs Klauser und Beat Wolf (der auch noch Drehleier spielt). Der Trompeter Hans Kennel ist seit Jahren einer der führenden Solisten auf seinem Instrument und Jürg Solothurnmann ist in der Schweizer Jazzszene in verschiedenen Sparten einflussreich tätig: neben seiner publizistischen Tätigkeit (u.a. bei Radio DRS) spielt er in verschiedenartigen Jazzgruppen als Saxophonist. Lucas Heidepriem (Posaune), Jürg Ammann (Piano), Thomas Dürst (Bass) und Marco Käppeli (Schlagzeug) gehören zu den aktivsten Solisten in der Schweiz.

Unterstützt wird dieses Konzert von der Stiftung Pro Helvetia und der Stiftung 600 Jahre Stadt und Land Luzern, denen an dieser Stelle recht herzlich gedankt sei.



Konzert 7. Mo 19. Mai 14.30 h:
SCHWIZER VOLKSMUSIG UND JAZZ

600 Jahre Stadt und Land Luzern

Hans Kennel tp, fh, büchel
Jürg Solothurnmann as, ts
Lucas Heidepriem tb
Jürg Ammann p
Thomas Dürst b
Marco Käppeli dr, perc
Urs Klauser schweiz. Sackpfeife
Beat Wolf schweiz Sackpfeife, Drehleier
Roland Schildknecht glarner hackbrett

CAMEL



Schweizerischer

Irène Schweizer

«Live at taktlos»

Irène Schweizer: piano
George Lewis: trombone
Maggie Nicols: voice
Joëlle Léandre: bass
Günter Sommer: drums
Paul Lovens: drums

Intakt 001
Produziert von Fabrikjazz
(Rote Fabrik-Zürich)
Vertrieb Recommended
Records
Magnusstrasse 5
8004 Zürich

Erste Pressestimmen:

The Wire, London

...a music with which women could feel comfortable, could call their own.

An LP which seems to me a model of its kind: furries of activity spaced between warm exchanges and sudden, deflating witticisms, all performed with consummate artistry and a high sense of fun.
Graham Lock

Die Wochenzeitung, Zürich

Live at taktlos hält eines dieser schönen, wilden Wagnisse fest. Wenn auch Platten das «hier und jetzt» improvisierter Musik niemals einholen können, so vermögen diese Aufnahmen das Klanggeschehen doch auf überraschende Weise zu artikulieren.
Bert Noglik

Tages Anzeiger, Zürich

...das alles sind unerhört spannende, lebendige und ideensprühende Expeditionen, kommunikative «Gespräche», aber auch heisse, kontrovers-kantige Musik-«Diskussionen» über oder in die «befreiten Zonen» von Artikulation, Struktur, Form und Emotionen.
Johannes Anders

Nebelhorn, Konstanz

Wie selten zuvor auf Platte gehört, spürt man das Aufeinandergehen, Entwickeln von Ideen, Umsetzen in Dialog, musikalische Reife gepaart mit Spiellaune. Eine hervorragende Platte, die, fände sie genügend Käufer/innen, Berührungssängste mit der freien Musik abbauen könnte.
Mathias Schmid

Luzerner Neuste Nachrichten

Entstanden ist eine Platte, so offen wie das Taktlos, so offen wie das musikalische Konzept der Irène Schweizer.
Heinz Büren

Mathias Rüegg's «Musikalisch-kritische Auseinandersetzung mit der Schweiz» (Vienna Art)

MUSIK(alisch-kritische) AUS(einan)DER-(setzung mit der) SCHWEIZ nennt Mathias Rüegg sein Werk, das er im Auftrag des Jazz Festivals Willisau eigens komponiert und einstudiert hat. In seiner Produktion wirken neben bekannten Jazzmusikern aus dem 'Vienna Art Orchestra' auch vier Sängerinnen aus dem Wiener Opernchor sowie die amerikanische Jazzsängerin Lauren Newton mit. Dazu kommt der Zuger Akkordeonspieler Hans Hassler. Mathias Rüegg gastierte schon zweimal an einem Willisauer Jazz Festival, letztmals 1984 mit seinem 'Eric Satie-Programm' (dazu noch 1984 in einem 'Mohren-Konzert'). Dass er mit dem Schweizer Volksmusikgut eigenwillig umzugehen versteht, bewies er schon mit seiner Platte auf dem Moers-Label, 'Five Old Songs'.

Unterstützt wird dieses Konzert von der Stiftung Pro Helvetia und der Stiftung 600 Jahre Stadt und Land Luzern, denen an dieser Stelle recht herzlich gedankt sei.

600 Jahre Stadt und Land Luzern

Mathias Rüegg lead, cond
 Joris Dudli dr
 Heiri Känzig b
 Uli Scherer p
 Karl 'Bumi' Fian tp
 Woody Schabata vib, mar
 Hans Hassler akkordeon
 Renate Bochdanský voc
 Maria Bayer voc
 Elfi Aichinger voc
 Lauren Newton voc
 Otto M. Zykan choreographie
 Erich Dorfinger sound, special effects



CAMEL

Coca-Cola Sprite FANTA

Schweizerischer

JAZZ KARTEN RESTAURANT KÖRNE WILLISAU

ROSSFILET 'OLIVER LAKE JUMP UP' Fr. 28.-
Rossfilet mit Sauce Ambassador
Gemüse garnitur
Kroketten-Kartoffeln

ENTRECÔTE 'AKI TAKASE' Fr. 25.-
Entrecôte, Sauce Café de Paris
Gemüse garnitur, Rösti Kroketten

CORDON BLEU 'ALPIN JAZZ HERD' Fr. 18.-
(Schweinefleisch)
Gemüse garnitur, Pommes frites

CHICKEN CURRY 'RAY ANDERSON' Fr. 16.-
Trockenreis und Früchte-Garnitur

SCALOPPINI AI FUNGHI 'VERNON REID' Fr. 16.-
Kalbsschnitzel mit Pilzen
Risotto safran

SCHNITZEL PANIERT (Schweinefleisch) Fr. 12.-
Pommes frites

KALTE TELLERGERICHTE

Grüner Salat	Fr. 4.-
Gemischter Salat	Fr. 5.-
Wurstsalat garniert	Fr. 9.-
Kronenteller	Fr. 10.-
Rippli, Aufschnitt, Salate	
Rohschinken m. Melone	Fr. 15.-

SPAGHETTI

'KNOX'	Fr. 15.-
CARBONARA	Fr. 9.50
BOLOGNESE	Fr. 9.-
RABBIATA pikant	Fr. 9.50
PESTO	Fr. 9.50

PIZZE

MARGUERITA	Fr. 8.-
HAWAII	Fr. 12.-
QUATTRO STAGIONI	Fr. 12.-
AI FUNGHI	Fr. 9.-
PROSCIUTTO	Fr. 9.-

Q4

Das Zürcher Quartett 'Q4' existiert seit sechs Jahren und spielt seit einem Jahr in unveränderter Besetzung. 'Q4' spielt einen freien zeitgenössischen Jazz. Die verschiedenen Instrumentenkombinationen ermöglichen eine grosse Vielfalt an Klängen und Stimmungen. Als musikalischer Ausgangspunkt dienen dem Ensemble hauptsächlich Eigenkompositionen, die allen vier Musikern viel Freiraum für Improvisationen und Interaktionen offen lassen.

im Zeit: Fr 16. Mai 15.00h:

Mathias Rissi ss,as,ts
Peter Schmid ss,bs,bcl,fl
Werner Broger b
Dani Schaffner dr



CAMEL



Schweizerischer Bankverein

**Diese Willisauer Gaststätten verdienen
Ihr Vertrauen und wünschen allen Gästen
ein schönes Festival!**

Restaurant Bierhalle

Familie Korner

Café Disler

Familie R. Disler

Restaurant Gambrinus

Berta Ludin

Hotel Hirschen

Familie Hunkeler

Hotel Kreuz

Familie Bucher

Restaurant Krone

Familie Kneubühler-Reis

Restaurant Linde

Familie F. Buob, Daiwil

Gasthaus Löwen

Familie Bienz

Hotel Mohren

Familie A. Kuster

Gasthaus Post

Familie Herzog-Wermelinger

Gasthaus Sonne

Familie W. + M. Arnold-Hunkeler

Restaurant Untertor

H. + E. Ivancsics-Kohl

Saxoflex

Saxoflex: elf Musiker(innen) spielen und entwickeln in einem weiten Spektrum eigenständige, dichte und erdige Musik. Durch die breite Instrumentierung mit Sopran-, Alt- und Tenorsaxophonen, Flöte, Klarinetten und Bassklarinetten, den einander klangverwandten Dudelsack und Bombarde sowie Piano, Bass und Schlagzeug lassen sich dichte Mehrstimmigkeiten erzeugen und vielgliedrige musikalische Aussagen ineinander verflechten. Packende Bläsesätze stehen farbigen Soli-Duos-Trios gegenüber, vor verhalten pulsierendem Hintergrund brechen grelle, funkende oder aber volle Tutti-Phrasen und Improvisationen aus. Das Volumen der Band wird so zum Motor einer Dynamik, die spannungsgeladene Bogen schlägt. Die Kompositionen sind grösstenteils aus der Feder von Peter Sigrist und bilden grosse Räume, in denen sich facettenreiche Stimmungen entwickeln können. Die Band formt ethnische, folkloristische, jazzige und rockige Elemente zu homogenen Stücken.

Peter Sigrist saxes, leader
Heiner Lienhard ss
Vera Vogel as
Hanspeter Thalmann as
Albin Brun ts
Thomas Plüss ss,ts,fl
Remo Genzoli cl,bcl,bagpipe
Christof Ruf cl,bcl
Marcel Bernasconi p
Herbert Kramis b
Christopf Bättig dr



im Zelt: Sa 17. Mai 12.00h:

CAMEL



Schweizerischer



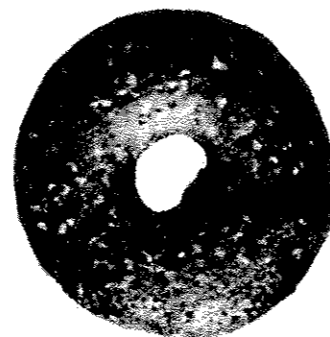
**macht
frisch und
munter**

denn sein Mineralgehalt ist ausgewogen.

▲ 87.9.4

Versuchen Sie
die feinen

Willisauer
Spezialitäten



Biscuits Willisauer AG
Biscuits-Willisauer-Ringli
6130 Willisau 045 8110 22

Jakob Hug Maniac Ensemble

Jakob Hug ist einer der wenigen Saxophonisten, die das Bariton als Hauptinstrument spielen. Die Erweiterung der klanglichen Möglichkeiten - auch auf dem Alto - ist ihm wichtiges musikalisches Anliegen. Nach einem Abstecher in die Musikwissenschaft an der Uni Bern und Studien am Conservatoire de Marseille schloss er an der Swiss Jazz School in Bern ab. Er arbeitete mit den Komponisten Carl Rüttli und Ben Jeger zusammen und beteiligte sich an zahlreichen Studio- Theater- und Radio-Produktionen. Jakob Hug spielte auch mit der Take Off Big Band, in der Andy Harder Unit, mit Githe Christensen und Mikael Zacho. Mit Jakob Hug spielen im Maniac Ensemble auch als zweitem Saxophonisten (Sopran- und Bariton) Samuel Zingg, der Gitarrist Roberto Bossard, der Bassist Hämi Hämmerli sowie der Schlagzeuger Thomas Hiestand.

Jakob Hug as,bs
Samuel Zingg ss,bs
Roberto Bossard g
Hämi Hämmerli b
Thomas Hiestand dr



im Zelt: So 18. Mai 12.00 h:

CAMEL



Schweizerischer
Bankverein

Kafi Fertig

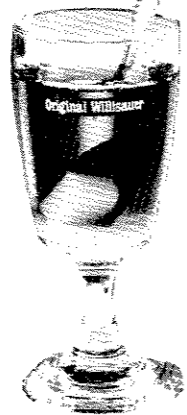
Kafi Kirsch

Kafi Pflümli-Schümli

Café Avec

Café Pomme

Kafi



Kafi Luz

Man giesst ca. 4 cl
Birken-Träsch ins Glas
(der Verwöhnte nimmt
den straken 50-grädigen)
füllt dieses bis ca. 2 cm
unter den Rand mit
heissem, verdünntem
Kaffee. Normalerweise
gehören zwei Würfel-
zucker in den «Kafi Luz».
Wer an dieser köstlich-
wärmenden typischen
Schweizer Spezialität
schuppert, weiss auch
weswegen!



Original Willisauer

SCHWEIZER SPEZIALITÄTEN AUS SCHWEIZER FRÜCHTEN

Big Band Upwood'86

Nachdem die Obwaldner Bigband bereits im letzten Jahr eine erste erfolgreiche Schweizer Tournee absolvierte, begibt sie sich dieses Jahr erneut auf Tournee. 19 Jazzmusiker, meist aus der 'inneren' Innerschweiz, lassen sich für ein solch ehrgeiziges Unternehmen begeistern. Die Big Band Upwood 86 spielt einen modernen, swingenden und rockigen Bigbandjazz. In ihrem Repertoire finden sich Titel bekannter Bigbandgrössen wie Thad Jones, Toshiko Akiyoshi und Sammy Sestico ebenso wie eigenwillige Kompositionen des Bandleaders Urs Ehrenzeller und einzelner Bandmitglieder.



Doris Herrmann ss,as,fl
Hanspeter Thalmann as,ss
Roland von Flüe ts,bcl
Othmar Fries ts,fl,cl
Bruno Dillier bs,ts
Peter Mettler tp,fh
Marcel Huonder tp
Urban Küng tp,fh
Thomas Buob tp
Franz Buchmann tp
Peter Kennel tb
Vincent Lachat tb
Loris Peloso tb,g
Christoph Arquint btb
Felix Dubs p
Toni Odermatt g
Martin Albrecht b
Jürg Voney dr
Urs Ehrenzeller leader



CAMEL

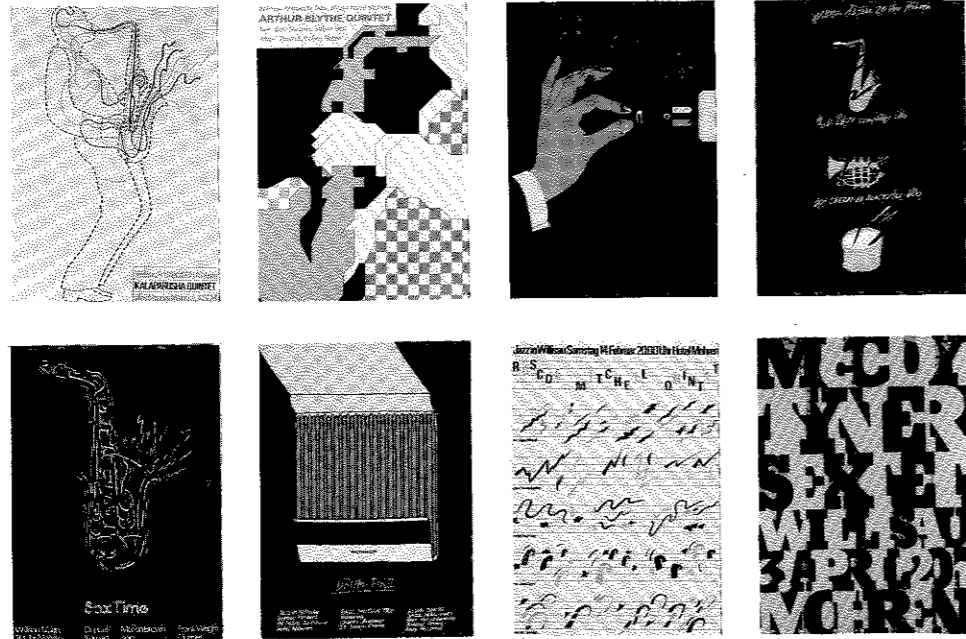


Schweizerischer

im Zelt: Mo 19. Mai 12.00h:

Willisauer Jazz-Plakate auf Postkarten

Auf untenstehendem Coupon gewünschte Serien notieren und mit entsprechendem Geldschein an Jazz in Willisau, Postfach, 6130 Willisau senden. 2 vierfarbige 8er-Serien à Fr.10.-



Serie A



Serie B

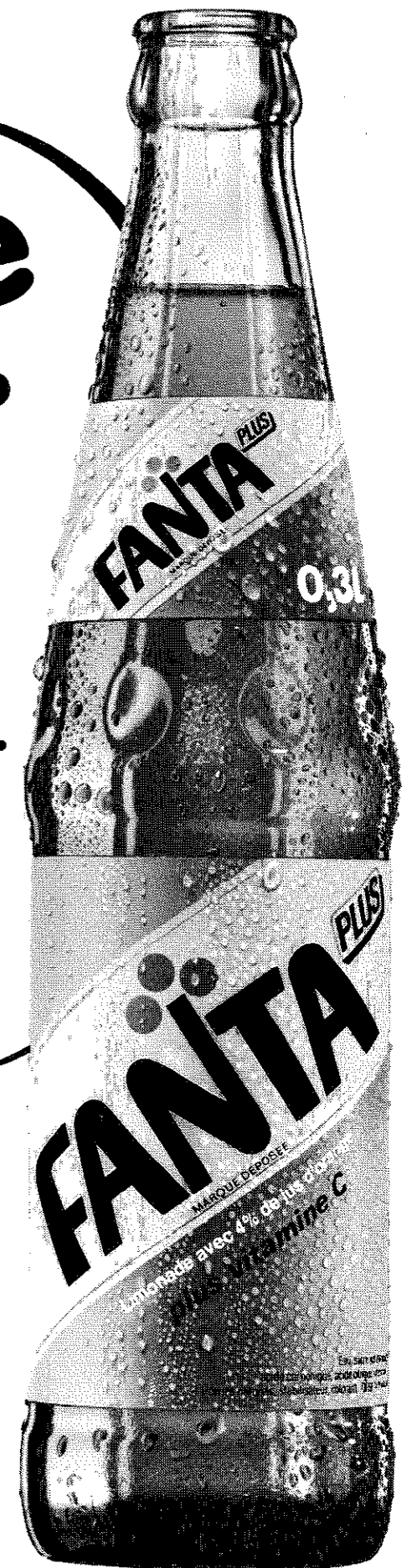
Ich wünsche folgende Serie/n:

----- x Serie A à Fr.10.- ----- x Serie B à Fr.10.-

Das neue FANTA^{PLUS}

Mit Vitamin C und noch mehr Orangengeschmack.

© 1985 Walt Disney Productions



Fanta.

I M

N Ä C H S T E N

J A H R

W I E D E R

E N D E

A U G U S T

27.-30.8

J A Z Z

F E S T I V A L

W I L L I S A U